Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 543. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 19. November 1876.

Die Entscheidung des Reichstags über die Handelsgerichte.

Endlich hat der Reichstag in seiner Freitagsitzung die zweite Lesung der Justizgesetze und zwar, wie uns scheint, mit glücklichen Auspicien begonnen. Denn er hat bereits in dieser einen Sitzung nach gründlicher Berathung eine der großen Fragen, welche seit der Vorlegung der Justizgesetze schwebten, im Sinne des Fortschritts entschieden, nämlich die Frage, ob für Handelssachen besonders geartete Gerichte in die Gerichtsverfassung eingereiht werden sollten. Sowie die Sache dem Reichstag in der gestrigen Sitzung vorlag, standen sich drei Parteien gegenüber. Eine ganz kleine, obschon aus hochangesehenen Rechtsgelehrten und Volkswirthen, wie Goldschmidt, Beseler, Bamberger, Rickert bestehend, wünschten die reinen Handelsgerichte des Entwurfs; neben ihr stand mit ihren letzten Beschlüssen die Justizcommission mit dem Antrag, Kammern für Handelssachen bei den Landgerichten zu schaffen, während beiden direct und principiell entgegen Peter Reichensperger und auch viele Mitglieder liberaler Parteien nach dem Beschluß der Commission in erster Lesung einfach alle Civilsachen den Amts- und Landgerichten zugewendet wissen wollten. Daneben ist noch der Antrag der Elsässer zu nennen, die jetzigen, dem französischen Recht entsprechenden Handelsgerichte des Reichslandes bis auf Weiteres bestehen zu lassen.

Die Entscheidung fiel bekanntlich zu Gunsten des Antrags der Commission, nach Bedürfniß bei den Landgerichten Kammern für Handelssachen zu bilden, welche mit einem Mitglied des Landgerichts und zwei Handelsrichtern besetzt werden sollen. Der Unterschied zwischen dieser Fassung und der von Goldschmidt und Genossen verfochtenen Vorlage ist principiell nur der, daß nach Letzterer das rechtskundige Mitglied des Handelsgerichts nicht nothwendig Mitglied des Landgerichts sein mußte. Das große Princip der Mitentscheidung sachverständiger Laien in Handelssachen bleibt aber gewahrt. Mit Recht hat Lasker in seiner ausgezeichneten Rede auf diesen Punkt das Hauptgewicht gelegt. In der That rief die Debatte die seit Jahrhunderten bestehenden beiden Parteien unter den Rechtsgelehrten zum Streite auf, von denen die Eine die Rechtssprechung als ein Monopol des Juristenstandes festhalten, während die Andere dem Laienelement zum Mindesten einen Antheil an der Rechtsprechung gewähren will. Und darin hatte Lasker ganz Recht, daß, wenn der Reichstag diese Gelegenheit, das Laienelement in das Civilverfahren einzuführen, versäumte, auf lange Zeit keine wiederkehren würde; vielleicht auf Jahrzehnte lang wäre dann der monopolisirte Juristenproceß begründet gewesen. Diesem Argumeut gegenüber verstummen alle anderen, namentlich jenes, welches die Handelsgerichte als Ausnahmsgerichte für einen besonderen Stand verpönt, während sie in der That nur Ausnahmsgerichte für eine große Klasse besonders gearteter Rechtsverhältnisse und Institute sind, die eine ganz specifische Schulung des Geistes erfordern. Wo das moderne Leben derartige Neubildungen erzeugt, dort wird auch das Recht ihm folgen müssen und wenn manches auch lange gerittene Lieblingsprincip zum Opfer fallen müßte. Ist nicht das Reich eben im Begriff, in den Seeämtern für Untersuchung von Seeunfällen etwas Aehnliches zu schaffen, weil man die bestehenden Strafgerichte nicht mii solchen Sachen auf die Dauer befassen kann?

Die rapide Entwickelung der letzten Jahrzehnte auf allen Gebieten hat übrigens auch ein ganz anderes Laienelement gezeitigt, als dasjenige war, unter welchem das heutige Juristenrecht zum großen Theil entstanden ist. Das Ideal eines heutigen Juristen, der dem Volke nicht entfremdet ist, muß, um eine populäre Wendung zu brauchen, das sein, daß „jeder Bauer ein Advocat" sein soll; und wir dürfen wohl sagen, daß wir von dieser Idealgestaltung heute doch lange nicht mehr so weit entfernt sind, wie vor dreißig Jahren. Die Kenntniß des Rechtes ist heute viel weiter verbreitet und auch der Verkehr des Volks mit der Justiz ist ein anderer, würdigerer geworden. Ist man aber einmal soweit, dann muß damit der Anfang gemacht werden, das Volk in die Handhabung des Rechtes einzuführen, ihm selbst Gelegenheit zu geben in streitiger Sache das Recht zu finden, Es handelt sich um die fundamentale Function des menschlichen Verstandes, das Kantische „Vermögen der Regeln", d. h. das Vermögen, eine Regel auf einen bestimmten Fall anzuwenden, welches zu üben und gerade am Rechte zu üben die Pflicht einer wirklichen freisinnigen Gesetzgebung ist.

In der vorliegenden Frage handelt es sich freilich um einen Gegenstand, wo die Zulassung des Laien geradezu für den Juristen ein Gewinn ist. Die ganz specifische Sachkenntniß, die merkantile Logik des Kaufmanns ist in Fragen des Handelsrechts gar nicht zu entbehren und die Abgeordneten Wolffson, Lasker und besonders der hochverdiente Goldschmidt haben darum mit gutem Grund auf die rechtbildende und schöpferische Kraft hingewiesen, welche die richterliche Thätigkeit der Kaufleute enthält. Allein damit ist nur die rechtschaffende Kraft des bürgerlichen Lebens überhaupt anerkannt. Das mephistophelische Wort: „Vom Rechte, das mit uns geboren, ist leider nie die Rede", trifft leider noch auf sehr viele bestehende Rechtsätze zu, und diesen Rath allmälig zu einer Unwahrheit zu machen, muß die eigentliche Aufgabe der Zukunft sein, welche am edelsten und treffendsten Lasker gezeichnet hat, wie immer, wenn es sich um große principielle Fortschrittsfragen auf dem Gebiete des Rechtes handelt.

□ Militärische Briefe im Herbst 1876.

CCLXXIV.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 10.

(Die Belagerung von Straßburg. — Eine Episode während der Belagerung mit Kämpfen im südlichen Elsaß. — Die Volksbewaffnung nimmt zu. — Nachrichten vom Anrücken feindlicher Massen von Belfort veranlassen zu Vorsichtsmaßregeln. — Weitere erhebliche Fortschritte im förmlichen Angriff auf die Festung.)

Nachdem sich alle Gerüchte über bevorstehende Einfälle feindlicher Truppen in deutsches Land vor der Hand als unbegründet erwiesen, ging doch aus den von verschiedenen Seiten im Hauptquartier Seiner Majestät des Königs eingelaufenen Nachrichten deutlich hervor, daß die Volksbewaffnung in Frankreich eine immer größere Ausdehnung annahm. In Folge dessen war am 9. September die telegraphische Weisung an den General v. Werder ergangen, das obere Elsaß durch fliegende Colonnen zu entwaffnen und im Zaume zu halten. — Zu diesem Zwecke wurden 4 Bataillone, $8^1/_2$ Schwadronen und 3 Batterien der badischen Division, eine Pionnier-Abtheilung mit leichtem Feldbrückentrain mit einem kleinen, schon bei Müllheim stehenden Truppen-Detachement unter den Befehl des Generalmajors Keller gestellt. Derselbe erhielt den Auftrag, nach Colmar, nöthigen Falls bis Mülhausen vorzurücken und durch drei gleichfalls zugetheilte Schwadronen des 2. Reserve-Husaren-Regiments mit der südlichen Einschließungslinie von Straßburg in Verbindung zu bleiben.

Während sich die nach dem Ober-Elsaß bestimmten Truppen am 11. September bei Benfeld und Boostzheim (nordöstlich der Festung Schlettstadt) sammelten, waren Patrouillen eines westlich von hier in Gertweiler stehenden badischen Postens von etwa 200 Franctireurs und Mobilgarden angegriffen und nicht ohne Verlust aus den östlichen Vorbergen der Vogesen zurückgedrängt worden. Dabei hieß es, daß noch 400 Franctireurs anrückten und 10,000 Franzosen von Colmar im Anmarsche seien. Der General Keller stellte indeß durch Recognoscirungen fest, daß der dort vorhandene Feind inzwischen wieder nach Schlettstadt abgezogen sei. Demnächst trat der General, einige Truppentheile als Verbindungslinie zurücklassend, am 13. September den weiteren Vormarsch nach Süden an. Nachdem Spitzen der Avantgarde in der Nähe der Festung Neu-Breisach auf feindliche Abtheilungen gestoßen und mit denselben ein Gefecht bestanden, stieß man beim weiteren Vorgehen auf neue und größere Banden Franctireurs, die ein heftiges Feuer eröffneten. Durch diesseitige Cavallerie flankirt, wurden dieselben dann bald in völliger Auflösung auf Neu-Breisach und Fort Mortimer zurückgeworfen. (Letzteres eine zwischen der Festung und dem linken Rhein-Ufer gelegene Citadelle.) Ein weiteres Gefecht mit anderen Franctireurs vertrieb dieselben ebenfalls aus ihren Stellungen und über Colmar hinaus bis in die Vogesen hinein. Bei Colmar bezogen alsdann die badischen Truppen enge Quartiere und fanden daselbst, daß die Einwohner eine ganz friedliche Haltung an den Tag legten. Eintreiben von Lebensmitteln, Beschlagnahme der Waffen und öffentlichen Kassen ging ohne Widerstand vor sich, die Eisenbahn nach Mülhausen wurde unfahrbar gemacht und die Telegraphenleitung zerstört. Hierbei wurde ermittelt, daß ungefähr 1500 Mann aus Lyon und Paris nach dem oberen Elsaß eingedrungen gewesen waren. — Am 15. September wurde weiter südwärts marschirt, eine Colonne unter General Keller, die andere unter Oberst Bauer, welche halben Weges zwischen Breisach und Basel (bei Chalampé) den Rhein überschritt; beide Colonnen setzten am andern Tage den südlichen Vormarsch auf Mülhausen fort, wo angeblich ein 30,000 Mann starkes Corps angelangt sein sollte. Die badischen Truppen rückten jedoch, ohne Widerstand zu finden, in die volkreiche Stadt ein. General Keller ließ hierauf die Eisenbahn nach Belfort und die Bahnbrücke über die Ill zerstören. Ein Aufstand französischer Sträflinge wurde am 16. Abends durch Infanterie und Dragoner schnell unterdrückt.

Am 17. Mittags wurde auf Befehl des General v. Werder der Rückmarsch nach Norden angetreten. Am 20. stand General Keller bereits wieder bei Benfeldt, Oberst Bauer, nach Passiren des Rheins, an demselben Tage in Kehl.. War hiernach thatsächlich das preußische Truppencorps im Ober-Elsaß auf keinen erheblichen Widerstand gestoßen, so stand es doch fest, daß der südliche Elsaß für kleinere deutsche Abtheilungen unsicher blieb. Häufig waren Reiterpatrouillen von Civilpersonen beschossen, Brief-Relais von Patrouillen aus Neu-Breisach überfallen worden. — Auch in den Vogesen schien die Volksbewaffnung wieder im vollen Gange zu sein. Abtheilungen bis 100 Mann überschritten den Kamm des Gebirges nach dem Thale und mußten durch Kampf wieder zurückgetrieben werden. General v. Werder hatte deshalb noch ein besonderes Detachement mit 2 Geschützen in die Vogesen geschickt. Es kam hier zu ernsthafteren Gefechten, indem sich eine Uebermacht von Mobilgarden und Franctireurs (ganze Bataillone) in geschützten Stellungen entwickelten, wobei es schließlich den deutschen Truppen nur gelang, ihren Rückzug aus den Vogesen unbelästigt vom Feinde zu bewerkstelligen. — Inzwischen hatten eingegangene Berichte über eine Vorbewegung französischer Streitkräfte von Belfort zum Entsatze von Straßburg den General von Werder veranlaßt, alle zu besonderen Zwecken noch detachirten Abtheilungen der badischen Division näher an sich heranzuziehen und wurden preußische Truppen aller Waffen zur Unterstützung der badischen Division bereit gestellt. Abgesehen von der zunehmenden Volksbewaffnung erwies sich aber alle sonstige Gefahr als grundlos — und ging inzwischen die Belagerung selbst ihren letzten Acten entgegen. Es hatte der Angriff gegen die Nordseite von Straßburg seit dem 18. September erhebliche Fortschritte gemacht.

Breslau, 18. November.

Ueber die gestrigen Reichstags-Verhandlungen verweisen wir auf den vorstehenden Leitartikel und unsere unten folgende Berliner △-Correspondenz.

Zu dem richterlichen Actenstück bezüglich des Marpinger Schwindels bringt die „Germania" folgenden Artikel:

> Sieht man auch von Allem, was sonst Thatsächliches über Marpingen bekannt ist, ab, stellt man sich ganz und gar auf den Boden der thatsächlichen Feststellung des Herrn Comes (Vormundschaftsrichters), so bleibt das Urtheil unseres Erachtens eines der unbegreiflichsten, die uns jemals in die Hand gekommen. Vor Allem die Construction des Betrugs läßt so wesentliche thatsächliche Momente vermissen, und die behaupteten thatsächlichen Momente beruhen zum Theil auf einer so irrigen psychologischen Deduction, daß uns Derartiges in einem richterlichen Urtheile absolut noch nicht vorgekommen ist.

Die ultramontane Frechheit ist etwas stark. Wir denken, daß das richterliche Urtheil nicht nur nicht „unbegreiflich", sondern jedem vernünftigen Menschen außerordentlich „begreiflich" ist, besonders allen Denjenigen, die von Anfang an nichts als Lug und Trug in dem ganzen Schwindel gefunden haben. Aber freilich der „Germania" ist die Wahrheit „absolut noch nicht vorgekommen".

Fürst Bismarck wurde im Laufe des gestrigen Tages in Berlin erwartet. Ueber das Befinden des Fürsten hört man, daß es nur durch regelmäßige Bewegung im Freien möglich geworden, gegen die Schlaflosigkeit, an der er litt, wirksam anzukämpfen, und daß deshalb der Aufenthalt in Varzin so weit wie irgend möglich ausgedehnt werden mußte. Der Fürst wird sich auf dringendes Anrathen seiner Aerzte so weit als thunlich Schonung auferlegen müssen. Es scheint hiernach, als werde der Reichskanzler bei den Justizgesetzen erst in der dritten Lesung Theil an den Verhandlungen nehmen, zuvor aber mit den jetzt in Berlin anwesenden bundesstaatlichen Justizministern über einzelne politische Gesichtspunkte der Vorlagen conferiren.

Die Anwaltsordnung, welche der Bundesrath als ein besonderes Gesetz dem Reichstage vorlegen wollte, ist vom Justizausschuß des letzteren ausgearbeitet worden. Der Entwurf ist jetzt nahezu vollendet und wird schon in den nächsten Tagen im Bundesrathe zur Vertheilung gelangen. Derselbe stützt sich auf die Grundsätze, welche die Justiz-Commission früher über die Stellung des Anwalts aufgestellt hatte. Es liegt in der Absicht, diesen Entwurf mit den Justiz-Gesetzen noch in dieser Session zum Abschluß zu bringen.

Zur **orientalischen** Frage wird heute vom „Diritto" gemeldet, daß nun auch die Türkei das Conferenzproject acceptirt habe. Selbstverständlich ist damit nicht gesagt, daß die Türkei auch erklärt habe, die eventuellen Beschlüsse der Conferenz zu acceptiren.

Was nun die von Rußland gestellten Forderungen anbetrifft, so werden die bezüglichen Mittheilungen der „Polit. Corresp." vom „Nord" dahin vervollständigt, daß gewisse Einkünfte der gedachten Landestheile nur für locale Zwecke und Bedürfnisse verwendet werden dürfen. Zur Ausführung einer allgemeinen Entwaffnung der Bevölkerung sei ferner die Anwesenheit einer aus fremden Truppen bestehenden militärischen Macht unerläßlich und deshalb sei eine temporäre Occupation der gedachten Provinzen unter ähnlichen Bedingungen, wie solche s. Z. nach dem Aufstande im Libanon stattgefunden, dringend geboten. — Die letztgenannte Bedingung ist allerdings eine über das englische Programm hinausgehende und dürfte von England und der Pforte kaum acceptirt werden.'

Der Kaiser Alexander hat bei der letzten Revue des Gardecorps eine Ansprache an die Truppen gehalten, aus welcher ein Satz telegraphirt wurde. Nach dem „W. Tgbl." soll diese Ansprache im Wesentlichen folgendermaßen gelautet haben:

> „Außerhalb Rußlands wohnen fast ebensoviel Slaven, wie in unserem Vaterlande. Die Slaven der Türkei befinden sich in einer unglücklichen Lage und baten schon längst um unsere Hilfe. Wir boten alle Mittel der friedlichen Unterhandlungen auf, um auf diesem Wege den Stamm- und Glaubensverwandten beizuspringen. Leider blieben unsere Bemühungen fruchtlos. Jetzt appellire Ich an Euch, Kinder, die Ihr berufen seid, die von der Vorsehung uns anvertraute heilige Mission zu vollziehen. Ich zähle auf Euch, Kinder; ich weiß, daß Jeder von Euch den alten Ruhm der russischen Armee mit neuen Lorbeeren schmücken wird."

Die uns heute vorliegenden russischen Blätter beschäftigen sich noch immer mit der Rede des Kaisers in Moskau und mit der bekannten Circulardepesche des Fürsten Gortschakoff. In ersterer Beziehung tritt der „Nord" der Ansicht entgegen, daß die Rede des Czars eine Antwort auf die Tischrede Lord Beaconsfield's gewesen sei. Er schreibt:

> Es wäre unter der Würde eines Kaisers von Rußland, in einen Austausch von drohenden Worten mit dem Minister einer anderen Macht einzutreten. Es ist ohne Zweifel schwer zu glauben, daß die Rede Lord Beaconfields keinen schlechten Eindruck in den hohen politischen Sphären Rußlands hervorgerufen habe, aber die Voraussetzung wäre gewagt, daß sie die Ansprache von Moskau veranlaßt oder ihr den Charakter einer Gelegenheitspolemik verliehen hat. Es erscheint vielmehr die Annahme ganz naturgemäß, daß Kaiser Alexander bei der Rückkehr in das Herz seiner Staaten daran gelegen gewesen sei, seinem Volke in fester, maßvoller Sprache darzulegen, was er in der jetzigen Krisis denkt und will. Was Kaiser Alexander aber heute will, das wollte er gestern und wird er morgen wollen.

Die Note des Fürsten Gortschakoff findet in der gesammten russischen Presse begeisterte Zustimmung. Die „Birsha" schreibt:

> „Das russische Volk hat keine Minute mit der offenen Erklärung seiner Sympathien für das unterdrückte Slaventhum auf der Balkanhalbinsel gezögert. Das Blut der Söhne Rußlands, welches die serbischen Schlachtfelder geröthet, ist der factische Beweis dafür. Wir begreifen daher vollkommen den einstimmigen Enthusiasmus des ganzen russischen Volkes, welcher jeden entschiedenen Schritt des russischen Kaisers auf dem Wege zur Befreiung der türkischen Rajahs von dem schmachvollen Joche des Mohamedanismus begleitet. Ganz Rußland wird auf die Nachricht von den geschehenen Ereignissen mit heißer Sympathie für die allgemeine russische Sache der Erlösung der christlichen Märtyrer in unserer Epoche zusammenströmen."

Die „St. Peterburgskija Wedomosti" sehen die Mobilisirung der russischen Truppen als durch die Handlungsweise der türkischen Regierung hervorgerufen an.

> „Seit dem Abschluß des Waffenstillstands", sagt das Blatt, „sind zwei Wochen verflossen, während deren von Seiten der Pforte kein aufrichtiger Wunsch sichtbar geworden, den Waffenstillstand zur Ergreifung der Maßregeln zu benutzen, welche zur Befriedigung der gerechten Forderungen ihrer christlichen Unterthanen hätten dienen können. . . . Angesichts dieses passiven Widerstandes der Türkei, Angesichts der zweideutigen Handlungsweise Englands war es für Rußland nothwendig, einen neuen Schritt auf dem Wege der energischen Politik zu thun, welchen sie seit dem 18ten October betreten hat. Als Frucht dieser Entschiedenheit erscheint die Mobilisirung der Armee."

Vor Kurzem wurde gemeldet, daß General Tschernajeff beabsichtige, sich nach Rußland zu begeben, um dem Czar persönlich über die Lage Serbiens Bericht zu erstatten. Der „Times" zufolge hat nun der russische Consul dem General eine Depesche Gortschakoff's verlesen, lautend: „Kaiserlicher Befehl. Dem General Tschernajeff ist verboten, Rußland zu betreten." Dagegen ist dem Befehlshaber der Ibar-Armee, Novoseloff, nicht nur die Rückkehr erlaubt worden, sondern er erhielt auch eine Einladung zum großen St. Georgsfeste in Petersburg. Wie man der „Times" aus Semlin telegraphirt, wird Tschernajeff auf Urlaub nach Wien kommen, um mit seiner Gemahlin zusammenzutreffen.

Aus Rumänien berichtet das „W. Fr.-Bl.":

> „Die Rüstungen für das rumänische Heer werden ununterbrochen mit größtem Eifer fortgesetzt. Von Seite der Türkei wird ohne jeden Zweifel angenommen, daß die Rüstungen Rumäniens nicht gegen Rußland, sondern gegen die Pforte gerichtet sind. Sie bereitet sich deshalb zum Widerstand vor, indem sie auf der anderen Seite der Donau Truppen zusammenzieht und Kanonenboote mit geringem Tiefgang in die Sulina-Mündungen und nach Rustschuk geschickt hat, welche einem eventuell versuchten Brückenschlagen über die Donau nicht unbedeutenden Widerstand entgegensetzen würden. Ein Bukarester Blatt läßt sich sogar von jenseits der Donau berichten, daß die Türken nicht allein die Defensive, sondern auch die Offensive gegen die Rumänen vorbereiten und deshalb an zwei verschiedenen Stellen das Material zum Schlagen einer Ponton-Brücke über die Donau bereithalten (vgl. die P. C.-Correspondenz unter Belgrad). Gleichzeitig fragt dasselbe Blatt die Regierung, welche Maßregeln sie zum Schutz der rumänischen Donaustädte gegen ein türkisches Bombardement getroffen habe, und ersucht sie, im „Amtsblatt" darüber Auskunft zu geben, da die Angst und Furcht unter den Ein-

wohnern groß sei. — Ein Jassyer Blatt macht die Mittheilung, daß die Israeliten in Jassy am 3. November, nachdem die telegraphische Nachricht von der Niederlage der Serben und der Einnahme von Alexinatz und Deligrad dort bekannt geworden, einen großen Gottesdienst in ihren Synagogen abgehalten hätten, „um Jehovah für die Niederlage der Christen zu danken." Die Thatsache bestätige die allgemein verbreitete Ansicht, daß die Israeliten Rumäniens in der letzten Zeit den Türken mit Geld zu Hilfe gekommen seien. — Dieser Artikel hat unter den hiesigen Juden Schrecken verbreitet. Sie bezeichnen den Dankgottesdienst wie die Geldunterstützung an die Türken als eine Erfindung."

In **Italien** haben in diesen Tagen an mehreren Orten Demonstrationen stattgefunden, um der Freude über den errungenen Wahlsieg passenden Ausdruck zu geben. Bemerkenswerth ist, daß dabei Lebehochs auf den König, auf die Dynastie und auf das Ministerium ausgebracht wurden; nirgends aber ist der Ruf: „Es lebe die Republik!" wie solcher häufig zur Zeit, als die Moderati regierten, gehört wurde, vernommen worden, doch sind bei jenen Demonstrationen auch kleine unbedeutende Excesse vorgekommen. Die Organe der Moderati geben darüber theils ihre Schadenfreude, theils ihren Mißmuth zu erkennen. Das „Diritto" antwortet ihnen in einem bemerkenswerthen, sehr ruhig gehaltenen Artikel, den wir in seinen wesentlichen Ausführungen mittheilen, weil er die Bestrebungen des Cabinets und die gegenwärtige Lage genau kennzeichnet. Das ministerielle Blatt schreibt:

Die verzweifelten Anstrengungen der gemäßigten Partei haben nur erreicht, daß ihr der fünfte Theil der Sitze in der Kammer zugefallen ist. Die friedliche Revolution, welche durch das Votum des Landes sanctionirt worden, hat auch auf Diejenigen eingewirkt, welche nicht mit gewählt haben und hat einige Volksdemonstrationen hervorgerufen, bei denen Geschrei und Geräusch gehört worden, Drohungen und sogar Gewaltthätigkeiten vorgekommen sein sollen, die wir vor allen andern beklagen. Feierlich und imponirend sollte die in Rom projectirte Demonstration vor sich gehen. Die Hauptstadt sollte der Dolmetscher der großen Majorität werden und den errungenen Sieg begrüßen, die Gemäßigten aber verdächtigen den Zweck, der mit der Demonstration beabsichtigt war. Ihre Organe schlugen Lärm; sie schrieen, die Regierung ließe sich durch Straßen-Demonstrationen beeinflussen, Italien sei durch Leute bedroht, welche die Commune einführen möchten und dergleichen mehr. Die projectirte Demonstration hat nicht stattgefunden, weil wir unseren politischen Gegnern an einem Wahltage das Beispiel einer scrupulösen Achtung vor ihren Rechten geben wollten, die jedoch in keine lächerliche Furcht jedweder Volksagitation ausarten darf. Wir werden mit Ruhe und Sicherheit das Beispiel der größten und freiesten Nationen Europa's nachahmen. Freilich können politische Agitationen zuweilen dem Staate gefährlich werden, aber nur dann, wenn in Folge von fehlerhaften Institutionen ein Antagonismus zwischen Regierung und Volk erzeugt wird: mit einem Parlamente aber, welches das Vertrauen des Volkes besitzt, verlieren die Demonstrationen des letzteren einen großen Theil ihres Werths angesichts der wichtigen Demonstration, welche an den Urnen gemacht worden. Macaulay urtheilt sehr richtig: „Das Geheimniß der Macht der Agitatoren liegt in der Hartnäckigkeit der Regierenden zeitgemäße Reformen einzuführen, und liberale Regierungen machen die Völker gemäßigt." Italien hat um seiner selbst willen und anderen Nationen gegenüber, auch der Geschichte wegen, die Verpflichtung, die Wahrheit jenes Ausspruchs zu bethätigen. Das Programm seiner Regierung reicht aus, um allen legitimen Hoffnungen des Landes zu genügen. Das Parlament ist allen Strömungen der öffentlichen Meinungen geöffnet und vereinigt sie alle wie in einem Spiegel. Jetzt müssen wir, wie Crispi in seinem neuesten Werkchen: „Die Pflicht des Cabinets vom 25. März" schreibt, die Angel-Sachsen der lateinischen Race sein, welche die parlamentarischen Institutionen wirklich und gesetzlich functioniren lassen. Machen wir also Gebrauch von unseren Rechten, einen solchen Gebrauch, daß er gleichzeitig der wichtigste Factor der Civilisation werde. Das Land wird das neue Parlament nicht verlassen, es folgt ihm, es überwacht dasselbe und spornt es an, Impulsen des Nationalwillens zu folgen, darum folgen wir dem Wahlspruche Macaulay's: „Die liberalen Regierungen machen die Völker gemäßigt."

Die italienischen Clericalen werden den 800. Jahrestag der Erniedrigung eines deutschen Kaisers, der auf dem Schlosse zu Canossa als Büßender vor dem Papste erscheinen und Abbitte leisten mußte, feierlich begehen, und haben den Bischof von Verona, einen Nachkommen der Landgräfin Mathilde, welcher Marquis di Canossa heißt, zum Präsidenten des Fest-Comite's ernannt.

Der „Cittadino Romano" schreibt: „Einige Journale sagen, daß die Wahl des Cardinals Simeoni zum Staatssecretär dem Papste vom sterbenden Antonelli angerathen worden sei. Das mag durchaus der Wahrheit entsprechen, aber nicht wahr ist die von den Journalen daraus gezogene Folgerung, daß Simeoni die Politik Antonelli's fortsetzen werde. Im Gegentheil ist der Erstere der Gegensatz des Letzteren, sowohl was Neigungen, als was Antecedentien betrifft." Um Politik bekümmere er sich wenig.

Wie ungerechtfertigt die früher oft ausgesprochene Hoffnung, daß die **französischen** Republikaner gegen die Ultramontanen und Jesuiten bald auch offen Front machen würden, gewesen ist, zeigt die Thatsache, daß Gambetta's Intervention zu Gunsten der diplomatischen Vertretung Frankreichs beim Papste nur von Seiten der ultraradicalen Organe entschieden bekämpft wird, während Journale, wie „Temps", „Le Siècle", „Le XIX. Siècle" u. s. w., die sonst mit Eifer und Beharrlichkeit den Ultramontanismus bekämpfen, es nicht wagen, die Doctrine Gambetta's von der katholischen Mission Frankreichs zu verurtheilen. Von der Heftigkeit der Kritik, welche die radicalen Blätter an Gambetta üben, giebt namentlich ein Artikel des „Peuple" Begriff, welcher unter der Ueberschrift: „Die katholische Clientel" sich unter Anderem, wie folgt, äußert:

Wir verlangen durchaus nicht, daß die Katholiken mit Drohungen eingeschüchtert werden, sondern wünschen, daß sie unter der einzigen Bedingung, den Landesgesetzen Folge zu leisten, der vollständigsten Freiheit theilhaftig sind. Diese Freiheit muß aber für alle Bürger und für alle Bekenntnisse, gleichviel, ob sie die religiöse oder die höhere Form der Philosophie annehmen, dieselbe sein. Ihre Existenz ist zunächst durch die Abschaffung aller Vorrechte bedingt, deren sich ein Bekenntniß mit Ausschluß der anderen erfreut. Hauptsächlich giebt die Beibehaltung eines officiellen Vertreters bei dem Oberhaupt des Katholicismus dieser Religion eine Art gesetzlicher Sanction, die man ihr nicht lassen darf. Das hätte Herr Gambetta begreifen sollen, sowie auch den Grund, der die Abgeordneten der äußersten Linken bewog, gegen einen für den Botschafter Frankreichs beim Vatican erforderten Credit zu stimmen.

Daß die **englische** Presse in der Beurtheilung der orientalischen Angelegenheiten jetzt gründlich uneinig ist, haben wir schon gestern an dieser Stelle hervorgehoben. Als das Organ des kriegslustigen und phantasievollen Premierministers ist die „Morning Post" anzusehen, während die „Times" den Ansichten der Gegner eines Krieges Ausdruck leiht. Daß das große Cityblatt aber auch heute noch von dem Cabinet inspirirt wird, beweist wohl am besten der famose Artikel, durch welchen Fürst Bismarck um Intervention angefleht wurde. Damals glaubte man in dem Artikel nur die Ansichten der Redaction zu sehen, während jetzt durch die Depesche Lord Derby's vom 30. October bewiesen ist, daß die Idee unmittelbar von Lord Derby selbst stammte. Unter solchen Umständen verdient die bereits in Nr. 541 mitgetheilte Auslassung der „Times" über die Conferenzfrage mehr Beachtung, als man vielleicht nach den von der „Morning Post" darüber ausgesprochenen geringschätzigen Bemerkungen glauben möchte.

In der am 14. d. Mts. stattgehabten Sitzung der **belgischen** Repräsentantenkammer hat, wie bereits in kurzem telegraphisch gemeldet wurde, Herr Bara von der Linken und Präsident der liberalen Förderation, die Erklärung abgegeben, seine Partei und er hätten die bisher untersuchten Wahlen gutgeheißen, aber sie seien keineswegs Willens, jene von Ypern zu validiren, welche ihrer Ansicht und Ueberzeugung zufolge durch dieselbe ungesetzliche und corrupte Beeinflussung erzielt worden seien, wie jene von Antwerpen und Brügge; er schlage daher vor, diese betreffenden Wahlen zusammen einer Debatte zu unterwerfen. Diese Worte, sagt eine Brüsseler Correspondenz des „Frankf. Journ.", fielen wie Feuerfunken in eine Pulvertonne. „Was haben Sie gegen jene Wahlen anzuführen?" schrie einer der Brügger Ultramontanen. Herr Pirmez rieth der Rechten, dem Antrag Bara's nicht entgegenzutreten, der schließlich auf Antrag des Antwerpener Deputirten de Laet auf den folgenden Tag vertagt ward. Da nun an diesem Tage die Antwerpener und Brügger Wahlen auf der Tagesordnung figurirten, so erzielte schließlich Bara, was er wünschte.

Deutschland.

⊡ **Berlin**, 17. Nov. [Die Justizgesetze im Reichstage. — Freie Commission für den Eisenzoll. — Die Budget-Commission über die sächsischen Kasernen. — Camphausen. — Beschickung der Pariser Weltausstellung. — Elsässische Landespartei.] Der Reichstag ist heute in die Berathung der Justizgesetze eingetreten. Bei den bevorstehenden Verhandlungen, welche heute mit der Frage der Handelsgerichte eröffnet wurden, ist man gespannt, ob der Reichstag gegenüber den von der Regierung gestellten Anträgen noch hinter die neuesten Beschlüsse der Justizcommission zurückweichen werde. Die Commission hat bei jeder der verschiedenen Lesungen, namentlich bei der letzten, soweit den Wünschen der Regierung nachgegeben, daß deren Beschlüsse in einigen Punkten in weiteren Kreisen schwere Bedenken wachgerufen. Wenn man trotz dieser Bedenken im Allgemeinen den Beschlüssen der Justizcommission mit Rücksicht darauf zustimmt, daß durch das Zustandekommen der Gesetze ein neues starkes Band der nationalen Einigung um das junge Staatsgebilde des Deutschen Reiches geschlungen wird, so muß man doch im Interesse einer liberalen Entwickelung der Reichsinstitutionen mit Bestimmtheit erwarten, daß die Majorität nicht über die äußersten, von der Reichs-Justizcommission innegehaltenen Grenzen zurückweichen werde. Ob sich diese Erwartung erfüllen, oder ob sie getäuscht werden wird, hängt, wie gesagt, von der Majorität des Reichstages ab. Es ist bekannt, daß die Ultramontanen, welche überhaupt nicht für das Zustandekommen dieser national so schwer wiegenden Gesetze schwärmen, vielleicht sogar in der Hoffnung auf ein Scheitern derselben den weiter gehenden Anträgen der Regierung nicht nachgeben. Die Fortschrittspartei, deren Vertreter in der Commission bekanntlich bei Berathung der Strafprozeßordnung viel weiter gehende, zum Theil abgelehnte, zum Theil meist nur modificirt angenommene Anträge gestellt haben, ist zwar aus politischen Gründen für das Zustandekommen der Gesetze bemüht, hält aber den Inhalt derselben so weit hinter den berechtigten Reformansprüchen der Nation zurückstehend, daß nach Aeußerungen ihrer hervorragenden Mitglieder ein weiteres Zurückgehen hinter die Beschlüsse der Commission die Partei zu einer Ablehnung der ganzen Gesetze nöthigen würde. Zweifellos wird eine große Anzahl von Mitgliedern der Mehrheitsparteien des Hauses, namentlich die betreffenden Mitglieder der Justizcommission, an den Beschlüssen der Commission festhalten. Gelingt es diesen Mitgliedern, die Majorität an sich zu fesseln, und wird auch nur einige Parteidisciplin aufrecht erhalten, so wird die deutsche Nation das Zustandekommen der Justizgesetze trotz mannigfacher Mängel derselben als einen Fortschritt in der nationalen und liberalen Fortentwickelung der Reichsinstitutionen begrüßen können, würde sich dagegen die Majorität des Hauses gegenüber den Wünschen der Regierung schwach zeigen und nachgeben, so könnte dies verhängnißvoll für das Zustandekommen der Gesetze werden." Auf Einladung des Abg. Dr. Löwe-Calbe sind heute diejenigen Abgeordneten als freie Commission zusammengetreten, welche die Aufrechterhaltung des jetzt noch bestehenden Zolles auf Eisen anstreben. Wie wir hören, bestätigten verschiedene Mitglieder die Gerüchte, die schon in der Presse mitgetheilt wurden, daß nämlich die Regierung noch im Laufe dieser Session eine Vorlage, die sich auf die Handelspolitik resp. den Abschluß der Handelsverträge bezieht, machen würde. Obgleich Näheres über diese Vorlage noch nicht bekannt geworden ist, so war doch die Mehrzahl der Meinung, dieselbe erst abwarten zu sollen, ehe ein besonderer Antrag in das Haus eingebracht wird. Der Vorsitzende Dr. Löwe wurde beauftragt, die freie Commission wieder zu berufen, wenn Näheres über die Vorlage der Regierung bekannt geworden, oder wenn die Petitionscommission die Petitionen, die für und gegen den Eisenzoll eingegangen, zur Verhandlung gebracht habe. Volle Uebereinstimmung soll unter den Anwesenden darüber geherrscht haben, daß die Angelegenheit noch in dieser Session, und zwar sehr bald zur Verhandlung gebracht werden müsse und daß man sich nicht, wie vor einem Jahre, dazu herbeilassen dürfe, die Frage nur bei Gelegenheit eines Petitionsberichts zu behandeln. — Die Budgetcommission behandelte in ihrer gestrigen Sitzung die ihr zugewiesenen Positionen im Etat der Einnahmen. Betreffs der Uebernahme der sächsischen Casernen wurden zwei Resolutionen angenommen, welche zur Wahrung des constitutionellen Rechts dienen sollen. Dieselben verlangen, daß alle Tauschgeschäfte über deutsches Reichseigenthum ebenso der Genehmigung des Reichstages unterliegen, wie die Kaufgeschäfte. Uebrigens ist das Postulat für den Kasernenbau in Dresden einstimmig genehmigt worden, wie auch der Ersatz der Militäretablissements in Dresden durch Neubauten gebilligt ist, mit der Erklärung, daß das Programm des Baues lediglich auf sächsische Kosten auszuführen sei. — Verschiedene Blätter wissen wieder einmal von dem bevorstehenden

---

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 16. November.

Ich möchte in der gegenwärtigen Zeit, wo Alles über die grassirende Politik zu disputiren für gut findet, doch manchmal auch gerne meinen Senf dazu geben. Seit zwanzig Jahren habe ich dieser, von hohen Herren zur Verbesserung der Welt docirten Staatswissenschaft aber entsagt; mir gedacht, es wird sich auch ohne meine Beihilfe Alles erfüllen, wie es über den Sternen oder vielmehr unter den Sternen, die auf der Brust der Potentaten und Diplomaten blitzen, beschlossen ist. Dem Osten und dem Süden aber ist es doch jetzt gelungen, mich einigermaßen aus meiner Lethargie aufzuregen und gleichsam auch mir, dem schlichten bürgerlichen Steuernzahler, die halb höhnische Frage vorzulegen: „Altes politisches Faulthier, was sagst Du nun dazu?" Diese Frage, mir aus jedem Zeitungsblatt entgegentönend, regt mir doch einigermaßen die Galle auf, und da mein schwacher Blick es nicht vermag, vorwärts in die Zukunft zu schauen, so nehme ich die Vergangenheit zu Hilfe, blicke rückwärts in dieselbe hinein und gelange zu der Aufklärung, daß Alles schon einmal dagewesen. Ich that dasselbe schon 1854, kurz zuvor, ehe ich als moderner Odysseus oder Don Quixote — das bleibt sich gleich — hinaus nach dem Orient zog, um mir den Krimmkrieg in der Nähe anzuschauen, der auf dieselbe, dem politischen Laien unverständliche Weise angezettelt wurde, wie der jetzt in naher Aussicht stehende des „heiligen Rußlands" gegen die „unheilige Türkei". Russische Manifeste, die wie Maikäfer im Gewande der Toleranz gegen die religiöse Intoleranz am Faden der inspirirten Zeitungsknaben durch die Luft summten und schwirrten, hatten mich confuse gemacht. Ich griff damals ebenfalls zu der Hilfe, die ich aus dem Zurückblicken in die Vergangenheit zu gewinnen suchte, als ich einige Jahre zuvor, während meines langen Durchwanderns und Rastens in den beiden Ländern, namentlich in Petersburg und Konstantinopel, Allerlei gehört und gesehen, und mir klar wurde, wie man namentlich in Petersburg schwarz in weiß und weiß in schwarz mit geeigneten Worten leicht zu verwandeln vermöge. Man hatte diesen heterogenen Farben damals die Benennungen Toleranz und Intoleranz beigelegt, in Rußland die erstere als illustre Landescouleur für sich usurpirt, vorzugsweise in christlicher Bedeutung. Und in Deutschland schien man gar nichts davon zu wissen, oder vielmehr wissen zu wollen, daß es keine unduldsamere christliche Kirche giebt, als die orthodoxe, zu der sich die heilige Russia bekennt, die es durch das von ihr angestrebte Protectorat auch in der Türkei stärken will, um dort jede andersgläubige Confession zu schwächen. Ich urtheile nach eigenen Anschauungen, aus eigener Kenntniß. Die Pforte gestattet allen christlichen Bekenntnissen in den der Hoheit des Sultans unterworfenen Ländern, durch ihre Missionäre für sich zu wirken, soviel es den thätigen Sendboten beliebt. Wir verweisen auf die Menge evangelischer und katholischer Missionäre, die nicht nur in Konstantinopel, sondern im ganzen türkischen Reiche ungehindert arbeiten. Und in Rußland? Dort dürfte Jeder, der es wagen würde, einen der Landeskirche Angehörigen zum Uebertritt zu einer andern Confession zu bestimmen, sich eben auf eine kostenfreie Reise nach den anmuthigen Gefilden Sibiriens gefaßt machen, der Convertit höchstens aus extraordinärer Berücksichtigung zu einer „Ausweisung ins Ausland", à la Strousberg, begnadigt werden. Anderseits verschmäht die orthodoxe Kirche in Rußland aber kein Mittel, um Andersgläubige in ihren allein seligmachenden Schooß zu führen. Wir erinnern nur an die bekannten „Bekehrungen en masse" der evangelischen Bauern in den Ostseeprovinzen, die namentlich in „Mißwachs- und Hungerjahren" eine treffliche Ernte liefern, wo man dem knurrenden Magen der lutherischen Esthländer den orthodoxen Brotkorb niedrig hängt, wenn sie sich verpflichten, sich durch eine gewisse Anzahl Scheffel Getreide in die Gemeinschaft der griechischen Kirche hinein zu essen. — Mit dem unschuldigen Verlangen nach dem Protectorate, „um in der Türkei das Christenthum zu schützen", ist es eine eigene Sache. Rußland hat auch einmal in Polen das religiöse Protectorat erlangt und sieben Jahre nachher existirte Polen nicht mehr als Königreich, sondern seufzte und stöhnte unter der politischen Herrschaft seines Protectors. Die böse Welt meint, daß auch der Türkei gleiche orthodoxe Glückseligkeit aufbewahrt sei. Die deutschen russisch-grün gefärbten Zeitungen, als freundnachbarlicher Widerhall der russischen, wissen von den Verfolgungen der Christen in der Türkei schauderöse Geschichten zu erzählen, während die Christen selbst, die dort leben, es nicht im Stande sind, höchstens die griechischen „Märchenerzähler von Profession". — Wer jemals die Türkei bereist, namentlich auch in einzelnen Städten derselben länger oder kürzer gelebt hat, wie ich, weiß, daß nirgend in der Welt größere religiöse Freiheit herrscht, wie in dem nicht christlichen Reiche. In der Hauptstadt erheben sich Kirchen aller christlichen Confessionen, von ihren Thürmen rufen die Glocken die Gläubigen ohne Unterschied zum Gebet. In Konstantinopel halten türkische Polizeisoldaten bei jeder christlichen Kirche während des Gottesdienstes Wache, begleiten protestantische und katholische Leichenzüge durch die Straßen zum Schutze — wohl zu merken, nicht gegen die Mohamedaner, sondern gegen die orthodoxen griechischen Christen, die keine Gelegenheit vorüber lassen, selbst nicht ein Begräbniß, um die russisch-religiöse Toleranz den andersgläubigen christlichen Brüdern durch Insulten horribelster Art zu beweisen, die in dem nach Weltherrschaft strebenden Gewalt-Reiche selbst in vollster sittlicher Blüthe steht. Ich lebte 1832 in Petersburg und war Zeuge von der Wonne, die die hohen und niedern orthodoxen Kreise begeisterte über den Triumph des „rechtgläubigen Rußlands", als in jenem Jahre „Ich, der Czar!" in einer einzigen altpolnischen Provinz, in der von Mohilew, 196 katholische Kirchen und Klöster aufhob, und mit dem confiscirten Vermögen dieser Stiftungen den orthodoxen Staatsschatz um 12,634,360 Silberrubel bereicherte. Das ist eine der Thatsachen — ich könnte noch eine Reihe ähnlicher mittheilen — der orthodoxen Toleranz des orthodoxen Rußland, das jetzt die Civilisation nach dem Süden zu tragen sich bemüht, und wenn dies Geschäft gut gehen sollte, nicht anstehen würde, ähnliche Glückseligkeit auch soweit wie möglich nach Westen zu transferiren. Damit Deutschland diesem toleranten Bemühen nach Süden hin nicht prüfende Blicke zuwende, erdreisten sich russische Blätter sogar, uns verblümt anzudeuten, daß „wenn wir dabei theilnamlos und duldend, hübsch artig wären, wir vielleicht hoffen dürften, als Freundschaftsgeschenk mit einer oder ein paar deutsch-russischen Ostseeprovinzen belohnt zu werden. Man soll gar nicht glauben, welche Pläne, Hoffnungen und Erwartungen uns über die Grenze bei Polangen und Eydkuhnen zollfrei herüber spedirt werden. Wahre Wunderdinge, auf deren Entpuppung wir vor Neugierde brennen, die aber so gewaltsam auf mein Gemüth einwirken, daß ich stillbescheidenes Menschenkind sogar zum „Raisonneur" werde, zum schreibenden und sprechenden. In der letztern Eigenschaft bringe ich meine Gattin, die mich seit beinahe vierzig Jahren als einen liebenswürdigen Gatten kennen zu lernen das Vergnügen gehabt, jetzt zur Verzweiflung; in den Tagesstunden nicht, wenn ich schweigend mit der Feder raisonnire, aber in den sonst so traulichen Abendstunden, wo der geschriebene Tagesgroll mittelst meiner Sprechorgane tönende Gestalt gewinnt und unharmonisch hineinpoltert in die sonst friedliche Plauderstunde. Meine Lebensgefährtin hat nun ein Mittel gefunden, um diese häuslichen Stürme zu beruhigen — sie treibt mich auf die Wege hinaus, die ich früher allabendlich eingeschlagen, aber seit einem Jahre vernachläßigte, in die Theater. Und ich bin ihr in der allerneuesten Zeit dafür dankbar gewesen. Ich habe wieder lachen gelernt. Zuvörderst im Woltersdorf-Theater, wo zu dieser wohlthätigen Körpererschütterung ein im bürgerlichen Leben freilich etwas anrüchiges Consortium reichlichst das Seinige beigetragen, nämlich „Wilddiebe", die neuesten Sprossen des spaßhaften Vaters Offenbach. Diesen Titel führt die musikalische Burleske, in der drastische Komik ihr Scepter führt in Gestalt der Harlekins-Pritsche, deren ausgetheilte Schläge die Macht besitzen, die letzte Hypochonderfalte vom Gesicht des Zuhörers und Zuschauers zu verbannen und auf demselben lachende Behaglichkeit zu verbreiten, die nicht nach dem letzten Vorhangfall wieder verschwindet, sondern stabil bleibt, und wenn sie zu weichen droht, durch einen erneuten Theaterbesuch wieder zum Bleiben bewogen werden kann. Die lustige Comödie wird lustig agirt und, wenn auch nicht von großen Stimmen, so gerade von solchen gesungen, die ihren Fond originell komisch zu verwerthen verstehen. Vor Allem von der unverwüstlichen Soubrette Lina Mayr, als spanische Barbiertochter und prakticirende Gehilfin ihres Vaters. Bei einem von Messerwetzen begleiteten Liedchen, das in dem Refrain: „Hab' ich Sie geschnitten?" pointirte, brach eine complete Lach- und Beifalls-Rabbia im Publikum aus, die, gefördert durch den Director Thomas in seiner spanischen Grandenrolle, epidemischen Charakter gewann. Offenbach's Melodien sind eben Offenbach'sche, also nicht auffallend, daß sie schon beim Verlassen des Theaters von dem anwesend gewesenen Publikum nachgetrillert werden, mit dem Text-Refrain: „Morgen geh' ich wieder zu den „Wilddieben!" ",

Rücktritte des Finanzministers Camphausen zu erzählen. Dem gegenüber können wir versichern, daß gegenwärtig weniger als je davon die Rede ist. Freunden aus den Westprovinzen, die den Finanzminister vor wenigen Wochen besuchten, entging es nicht, daß er seine Stellung nach dem siegreich abgeschlagenen Sturm der Schutzzöllner für neu gesichert ansah. — Unter den hiesigen Großindustriellen erregt die chauvinistische Haltung eines Theiles der Presse gegen die deutsche Beschickung der französischen Ausstellung eine peinliche Sensation. Nachdem sich die deutschen Handelskammern und Industrievereine beinahe einstimmig für die Beschickung ausgesprochen haben und die weitaus überwiegende Mehrheit der deutschen Journale sich den practischen Erwägungen jener Fachkreise anschloß, ist plötzlich ein Umschwung in maßgebenden Regionen eingetreten, welcher nichts mit der Industrie zu thun hat, sondern lediglich auf höhere polische Gründe zurückzuführen ist. Wir haben bereits an dieser Stelle gemeldet, daß keine Vorlage über die Betheiligung Deutschlands bei der Ausstellung an den Reichstag gelangen werde. Daran knüpfen andere Correspondenten Mittheilungen über die Stellung des Reichskanzleramts und der preußischen Minister und von offiziöser Seite wurden diese Angaben rundweg geleugnet. Wie weit das letztere richtig, mag dahin gestellt bleiben. Jedenfalls sind die Großindustriellen Berlins entschlossen, sich ihre sachlichen Gründe für die Beschickung der Pariser Weltausstellung nicht durch offiziöse Dementis trüben zu lassen. Wie wir hören, werden in den nächsten Tagen unter der Aegide einiger Großindustriellen Einladungen an namhafte Fabrikanten, Künstler, Männer der Wissenschaft 2c. ergehen, um zur Bildung eines Comités zu schreiten, welches Vorschläge für die geeignetsten Mittel zur Beschickung der Pariser Weltausstellung machen soll. Selbstverständlich würden öffentliche Versammlungen berufen, die Presse zur Theilnahme aufgefordert und vor Allem die Beschaffung der Fonds zur Ausstattung der deutschen Abtheilung in der Pariser Weltausstellung in Betracht gezogen werden. Wenn übrigens die tendenziöse Nachricht verbreitet wird, daß die Mehrheit des Reichstages nicht geneigt ist, die Mittel zur Beschickung der Pariser Weltausstellung zu bewilligen, so können wir mit Bestimmtheit versichern, daß auf unsere Umfragen unter den hervorragenden Mitgliedern der liberalen Parteien ganz das Gegentheil versichert wurde. — Hier lebende Elsässer versichern, daß bei den bevorstehenden Reichstagswahlen drei hervorragende Mitglieder der elsässischen Landespartei gewählt werden dürften. Der Unmuth über die einseitige Haltung der ultramontanen Vertreter des elsäßischen Volkes im Parlamente greift nach jenen Versicherungen in den Reichslanden immer weiter um sich und wenn die Regierung in der Constituirungsfrage einige Concessionen macht, so steht zu hoffen, daß die elsässische Landespartei, welche bekanntlich der deutschen Politik am nächsten steht, eine feste Position dort wie im Reichstage gewinnen wird.

△ **Berlin**, 17. Nov. [Die Debatte über die Handels-Gerichte.] Eine ganze lange Reichstagssitzung hat die Frage der Handelsgerichte im Sinne der Commission erledigt. Ob damit etwas wirklich Gutes wird geschaffen werden, muß die Zukunft lehren; bezweifelt wird es von sehr vielen Reichstagsabgeordneten, die dafür gestimmt haben. An der Debatte betheiligten sich außer dem elsässischen Pfarrer Winterer nur Juristen vom Fach und diese waren außerordentlich verschiedener Meinung. Man wird, ohne der Parteilichkeit beschuldigt zu werden, mit dem Berichterstatter Miquel zu Andern sagen können, daß die rheinischen Handelsgerichte nach Napoleonischem Zuschnitt sich recht schlecht bewährt haben. Darüber sind die Juristen außerhalb des rheinisch-französischen Rechtsgebiets sämmtlich einer und derselben Meinung und auch von den rheinischen Juristen ist, wie das Beispiel Peter Reichensperger's, des Obertribunalsrathes, zeigte, mancher unbefangen genug, das gleiche Urtheil auszusprechen, — freilich nicht August Reichensperger, der Kölner Appellationsgerichtsrath a. D., der einen für Handelsgerichte schwärmenden rheinischen Industriekreis (Crefeld) vertritt, während sein Bruder westfälischer Abgeordneter ist. Die Handelsgerichte der Stadt Hamburg haben in dem vielbeschäftigten Hamburger Advocaten Dr. Wolffson einen Freund, während den vielbeschäftigt gewesenen früheren Hamburger Advocaten Dr. Banks die in Hamburg gemachten schlechten Erfahrungen gegen das ganze Institut sehr eingenommen haben. Der Oberhandelsgerichtsrath Römer verwirft alle Handelsgerichte, während sein früherer College, Professor Goldschmidt, eine unserer ersten Handelsrechts-Autoritäten und der Professor Beseler für die völlige Wiederherstellung der Regierungsvorlage, also für Einführung gesonderter Handelsgerichte sind. Goldschmidt's Auseinandersetzungen wären, wenn die Mehrheit nicht schon vorher feststand, geeignet gewesen, manchen zu seiner Ansicht zu bekehren. Er hat darin Recht, daß bei der Ausbildung des Handelsrechts — wie bei keinem andern Rechtszweige — die Betheiligten bedeutend mitgewirkt haben, daß die Mitwirkung derselben zur rechtsschöpferischen Thätigkeit erforderlich ist und daß die unter ihrer Mitwirkung erfolgte Codification des Handelsrechts im Deutschen Handelsgesetzbuch zu ihrer Voraussetzung die Jurisdiction der Handelsgerichte hatte. Allein ist nicht doch vielleicht besser, wenn jene rechtsschöpferische Thätigkeit des Handelsstandes in den freiwilligen Schiedsgerichten, wie solches z. B. unser Aeltestencollegium eingerichtet hat, zum Ausdruck gelangt, als in besonderen Handelsgerichten? Der Abg. Lasker, der absichtlich gar nicht prakticirende Rechtsanwalt, war der einzige Jurist aus dem Gebiete des Preußischen Landrechts, der das Wohrt nahm. Seine Lobeserhebungen auf die eventuell zu errichtenden Handelskammern der Landgerichte, — auf dieses Mittelchen der Commission zur Beruhigung der Kaufleute, welche zum großen Theil die Abschaffung der Handelsgerichte wie eine besondere Malice der Juristen und Landwirthe gegen den Handelsstand ansahen, waren ein redlicher Ausdruck seiner Ueberzeugung, denn er hat ähnliche Pläne über Berufsstände-Gerichte der Zukunft schon vor Jahren im Preußischen Abgeordnetenhause vorgebracht. Sonst wurde etwas Verstecken gespielt. Der preußische Justizminister Leonhardt, von dem Jedermann weiß, daß er in Uebereinstimmung mit seinen Räthen, entschiedener Gegner aller und jeder Handelsgerichte ist, machte sein Plaidiren für dieselben ziemlich ungeschickt, wogegen Miquel als Referent in glänzender Weise für die Commissionsanträge eintrat, obschon er ganz und gar auf demselben Boden wie Leonhardt und Banks steht. Die Anträge Goldschmidt-Beseler fanden bei der Abstimmung nur wenig Freunde; die Commissionsvorschläge erhielten in Folge ihrer Compromißnatur eine sehr große Mehrheit.

[Dr. Strousberg.] Am vorigen Sonntag war, wie die „B.- und Hztg." erfährt, Frau Dr. Strousberg in Varzin bei dem Fürsten Bismarck. Was die Dame, resp. ob sie etwas erreicht hat, ist natürlich unbekannt.

Posen, 17. Nov. [Ein neuer Staatspfarrer in Aussicht.] Wir haben bereits in voriger Woche gemeldet, daß die katholische Pfarrei in Zirke (königlichen Patronats), welche durch die Uebersiedelung des Propstes Gutzmer nach Grätz erledigt ist, demnächst vom Staate besetzt werden soll. Da ein hiesiger Correspondent der „Ostf.-Ztg." den Namen des Bewerbers angiebt, so haben wir zur Verschwiegenheit keinen Grund mehr und melden, daß der jetzige Vicar in Zirke, Herr Czerwinski, demnächst in die Reihe der „Staatspfarrer" eingereiht werden dürfte. — Der Geistliche Johann Sydow, früheres Mitglied der aufgelösten Philippinercongregation in Gostyn, ist der Theilnahme am Arrestbruch des Propstes Preibisch beschuldigt und wird, da er ebenfalls flüchtig geworden ist, von der Polizei gesucht.
(Pos. Z.)

Nürnberg, 17. Nov. [Das Reichstagswahlcomite der Fortschrittspartei] veröffentlicht folgenden Aufruf:

„An die Wähler der Fortschrittspartei und ihre Freunde: Der deutsche Reichstag wird in der allernächsten Zeit in die letzte Berathung der großen Reichsjustizgesetze eintreten. Es besteht die Gefahr, daß hierbei Beschlüsse gefaßt werden, insonderheit bezüglich der Zuständigkeit der Schwurgerichte bei Preßvergehen, welche nach unserer Ansicht der Freiheit und Rechtssicherheit des deutschen Volkes nicht förderlich sind. Das unterfertigte Reichstagswahlcomite der Fortschrittspartei will den reichstreuen Wählern unseres Wahlbezirks eine bezügliche Petition an den Reichstag in Vorschlag bringen. Zur Berathung und Beschlußfassung hierüber laden wir alle unsere Parteigenossen und Freunde zu einer Versammlung auf Freitag, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Sächsischen Hofes, ein. — Bei der hohen Wichtigkeit der zur Verhandlung kommenden Fragen erwarten wir von unseren bewährten Gesinnungsgenossen in Nürnberg und der Umgegend, daß, wer nur kann, dem Rufe Folge leisten wird. Das Reichstagswahlcomite der Fortschrittspartei in Nürnberg: Amberger. Ballhorn. Herm. Beckh. Crämer. Dr. Dietz. Distel. Eckert. Geißler. Dr. Göschel. Grasser. Dr. Heller. Jäger. Knab. Dr. Koch. Krück. Merz. Reulein. Dr. Reuter. Jul. Schmidt. Stief. Stolz. Ulrich. Vollrath. Dr. Zahn."

Oesterreich.

Wien, 16. Nov. [Im Budget-Ausschuß] verlas Giskra eine telegraphische Beschwerde Bajamontis über die Vorgänge bei den jetzigen Landtagswahlen in Dalmatien. Giskra sagt, wenn ihm bei seiner letzten Darstellung der Zustände in Dalmatien diese Vorgänge bekannt gewesen wären, würde er wahrscheinlich die Sistirung der Verhandlung über das Capitel des Budgets „Politische Verwaltung" beantragt haben. Minister Lasser erwidert, daß ihm heute schon manche Vorwürfe im Telegramm Bajamontis nicht berechtigt erscheinen und er sich demnach vorbehalten müsse, seinerseits den richtigen Sachverhalt zu erheben. Nach einer längeren Erörterung nimmt der Minister des Innern zur Erklärung das Wort. Er bedauere, daß man nicht direct beantragt habe, die Berathung des Budgets des Innern oder eines Theiles desselben zu verweigern oder zu sistiren. Der heutige Vorgang errege in ihm das Gefühl, als ob er sich auf der Anklagebank befindlich betrachten sollte. Er sei nicht geneigt, eine solche Lage anzunehmen. Im Falle einer Entscheidung über einen förmlichen Antrag würde er über seine künftige Haltung keinen Augenblick im Zweifel gewesen sein. Nach einer längeren Debatte, in welcher mehrseitig betont wurde, daß nur von Wahlauskünften, nicht aber von irgend welcher Anklage die Rede sein könne, und nachdem Giskra erklärt hatte, daß er durchaus nicht jene Deutung in seine Auseinandersetzungen gesetzt habe, welche der Minister darin gefunden haben wollte, bemerkte der Ausschuß-Obmann Herbst, daß die ganze Erörterung mehr als Conversation anzusehen sei, da kein bestimmter Antrag vorliege und die Angelegenheit erst nach gepflogenen Erhebungen werde aufgeklärt werden. Der Minister des Innern erwähnt noch, er möge heute vielleicht erregter, als er sonst gewohnt sei, gesprochen haben, aber der Vorgang habe auf ihn den Eindruck eines gegen ihn gerichteten Anklage-Verfahrens gemacht. Der Minister dankt übrigens dem Obmanne für die Wendung, welche er der Conversation gegeben habe. Hierauf wurde zur Tagesordnung übergegangen.

** **Wien**, 17. Novbr. [Parteizersetzung.] Skene bringt wirklich aus den drei Clubs der Verfassungspartei eine neue Fraction der Unabhängigen zusammen, die, ganz unbekümmert um alle anderen Parteiverhältnisse, sich nur einfach verpflichtet, keine Regierung zu unterstützen, die nicht in Sachen des Ausgleichs jede Mehrbelastung und jede Störung des Creditwesens von den Erblanden abwehrt. Skene, seiner Zucker- und namentlich seiner Tuchfabriken wegen Einer unserer starrsten Prohibitionisten, verfolgt dabei nur den Einen Zweck, einen noch schutzzöllnerischeren allgemeinen Tarif durchzusetzen, der alle Handelsverträge vereiteln würde. Immerhin ist der Erfolg der, daß schon heute 55 Mitglieder der Verfassungspartei ihre eigenen Wege gehen. Das Hauptcontingent zu dem Häuflein stellt der Fortschrittsclub, der sich nahezu ganz und gar dem Programme Skenes angeschlossen. Vom Club der Linken sind kaum 10, von dem der Großgrundbesitzer nur 8 beigetreten. Noch bedenklicher fast sind die sich häufenden Zerwürfnisse zwischen der Regierung und der Verfassungspartei: Orientdebatte, Preßcircular und Affaire Rodic, welch' letztere gestern noch im Budgetausschusse ein recht häßliches Nachspiel gehabt hat. Dr. Giskra hat die Sequestirung der Lemberg-Czernowitzer-Bahn noch nicht verwunden und glaubt sich jetzt wieder um so lauter hervorthun zu dürfen, da der Kaiser in seiner Milde das Interdict des vielfachen Verwaltungsrathes vom Hofe nach nur einjähriger Dauer wieder aufgehoben. Das Wahlcomite für Wien bedeutete Herrn Giskra schon 1873, ja nicht seine alte Candidatur in der Inneren Stadt wieder aufzunehmen, wenn er sich in Brünn nicht ohne Mühe einen Sitz verschaffte, sollte doch das Abgeordnetenhaus so viel Takt haben, ihn nicht in die wichtigsten Comites zu wählen. Leider aber sitzt er im Budgetausschusse und macht sich dort nach Möglichkeit breit. Stremayr gegenüber donnert er, bei dem Capitel der Innsbrucker Universität wider die Jesuiten, uneingedenk der derben Lection, die ihm Unger schon einmal im Plenum ertheilt, warum er bei seiner radicalen Gesinnung und seinem „großen compilatorischen Wissen" denn so gar nichts gethan habe, als er selber im Rathe der Krone saß? Lasser stellte er nochmals wegen Rodic's Vorgehen bei den Wahlen auf Grund nachträglich eingelaufener Petitionen aus Zara zur Rede. Nun mag es sein, daß Rodic die Slaven stark bevorzugt, obwohl nicht zu verkennen ist, daß es auch seine großen Schwierigkeiten hat, im Landtage den 60,000 Italiener das Uebergewicht über die 400,000 Südslaven zu sichern! Wenn man sich aber erinnert, wie vollständig machtlos, ja wie absolut ohne

---

was denn auch wirklich bei der zweiten und dritten Aufführung geschehen ist.

Ich habe aber auch — und gestehe es, um die Leser, die Gegner des musikalischen Windbeutels Offenbach sind, über meinen absonderlichen Geschmack zu beruhigen — gestern im Kroll'schen Theater, wo ein kleines fremdes Opernpersonal, verbunden mit den achtungswerthen heimischen Kräften eine kurze Saison begonnen, wenngleich auch nur ein heiteres, in dieser Richtung aber classisches Musikwerk, Rossini's „Barbier", mit einem Behagen sonder Gleichen angehört. Erst recht schätzen und bewundern habe ich diesen liebenswürdigen „Schwan von Pesaro" kennen gelernt, seit deutsche musikalische Recensenten ihn als Farceur behandelten und, um uns zu belehren, wie eine komische Oper gestaltet sein müsse, sich dranmachten und selbst ein Fascikel Noten zusammen schrieben, als Muster eines theatralischen Musikwerkes. Die Namen dieser theoretischen und praktischen Lehrmeister brauche ich nicht zu nennen; in ihrer Richtung werden sie unsterblich bleiben. Der „Barbier" gewann gestern für den Zauber seines genialen Leichtsinns, für die gefällige Einkleidung seiner musikalischen Ideen in die faltigfarbigen Tonhüllen, mit der Darstellerin der Rosine, eine brillante Interpretin in einer bisher in unseren Theaterzonen unbekannten Sängerin, Signora Donadio (man sagt, eine Umgestaltung ihres ursprünglich französischen Namens „Dieudonnée"). Wenn uns der gegenwärtige Eindruck nicht momentan überwältigt haben sollte, so glauben wir, seit der Sonntag-Vergangenheit keinem ähnlichen Stimmzauber in dem Coloratur-Genre begegnet zu sein, wie diesem, aber auch selten einem mehr exorbitanten Beifall des Publikums (das den Saal überfüllte). Und dabei ist die Sängerin eine seltene Schönheit, doppelt bestechend durch den Hauch der Anspruchslosigkeit, der sich über die ganze Erscheinung verbreitet. Wir sind begierig auf die meistens erst in den morgenden Blättern zu erwartenden kritischen Beurtheilungen sogenannter „Sachverständigen", die sich im Zuschauerraum, umbraust von dem Beifall des Publikums, etwas beängstigt zu fühlen schienen. Was neben der neu erstandenen Diva, als ihr zugesellte Gäste erschien, hatte Mühe, sich anständig in den ihnen angewiesenen Stellungen zu behaupten. Der Tenor Herr Schüller präsentirte sich im Part des Almaviva als bescheidener, jedoch talentirter Anfänger mit zarter weicher Stimme, dann Thomaczek mit seinem Basilio als Bassist, dem der Sarastro wohl gut zu Gesichte stehen dürfte.

Nachdem vorgestern ein mildes, auf neun Thermometergraden balancirendes Wetter, für diese Jahreszeit also ein günstiges „Kaiser-Wetter" eingetreten war, beschloß Se. Majestät der Kaiser gestern, die bisher noch zweifelhaft gewesene Jagdreise anzutreten. Das ist auch geschehen und wenngleich gestern und heute der Himmel wieder seine Wolkenstirne runzelte, so getraute er sich doch nicht, seiner üblen Laune weiter Lauf zu lassen. Wir hoffen, daß der Monarch frisch und zufrieden zurückkehren werde. — Das gesellschaftliche Leben der Residenz schlummert noch. — Nach der letzten richterlichen Entscheidung in Moskau steht demnächst Herr Strousberg hier zu erwarten, findet aber wohl in seinem vormaligen Palais in der Wilhelmstraße kein Unterkommen mehr, da dasselbe bereits von dem englischen Botschafter bezogen worden ist und uns daran erinnert, daß dasselbe schon einmal die — damals aber sehr einfache Wohnstätte eines Briten und zwar eines Königlichen, die des Herzogs von Cumberland und seines Sohnes, war, ehe sie den hannöverschen Thron bestiegen. Sic eunt fata hominum und ihrer Wohnstätten.

Im Auftrage meines Alterego erlaube ich mir, die geehrte Redaction um Veröffentlichung einer freundlichen Bitte zu ersuchen. Mein siamesisch mit mir zusammengewachsener Zwillingsbruder F. T. ist so glücklich, aus Breslau und Schlesien häufig liebenswürdige Briefe, bezüglich auf das von uns Beiden Geschriebene „unterm Strich" der „Breslauer Zeitung", zu erhalten. Mit Vergnügen möchten wir gern uns einer dankenden Antwort entledigen. Aber wie? Nur in seltenen Fällen gönnen uns die geehrten Briefschreiber ihre Namen, höchstens den Anfangsbuchstaben derselben. Was ist dabei von uns zu thun? Heute beehrt uns Herr L. M. d. d. Breslau, 15. November, dem unsere Königsberger Jugenderinnerungen vielleicht seine eigenen (?) wiedererweckt zu haben scheinen, mit einem curiosen Schriftstück, „die Ernennung des zeitigen Regierungs-Directors Herrn Blocha in Oppeln zum „wirklichen Vollmond-Groß-Seckelmeister" enthaltend, mit der Vollmacht, auch in der schlesischen genannten Stadt eine Tochter-Gesellschaft der mütterlichen „Vollmond-Gesellschaft in Königsberg" zu stiften. Ausgestellt ist dies Patent „am St. Rosinentage, am 2ten Tage vor dem 3ten Vollmond des 5765sten Jahres nach Erschaffung desselben". Unterzeichnet ist die Urkunde von 14 Königsberger Namen, den „edelsten und gelehrtesten Geschlechtern" der alten Hauptstadt am Pregel angehörend. Dennoch ist für mich das Schriftstück ein hieroglyphisches, durch dessen freundliche Uebersendung mich Herr L. M. aber auf die Folter des „Wissen-Wollens" und des „Wissen-Nicht-Könnens" gelegt hat, von der mich sobald wie möglich zu befreien ich dringend bitte. So vergilbt das Pergament aussieht und so irritirend die annuäre Unterzeichnung ist, argwöhne ich doch auf neueren Ursprung, aus der Zeit der Periode, in der unsere deutsche Narrethei neu belebt worden ist und ich selbst 1842 mit einem Nachkommen des alten komischen schlesischen Narren-Historiographen, Flögel, in dem nordisch-nüchternen Königsberg — dies nach Narrenweise von uns „Wo-Kant-war" genannt — die erste Fastnachts-Gesellschaft ins Leben rief.

R. Gardeseu.

Breslauer Sonntagswanderungen.

Trotzdem die vierte „schlesische Dichterschule" sich officiell nicht an dem Empfange des deutschen Kaisers auf dem oberschlesischen Bahnhofe betheiligt hat, ist Se. Majestät doch von der in Schlesien heute wie vor Jahrhunderten üppig blühenden Poesie gefeiert worden. Es waren nicht die Breslauer, sondern die Dichter von Sagan, deren poetische Leistungen allerdings meist nur in Transparent-Inschriften bestehen. Schon im vorigen Jahre hatte ein solcher Barde gesungen:

„Warsch ooch in Mailand scheener,
So gutt wie wir meent's Keener."

Gestern kam der begeisterte Poet auf diese vorjährige Behauptung mit dem folgenden „Verschel" in Flammenschrift zurück:

„Die Sachsen und die Schwaben
Und die im Reich, sie haben
Dir zugejuxt mit Jubelschrei!
Ich bleib dabei, ich bleib dabei,
Warsch anderschwo ooch scheener,
So gutt wie wir meent's Keener."

Aber auch in hochdeutscher Poesie hat Sagan den Monarchen gefeiert. Von den vielen flammenden Ergüssen wird uns nur der eine mitgetheilt:

„Stuttgart und Leipzig haben ihre Pracht
Dem Kaiser huldigend dargebracht.
Du kleine arme Stadt bist jenen gleich
Du Sagan mein, an Liebe groß und reich,
Wir können unsere Herzensbanner zeigen,
Wir sind dem Kaiser-König ganz zu eigen."

Der Verfasser dieser Dichtung würde allerdings wohl in Verlegenheit gerathen, wenn ihn der Magistrat von Sagan zur Erhöhung der Feststimmung um Entfaltung seiner Herzensbanner bäte. Allein es war gut gemeint und die Berliner Redensart: „Wenn's Herz man jut ist" findet hier ihre vollste Anwendung.

Während so in Sagan Alles in Poesie und Jubel schwimmt, ist bei uns die nüchterne Prosa der Communalwahlen eingekehrt, die, nach dem Abgang der Meininger, das öffentliche Interesse ausschließlich in Anspruch nehmen. Die Regsamkeit, die sich dabei entwickelt, ist eine höchst erfreuliche, und wie wir aus dem gestrigen Leitartikel dieser Zeitung entnehmen, werden dadurch für die Stadtverordnetenwahlen ganz neue Gesichtspunkte eröffnet. Das ist gewiß von höchster Bedeutung, denn wo ist es bis jetzt einem Menschen eingefallen, die communalen Ehrenämter mit Religion und Politik in solcher Weise zu vermengen, als dies von unseren Bezirksvereins-Demokraten gegenwärtig versucht wird.

Und doch, man muß gestehen, die Idee ist zu verlockend, als daß man ihr nicht nachginge. Da eröffnen sich dem geistigen Auge neue, ungekannte, ja kaum geahnte Ideengänge. Man denke sich z. B. die Fragen: „Die Abfuhr und ihr Einfluß auf das Judenthum", oder „die Canalisirung im Lichte der religiösen Ideen des Protestantenvereins", oder „die Gasbeleuchtung und die Ultramontanen", oder „die Beziehungen der Straßenpflasterung zur freireligiösen Gemeinde", oder „das Wasserhebewerk und der Culturkampf".

Sind das nicht weltbewegende Fragen, an die bis jetzt noch Niemand gedacht hat, und deren endgiltige Beantwortung und Entscheidung im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt dringend nothwendig ist?

Unser alter Freund und Gemeindekirchenrath Piefke ist freilich

Orientirung gerade Giskra als Minister des Innern in Dalmatien war, als Ende 1869 der Bocchesenaufstand losbrach; wie kein Mensch bei Hofe nach dem Minister des Innern auch nur fragte, als es sich um Mittel, Maßregeln und Persönlichkeiten zur Unterdrückung der Insurrection handelte; wie nominell unter seiner Amtirung Rodic von Hermanstadt nach Zara berufen ward, wo derselbe noch volle vier Monate von Weihnachten 69 bis Ostern 70 unter Giskra als Statthalter fungirte; welch' eine lächerliche Rolle Giskra damals spielte, als er dem Reichsrathe Auskunft über die Vorgänge in Dalmatien geben sollte und viel weniger wußte, als ein Zeitungsreporter . . . dann wird man begreifen, daß Lasser keine Lust hatte, sich von diesen seinen Vorgängern in's Gesicht höhnen zu lassen, weil er selber eben auch nicht so ganz Herr da unten ist. Zu bedauern, daß der Ausschuß nicht die Berathung über das Budget des Innern sistirt, bis der Minister Abhilfe geschaffen — das ist der Ton nicht, in dem ein Lasser einen Giskra mit sich reden zu lassen braucht. Aber die Fühlung zwischen Regierung und Partei bessert es natürlich auch nicht, wenn der Minister dem Budget-Ausschusse zornig erklärt: die Rolle eines Angeklagten acceptire er nicht, er gehe dem Comite in keine Mausefalle und lasse nicht Holz auf sich hacken!

Wien, 17. Nov. [Francesconi.] Das Urtheil des Gerichtshofes gegen den Raubmörder Francesconi lautet auf die Strafe des Todes durch den Strang.

Italien.

Rom, 13. Nov. [Vertagte Demonstration über den Wahlsieg der Progressisten. — Cardinal Simeoni. — Cardinal Manning. — Zur Thronrede.] Aus der Freuden-Demonstration über den Wahlsieg der Progressisten, welche alle Patrioten-Herzen gestern Nachmittag von Piazza di Venezia aus in Scene setzen wollten, ist nun — so schreibt man der „A. A. Z." — nichts geworden. Nicht daß die ungünstige Witterung die hoffnungsreichen Demonstranten zurückgehalten hätte, denn sie erschienen, wie verabredet war, um 4 Uhr mit ihren Fahnen und Abzeichen, sondern die besiegten Moderati sollen Böses im Schilde geführt haben, und um einen Zusammenstoß zu vermeiden, empfahl das Fest-Comite den versammelten Quiriten, ruhig wieder nach Hause zu gehen: man werde bei einer anderen Gelegenheit das Versäumte nachholen. So sprach Menotti Garibaldi zum Volk, und dasselbe ungefähr versicherte nach ihm ein Herr Napoli, setzte aber noch hinzu: „daß die Zeit bald anbrechen werde, in welcher die Römer ihre Wünsche und ihre Hoffnungen frei und offen würden äußern können." Einige faßten das in ihrer Weise auf, vielleicht in der richtigen, und riefen: „Es lebe die Freiheit!" und „Tod den Tyrannen!" und nachdem dieser Ruf ein allgemeines Echo gefunden, ging man auseinander, ohne den Zorn der Moderati in Versuchung zu führen. Später konnte man es gedruckt an den Mauern lesen, daß die Moderati Unruhen zu erregen und einen Zusammenstoß herbeizuführen vorgehabt hätten, und daher die Demonstration habe aufgegeben werden müssen, allein es waren wiederum die Comite-Mitglieder der vorgehabten Demonstration, die dies sagten, und einige erlaubten sich einen andern Grund für die abbestellte Kundgebung zu suchen. Sie hatten Recht, wenn sie ihn höher suchten und schließlich dafür hielten, daß der Gegenbefehl vom Quirinal aus ergangen war. — Der Papst hat, wie Ihnen schon bekannt sein wird, an die Stelle des verstorbenen Cardinals Antonelli den Pro-Nuntius in Madrid, Cardinal Giovanni Simeoni, zu seinem Staats-Secretär ernannt. Die Nuntiaturgeschäfte wird bis zur Wiederbesetzung der Stelle Monsignor Rampolla führen. — Heute wurde der Erzbischof von Westminster, Cardinal Manning, erwartet. — Die vom einstigen Unterrichtsminister Correnti verfaßte Thronrede, welche der Ministerpräsident Depretis gestern dem König einhändigte, wird sich diesmal durch Inhalt und Form auszeichnen; die Beziehungen Italiens zur orientalischen Frage dürften indessen darin kaum berührt werden.

Frankreich.

* **Paris**, 16. Nov. [Die orientalische Krisis und Griechenland.] Die „République Française" giebt heute ihren Sympathien für die Griechen aus Anlaß der letzten Rede des Herrn Komonduros Ausdruck, in welcher sie deutliche Anspielungen auf Kreta, Thessalien, Epirus und die sonst unter der Herrschaft des Sultans gebliebenen Gebiete wahrnimmt.

„Das Cabinet von Athen", schreibt das Organ Gambetta's „fordert durchaus nicht die Wiederherstellung des byzantinischen Kaiserreichs; es verfällt nicht in die Schwärmereien der Südslaven, welche den Schatten Stephans des Starken und seines ephemeren Reichs heraufbeschwören. Aber es fordert einen Preis für seine Neutralität. Die Griechen der Türkei sollen nicht zum Vortheil der Serben und Bulgaren leer ausgehen. Gewisse europäische Mächte haben ihre ganze Fürsorge auf die übrigens ihrer Theilnahme ganz würdigen Bevölkerungen des nördlichen Balkan-Abhangs verschwendet. Sie sollten nicht vergessen, daß es neben diesen eine lebensfrische Nationalität von heldenmüthiger Vergangenheit giebt, welche nicht minder ein Recht auf die Beachtung des abendländischen Europas als des Erben ihrer Wissenschaft und Bildung hat. Wir können immer nur wiederholen: Es ist dies ein wichtiges Element, mit welchem man bei der Regelung der orientalischen Frage rechnen muß und das um so mehr Berücksichtigung verdient, als Griechenland, statt sich blind in das Gewühl der Schlachten zu stürzen, die größte Selbstbeherrschung an den Tag gelegt und sein Souverän soeben di europäischen Hauptstädte besucht hat."

[Zum Wiederaufbau der Tuilerien.] Die Frage, was mit den Trümmern des in den Commune-Kämpfen niedergebrannten Tuilerien-Schlosses geschehen solle, ist schon vor längerer Zeit von dem Bautenminister an eine Commission verwiesen worden, welche ihrerseits vier ihrer Mitglieder, die Ingenieurs Kranz und Reynaud und die Architekten Duo und Viollet-Leduc, mit den nöthigen Erhebungen betraute. Dieser Unterausschuß hat jetzt seine Arbeiten zu Stande gebracht und sein Gutachten dahin abgegeben, daß die Tuilerien aus Rücksicht auf das bedeutende künstlerische und historische Interesse, welches sich an die Schöpfung Katharinas von Medicis knüpft, restaurirt und zu einem Museum bestimmt werden sollten; die mit dieser Restauration verbundenen Kosten ständen in keinem Verhältniß zu der Wichtigkeit des Unternehmens.

Rußland.

St. Petersburg, 16. Novbr. [Die Ankunft des Kaisers.] Zur Ankunft des Kaisers in unserer Residenz hatten die Häuser bereits am frühen Morgen ihren Fahnenschmuck angelegt. In der elften Stunde zogen die Truppen von allen Seiten mit klingendem Spiel aus ihren Casernen auf das Marsfeld zu der angesetzten Revue. Mit den Truppen versammelte sich eine ungeheure Menschenmenge auf dem Marsfelde. Um 11 Uhr 45 Minuten traf der Kaiser mit einem Extrazuge aus Zarskoje-Sselo ein. Am Bahnhofe von dem Herrn Stadthauptmann und dem Commandanten empfangen, begab sich derselbe unter dem lauten Hurrah der am Zarskosel'schen Prospect und die Erbsenstraße entlang harrenden Volksmenge zunächst in die Kasan'sche Kirche und nach einem kurzen Dankgebet von hier aus zur Parade auf das Marsfeld. Begeisterter, die Musikcorps übertönender Zuruf, wie des Militärs, so des Publikums, begleitete überall den Kaiser und hörte erst beim Beginn des Vorbeimarsches auf. Als der Kaiser sich dem Palais näherte, kannte der Enthusiasmus des Volkes keine Grenzen. Man umdrängte den Kaiser und jubelte ihm in lautester Begeisterung zu. Um 6 Uhr 15 Min. kehrte der Kaiser wieder nach Zarskoje-Sselo zurück.

Odessa, 14. Nov. [Zu den russischen Kriegsvorbereitungen.] Die ersten Zeichen der ernsten Zeit machen sich bereits bemerkbar. Einige reichere Familien übersiedeln von hier theils nach dem Chersoner, theils nach dem Pultaver Gouvernement. Die Aemter dürften nach dem Kiewer Gouvernement transferirt werden. Die Archive des Gouvernements der „Duma", der Handels-, Kreis- und Stadtgerichte werden zur Verpackung hergerichtet. Odessa beginnt die Allen noch von 1854 und 1855 erinnerliche Physiognomie anzunehmen. — Heute begann eine Division aus Wilna hier einzurücken, und Civil- wie Militärbehörden sind mit der Einquartierung der Mannschaften vollauf beschäftigt. Diese schwierige Aufgabe wird nur dadurch erleichtert, daß viele der wohlhabenderen Familien 10 bis 15 Soldaten in's Quartier nehmen. Die Reservisten und Urlauber rücken en masse und mit großer Pünktlichkeit ein. Dieselben werden hier ausgemustert und gleich nach Bessarbien befördert. Vorläufig gehen 16 Militärzüge täglich dahin ab. Mit der Ablieferung der conscribirten Pferde ist heute begonnen worden. Die Städte längs des Dniepers werden stark befestigt. Cherson, Borislaw, Krementschug und Nikopol werden von der Wasserseite mit großen Batterien und von der Landseite mit Erdwerken versehen. — General Totleben, der zum Chef der Vertheidigung des gesammten Littorale des Schwarzen und Azow'schen Meeres ernannt wurde, hat eine Reise auf der Linie Odessa-Otschakoff-Sebastopol-Kertsch angetreten, um die geeigneten Punkte für Errichtung von Batterien zu ermitteln. Namentlich stark befestigt sollen Eupatoria und Inkermann werden. Das dem General Totleben zu unterstellende Corps soll 50,000 Mann betragen. Wie man hier annimmt, dürfte die Südarmee bis zum 1. Dec. so ziemlich ihre Aufstellung am Pruth vollzogen haben. Im kaukasischen Militärbezirk wird gleichfalls mobilisirt. Alle Irregulären (Kosaken des Transkaukasus) haben Befehl bekommen, sich marschbereit zu halten. Nur wird in Offizierskreisen behauptet, die 2 vom Kaukasus gestellten Armee-Corps werden zu rein defensiven Zwecken verwendet werden, da eine Action auf türkisch-asiatischem Gebiete nicht beabsichtigt wird.

Osmanisches Reich.

P.C. **Rustschuk**, 12. Nov. [Türkische Kriegspläne.] Seit dem 1. d. Mts. sind in das Donau-Vilajet 60 Bataillone Nizams, 24 Bataillone Redifs und 18 Ordus Baschi-Bozuks eingerückt. Die Truppenzuzüge nehmen aber erst jetzt noch größere Dimensionen an. Besonders zahlreich ist die Feldartillerie, welche hier concentrirt wird. Bis jetzt stehen der Operations-Armee 240 Bronce- und Gußstahl-Geschütze zur Verfügung. Auch auf die Ansammlung von größeren Cavallerie-Massen ist man bedacht. Im Lager von Schumla soll ein Cavallerie-Corps von 22,000 Mann concentrirt werden. Man glaubt, daß innerhalb vierzehn Tagen die türkische Donau-Armee über 150,000 Mann stark sein werde, was um so wahrscheinlicher ist, als die gegen Serbien und Montenegro operirenden Truppen sehr stark reducirt werden. Die Truppenbewegung nach der Donau wird mit großer Eile betrieben, was hier als ein Symptom gilt, daß die Pforte auf etwas mehr als eine bloße Defensive bedacht ist. Es wird viel davon gesprochen, daß die Pforte, wenn sie einmal die Ueberzeugung von der Unausweichlichkeit des Krieges mit Rußland erlangt hat, daran denkt, der russischen Invasion zuvorzukommen. Es soll der Plan bestehen, die türkische Armee in der Gegend von Kalafat die Donau überschreiten zu lassen und den Krieg auf rumänisches Gebiet hinüberzuspielen. Man scheint diesen Plan aus mehrfachen Gründen für gerathen zu halten. Einmal scheint man sich dadurch vor einer neuen Erhebung im Tuna-Vilajet, beziehungsweise ganz Bulgarien, schützen zu können, und weiters glaubt man dadurch den Consequenzen eines rumänisch-russischen Allianzvertrages, wenn ein solcher wirklich besteht, zu begegnen, im gegentheiligen Falle aber, wenn schon auf eine Cooperation der rumänischen Armee mit der türkischen nicht zu rechnen ist, Rumänien dem russischen Zwange zu entziehen. Man will türkischerseits demgemäß auch rasch handeln und spricht die Herbeischaffung zahlreicher Pontons und Brückenequipagen mehr als Alles dafür, daß die Pforte für den Kriegsfall ernstliche Offensivanstalten treffe. Zur Kennzeichnung der hochgradigen Erregtheit, welche in Folge der sich so düster gestaltenden Verhältnisse der mohamedanischen Kreise bemächtigt hat, möge das daselbst circulirende, und steif und fest geglaubte Gerücht dienen, daß demnächst hier ein englisches Hilfscorps von 50,000 Mann eintreffen werde. Vielleicht trägt zur Accreditirung dieses selbst in officiellen türkischen Kreisen hier geglaubten Gerüchtes die Thatsache bei, daß wirklich viele englische Generalstabs-Offiziere sich hier aufhalten und das Vilajet bereisen. Die Formation von polnischen Kosaken-Regimentern ist im vollen Gange. Es heißt, daß der bekannte Langievits das Obercommando derselben übernehmen werde. Aus dem Westen, namentlich aus der Schweiz, sind mehrere hundert Polen hier angekommen, die sämmtlich auf Offiziersstellen aspiriren.

P.C. **Cettinje**, 9. Novbr. [Fortgesetzte Rüstungen Montenegros. — Ein Schreiben des Fürsten Nikolaus an den Czar.] In den letzten Tagen sind Maßregeln angeordnet worden, welche auf die Absicht schließen lassen, den Krieg nach dem Waffenstillstande fortzusetzen. Die meisten Bataillone haben den Befehl erhalten, sich nirgends von ihren Nahijen zu entfernen. Die Artillerie wird completirt und im hiesigen Arsenal wird sehr eifrig Kriegsmaterial angefertigt. Zur Bestreitung des Auslagen für diese Vorbereitungen,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

anderer Ansicht. Seit seiner rühmlichen Thätigkeit bei den jüngsten Landtagswahlen, die wir ja kennen, hat der Muth in seiner Brust die nöthige Spannkraft ausgeübt und, wie wir es prophezeit haben, ist er mit seinen höheren Zielen bedeutend gewachsen. Er ist als Candidat von dem Bezirksverein seiner Vorstadt aufgestellt und wird trotz aller Agitationen des Bäckers Semmel gewählt werden. Sein Programm ist: „Drainage — Stadttheater — Gewissensfreiheit."

Mehr sagt er nicht. Er wünscht unbedingtes Vertrauen und verspricht es zu rechtfertigen. Wir unsererseits geben ihm unsere Stimme, uns sind die Schlagwörter seines Programms lieber als die langen Candidatenreden Anderer.

Wird er erst gewählt, so sollt Ihr schon sehen, was Piefke zu leisten im Stande ist, wenn er die goldene Kette trägt. Das werden Euch die herannahenden Reichstagswahlen zeigen. In seinem Bezirke heißen sie ihn jetzt schon den Wühler Piefke. Piefke, Piefke, dein Traum beginnt sich zu verwirklichen — sei fest und muthig.

Selbstredend fehlt es schon jetzt nicht an Interpellationen im Bezirksvereine sowohl wie in der Kneipe, die dem neuen Candidaten den Schweiß auf die Stirne treiben. Der uns ja ebenfalls bereits vorgestellte Stellmacher Klose will genaue Rechenschaft darüber haben, wie sich Piefke die Zukunft des Stadttheaters denkt. Semmel, der Piefke's schwache Seiten kennt, will wissen, wie er sich zu der Frage der confessionslosen Schulen stellt. Und so geht das mit Grazie fort.

In der Kneipe muß Piefke als communaler Ehrenmann seine Wähler auch über die politische Situation auf dem Laufenden erhalten, und das ist, wie wir wissen, seine schwächste Seite. Er hilft sich da gewöhnlich mit einer Reminiscenz aus der Zeitung oder einem derben Kalauer — und hat dann stets die Bewunderer oder Lacher auf seiner Seite.

So jüngst, als von den neuen Münzen und von den vielen Fälschungen die Rede war, und Aller Augen sich auf ihn richten, fragte er: „Wißt Ihr ooch, was sulche Münzen mit de Jesuiten gemein haben?"

Allgemeines Schweigen.

Hierauf Piefke: Sie sind beede falsch. Ober wißt Ihr ooch, wodurch se sich unterscheiden?

Noch allgemeineres Schweigen.

Piefke erhebt sich triumphirend: „De Münzen sein falsch ausgeprägt und de Jesuiten ausgeprägt falsch!"

Und ein schallendes Gelächter geht durch die Runde und diesem folgt der Ruf: Es lebe der Stadtverordnete Piefke! XXX.

Theater- und Kunst-Notizen.

Breslau. Wie wir vernehmen, wird die Königl. baierische Hofschauspielerin Frl. Hermine Bland anläßlich des Gesammtgastspiels der Gesellschaft des Berliner Stadttheaters ein Gastspiel an unserem Stadttheater eröffnen.

Berlin. Im Victoria-Theater eröffnen am Sonntag (19. Nov.) mehrere Mitglieder der Meininger Theatergesellschaft, und zwar die Damen Moser-Sperner, Pauly, Habelmann und Herr Resper ein Gesammtgastspiel. Es gelangt zunächst „Die Waise von Lowood" zur Aufführung und zur ferneren Darstellung kommen dann noch „Othello", „Die Räuber", „Hamlet", „Maria Stuart", „Camelien-Dame", „Die Grille" und „Dorf und Stadt".

Fräulein Clara Hahn aus Breslau concertirte am 15. d. M. in den Reichshallen in Berlin. Der Musik-Referent der „Nat.-Ztg." schreibt über sie: Fräulein Hahn erwies sich als eine treffliche Pianistin, durch wohlgepflegten Anschlag, glänzende Kraft und Fertigkeit, namentlich aber auch durch eindringendes künstlerisches Verständniß aus der großen Schaar ihrer Berufsgenossinnen erheblich hervorragend.

Bayreuth. Wie der „Fr. C." meldet, sind bereits die Dispositionen für die Aufführungen des Wagner'schen Festspiels im nächsten Jahre getroffen. Vom 1. bis 28. Juli werden Gesammtproben, am 29., 30., 31. Juli und 1. August wird die erste, am 5., 6., 7. und 8. August die zweite und am 12., 13., 14. und 15. August die dritte Aufführung stattfinden. Das Eintrittsgeld für je eine Serie ist auf 100 Mark festgesetzt. Die gesammte Einnahme nach Abzug der Tageskosten kommt dem darstellenden Personale zu Gute.

Bromberg. Das hiesige Theater ist wegen Zahlungseinstellung des Directors geschlossen worden. — Das Gleiche ist in Elbing der Fall.

Dresden. Herrn Franz Ries, der in kurzem Zeitraume aus einem vorzüglichen Violinvirtuosen in einen eben so trefflichen Musikverleger sich verwandelt hat, wurde die Ehre zu Theil, vom König von Sachsen zu dessen Hofmusikalienhändler ernannt zu werden.

Hamburg. Director Pollini hat den Kammersänger Franz Diener für die nächste Saison an das Hamburger Stadttheater mit einer Gage von 60,000 Mark engagirt.

Leipzig. Fräulein Stein hat am hiesigen Stattheater mit sehr gutem Erfolge drei Mal gespielt und wurde in Folge dessen vom Director Förster bis Ende Februar als Gast engagirt.

Lübeck. Am hiesigen Stadt-Theater sind gegenwärtig zwei Breslauer als Regisseure thätig, Herr Rieger für die Oper und Herr Max Grube für das Schauspiel. Beide erfreuen sich in hohem Grade der Gunst des Publikums. Herr Grube trat kürzlich mit vielem Beifall als Herzog in den „Karlsschülern" auf. Die „Lüb. Ztg." schreibt über seine Leistung: „Eine wahrhaft prächtige Meisterleistung war Herrn Grube's „Herzog Karl." Er vereinigte den Ernst und die Strenge des Despoten mit einem chevaleresken Wesen, mit einer Würde, die im gegebenen Momente auch edleren Regungen nicht unzugänglich ist. So hatte er den Charakter nach allen zulässigen Seiten hin scharf und bestimmt ausgemalt, jedoch nirgends die Grenze berührend, nirgends verletzend. Fast jede Scene des Künstlers ehrte ein Hervorruf.

Wien. Die Ballerina Frl. Linda ist auf drei weitere Jahre für das Wiener Hofburgtheater engagirt worden.

Fräulein Helene Meinhart hat ihren mit der Direction des Theaters an der Wien abgeschlossenen Engagements-Vertrag gelöst und ist aus dem Verbande dieses Theaters getreten. Berliner Blättern zufolge gedenkt sich Frl. Meinhardt in Zukunft ausschließlich der Oper zu widmen.

Paris. Die Pariser Musik-Patrioten begnügen sich jetzt nicht mehr damit, Richard Wagner auszupfeifen, sondern suchen ihn auch auf indirecte Art zu ärgern, indem sie seinen künstlerischen Antipoden Meyerbeer recht demonstrativ auf den Schild erheben. Neben den Pasdeloup'schen Concerts populaires werden seit einigen Tagen jeden Sonntag auch im Châtelet-Theater Symphonie-Concerte gegeben, deren Dirigent ein so verbissener Deutschenhasser ist, daß nicht einmal Robert Schumann, der Längstverstorbene, bei ihm Gnade findet. Dort wurde dieser Tage der Trauermarsch aus „Struensee" von Meyerbeer aufgeführt und dieses dem Publikum längst bekannte Werk, wie wenn es etwa ein Concurrenzstück zu dem Trauermarsch aus der „Götterdämmerung" wäre, plötzlich mit einem nicht enden wollenden Beifall aufgenommen.

Auch in Paris machen die Theater keine glänzenden Geschäfte. Die Opéra-Bouffe unter der Direction Gardel-Hervé hat ihre Pforten schließen müssen.

Rom. Richard Wagner ist dieser Tage von Sorrent, wohin er sich Gesundheits halber vor mehreren Wochen begeben, nach Rom übergesiedelt. Von dort wird er, nach kurzem Zwischenaufenthalte in Florenz, Anfangs Januar nach Bayreuth zurückkehren.

Nizza. Antonio Tamburini, der ehemals berühmte italienische Sänger, ist, 76 Jahre alt, gestorben.

Berlin. [Von J. k. und k. H. der Frau Kronprinzessin als Verkäuferin] und ihrer Begegnung mit einem Bürger aus Wusterhausen als Käufer auf dem Bazar im Prinzessinnen-Palais wird der „V. Z." angeblich von einem Augenzeugen Folgendes mitgetheilt: Fleischermeister K. aus jenem Orte war auf die Zeitungsnachricht, daß am Montag die Frau Kronprinzessin im Bazar zum Besten der Lehrerinnen selbst verkaufen werde, nach Berlin gekommen, um für seine, ihm erst vor einigen Tagen angetraute Ehegattin ein Hochzeitsangebinde zu beziehen. Am Montag sah man den Meister in salonfähiger Toilette unter den Ersten an dem Verkaufsstand der Frau Kronprinzessin sich herandrängen und nach sorgfältiger Besichtigung der ausgelegten Waaren eine kleine Cassette erfassen. Dann blickte der Mann in ehrerbietiger Haltung zu der von ihm sofort als Kronprinzessin erkannten Dame auf und „erlaubte sich unterthänigst" nach dem Preise zu fragen. Es antwortete ihm aber eine der anderen Damen. Herr K. ließ sich jedoch auf nichts ein, sondern wiederholte seine Frage. Wieder übernahm eine der Damen die Führung des Geschäfts. Jetzt erklärte der kauflustige Mann: „ich bin nicht umsonst von W. hierher gekommen; ich kaufe nichts, wenn ich es nicht von unserer gnädigen Frau Kronprinzeß erhandeln kann". Das hatte J. k. und k. Hoheit gehört und sich mit einer raschen Bewegung an den Käufer wendend, nannte Höchstdieselbe den Preis. „Hier", sagte der Mann, mit sichtlicher Befriedigung das Geld hinzählend, „und hier noch 20 Mark mehr für die armen alten deutschen Lehrerinnen, die sich der Protection Ew. kaiserlichen Hoheit erfreuen. Ich bin der Fleischermeister K. aus W." Die Frau Kronprinzeß sprach dem Geber im Namen der „armen alten deutschen Lehrerinnen" Ihren Dank aus und überreichte ihm eigenhändig die Cassette. K. zog sich nun froh zurück und erzählte einigen neugierigen Fragern: die Cassette sei ein „historisches" Hochzeitsgeschenk für seine junge Gattin.

Goethe's Märchen von Dr. Hermann Baumgart. Königsberg i. Pr. Hartung'sche Buchdruckerei. Eine geistvolle und originelle Auslegung des „Märchens" von Goethe — aus den „Horen" vom Jahre 1795 — das Baumgart für ein „politisch-nationales Glaubensbekenntniß" des Dichters hält und in diesem Sinne kritisirt und erläutert. Die kleine Schrift wird für alle Verehrer des Dichters von bedeutendem Interesse sein.

[Die Nr. 47 der „Gegenwart"] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin enthält: Die Betheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung. Von ***. — Mehemet Ali, Vicekönig von Egypten. Aus meinem Tagebuche 1826–1841, vom Grafen Prokesch-Osten. Besprochen von Walter Rogge. — Literatur und Kunst: Drei Sonette. Von Otto von Leixner. — Gesammelte Schriften von David Friedrich Strauß. Besprochen von Theobald Ziegler. — „Ferien in England". Von Julius Rodenberg. Besprochen von R. L. — Georg Jenatsch. Eine alte Bündnergeschichte von Conrad Ferdinand Meyer. Besprochen von Hermann Lingg. — Aus der Hauptstadt: Die 50. Ausstellung der königl. Akademie der Künste zu Berlin. VI. Von Gustav Flörke.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

wie auch zum Ankauf von Getreide machte Montenegro eine kleine Anleihe im Betrage von 300,000 Rubel in Rußland. Davon sind 100,000 Rubel bereits eingelangt. Es versteht sich von selbst, daß man das Wort „Anleihe" nicht allzustreng nehmen darf. Man gab der Sache diesen besser klingenden Namen. Für den Fürsten ist es selbstverständlich gleichgiltig, unter welcher Form er Geld bekommt, die Hauptsache ist, daß er es überhaupt bekomme. — Der russische Geheimrath Stefan Feodorovits Panjutin ist nach Rußland zurückgekehrt. Der alte Herr hat ein Schreiben des Fürsten Nikolaus an den Kaiser Alexander mitgenommen, worin der Fürst in seinem und seines Volkes Namen dem Czaren und Rußland für alle thatsächlichen Beweise der Sympathie, die die große russische Nation und ihr Herrscherhaus stets für das kleine Montenegro bekundeten, dankt. Sodann geht der Fürst auf die Frage über, welche Resultate der jetzige „für Montenegro so siegreiche Krieg" haben werde? Fürst Nikolaus legt dar, daß die jetzigen Grenzen der Landes den Ackerbau unmöglich machen, einen Handel nicht aufkommen lassen, die intellectuelle Entwicklung der Montenegriner hemmen und selbst jene Zunahme der Bevölkerung vereiteln, welche die klimatischen und biologischen Verhältnisse gestatten. Montenegro muß Werth darauf legen, ein Stück fruchtbaren Landes zu erwerben. Der Czar wird inständigst gebeten, diese gerechte Sache Mpntenegro's auf der eventuellen Conferenz nicht unberücksichtigt zu lassen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. November. [Tagesbericht.]

** [Der Kaiser in Schlesien.] Man schreibt uns aus Pleß vom 17. November: „Se. Majestät der Kaiser und Se. k. k. Hoheit der Kronprinz sind heut Vormittag 11 Uhr zur großen Jagd gefahren. Die Abfahrt erfolgte vom fürstlichen Schlosse aus. Eine unzählbare Menschenmenge hatte sich im Park aufgestellt. Als der Wagen, in welchem der Kaiser und der Kronprinz saßen, herankam, donnerte ein kräftiges Hurrah den Allerhöchsten Herrschaften entgegen. Der Kaiser sah recht wohl aus und lächelte huldvoll, nach allen Seiten hin dankend. Im Jagdgefolge befanden sich die Herzöge von Sagan, von Ratibor und von Ujest, Fürst Radziwill, Fürst Hohenlohe, Graf Perponcher, Graf Maltzahn und andere hohe Gäste. Die Jagd dauerte etwa 3 Stunden; das Wetter war heiter und angenehm — ein richtiges Kaiserwetter. — Um 4 Uhr 30 M. kehrten die Allerhöchsten und hohen Herrschaften von der Jagd zurück. Se. Majestät fuhr durch die Stadt. Am Kriegerdenkmal hatten schon um 3 Uhr die Behörden, das Magistrats- und Stadtverordneten-Collegium, die Vertreter des Kreises, die zahlreich erschienene Geistlichkeit aller Confessionen in Amtstracht, die Amtsvorsteher und Gemeindevorsteher des Kreises auf der rechten Seite, der Kriegerverein von Pleß mit Deputiationen zweier auswärtiger Vereine, die Offiziere der Reserve und Landwehr, die Lehrer des Gymnasiums und der Elementarschulen mit den Schülern auf der linken Seite Aufstellung genommen. — Als der Kaiser, bei welchem der Kronprinz und der Fürst von Pleß saßen, unter dem Geläut aller Glocken in die Nähe des Denkmals kam, ertönte ein donnerndes Hurrah aus mehr als tausend Kehlen. Am Denkmal ließ der Kaiser halten. Der Bürgermeister Höfer hielt eine kurze Begrüßungsansprache, worauf der Kaiser in huldvollster Weise seinen Dank aussprach und sich darauf die Herren Offiziere vorstellen ließ. Unter nochmaligem Hurrahrufen setzte sich dann der glänzende Wagenzug in Bewegung nach dem Park zu. — Die Stadt hatte ein überaus festliches Gewand angelegt. Ueberall prangte ein reicher Flaggenschmuck, elegante Häuserverzierungen, Festons und Kränze verschiedener Art. Um 5 Uhr war großes Diner im Schlosse, bei welchem die Musik durch die Kapelle des 2. Ulanen-Regiments ausgeführt wurde. Bei eintretender Dunkelheit begann die Illumination, welche in ihrer Großartigkeit eine überraschende Wirkung machte; die Stadt schwamm in einem Feuermeere. Hie und da waren Transparente mit sinnigen Sprüchen angebracht, von denen die an den Geschäftslocalen der Herren Bielschowski und Polewka besondere Erwähnung verdienen. Außerordentlich schön machte sich die Beleuchtung des Rathhauses und des Kriegerdenkmals. Auch die in Privathäusern befindlichen Locale der Behörden waren illuminirt, nur das Gerichtshaus hatte sich in feierliches Dunkel gehüllt. Eine unabsehbare Menschenmenge wogte durch die Straßen. Die Bahnzüge hatten den Tag über viele Fremde gebracht, namentlich aus Oesterreich. So wäre denn der erste der Kaisertage in Pleß in allseitiger Freude vergangen. Morgen ist große Jagd bei der alten Fasanerie. — In Bezug auf decorative Ausstattungen erfahren wir noch, daß mit sämmtlichen Lieferungen von Teppichen und Decorations-Stoffen für Pleß, Oppeln, die Rechte-Oder-Ufer- und Oberschlesische Eisenbahn die Breslauer Firma Hermann Leipziger, Specialität für Möbelstoffe und Teppiche, betraut worden ist.

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diac. Schmeidler, 9 Uhr. St. Maria-Magd.: Diaconus Klüm, 9 Uhr St. Bernhardin: Diacon. Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther. 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Milit.-Ob.-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8¾ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pred. Palfner, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Ein Candidat, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse., 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, (Bibelst.) 1½ Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche Gottesdienst um 9 Uhr. Predigt: Herr Professor Dr. Weber.

* [Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten.] Wie wir eben erfahren, hat der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung, Herr Dr. Lewald, eine außerordentliche Sitzung des Collegiums auf Montag, den 20. November d. J., Nachmittags 5 Uhr, anberaumt. — In derselben sollen die Vorbereitungen zur Wahl des Mitgliedes des Provinzial-Landtages an Stelle des Herrn Dr. v. Görtz getroffen werden. Eine schleunige Beschlußfassung erscheint auch uns dringend nothwendig, damit auf dem am 29. Novbr. d. J. wahrscheinlich zu eröffnenden 25. Provinzial-Landtage Breslau vollständig vertreten ist.

L. [Zur Bevölkerungs-Statistik Breslau's.] Die vorläufigen Feststellungen der für das Einwohner-Meldeamt veranlaßten Aufnahme des Personenstandes in Breslau haben das interessante Resultat ergeben, daß wir die Zahl von ¼ Million bereits überschritten. Während die Volkszählung vom 1. December 1875 eine Einwohnerzahl von 238,255 feststellte, darunter 234,257 Civileinwohner, ergab die bis zum 23. October 1876 reichende Aufnahme des Personenstandes eine Ziffer von 251,375, bei einer Civilbevölkerung von 247,155 Seelen. Die Personenstandsaufnahme selbst zeigt, wie sich schon jetzt sicher erklären läßt, manche Lücken, einzelne Haushaltungen sind in derselben nicht aufgenommen worden, und dürfte die Seitens der Polizei angeordnete Nachrevision die Bevölkerungszahl noch weiter erhöhen. Im eigenen Interesse dürften Diejenigen handeln, welche bisher ihre Anmeldung versäumt, dies binnen drei Tagen nachträglich bewirken. Diejenigen, welche bei der stattfindenden Nachrevision ermittelt werden, dürften außer der Strafe, welche sie wegen der Unterlassung der Anmeldung zur Steuer trifft, in eine Polizeistrafe von 30 Mark auf Grund der Polizeiverordnung über das Meldewesen genommen werden. Die definitiven Resultate der Aufnahme des Personenstandes werden bei der für den 1. December in Aussicht genommenen Eröffnung des Einwohnermeldeamts mitgetheilt werden.

* [Personalien.] Bestätigt: die Wahl des bisherigen Rechnungs-Revisor Hörder zu Charlottenhof, Kreis Beuthen, als Bürgermeister der Stadt Sohrau O.-S.; die Vocationen der katholischen Lehrer Peschke zu Grabczock und Adametz zu Murow, Kreis Oppeln, Rupprecht zu Kamitz, Kreis Neisse, Laschitza zu Landsberg, Olbrich zu Lenschütz, Kreis Cosel, Kropsch zu Tworkau, Kreis Ratibor, der Lehrerinnen Rieger, Winkler und Franzekan der katholischen Elementarschule zu Leobschütz und der Lehrer Böhm und Walter an der städtischen jüdischen Schule zu Königshütte.

Ernannt: Betriebs-Secretair Schwer in Ratibor, Güterkassen-Kassirer Lorentz in Kattowitz, Stations-Aufseher Stark auf der Coaks-Anstalt in Zabrze, Zeichner Zaunert und Packmeister Heurich in Ratibor sämmtlich definitiv, Bureau-Assistent Krautelt in Cosel zum Güterexpedienten, Telegraphist Schneider in Nendza zum Stations-Assistenten, Portier Batschik in Gleiwitz zum Telegraphisten, Bodenmeister-Assistent Beyer in Rybnik zum Bodenmeister, Wagenrevisions-Arbeiter Guhn in Tarnowitz zum Wagenmeister.

Versetzt: Stations-Assistent Döring von Nendza nach Rybnik, Telegraphisten: Podczus von Rybnik nach Nendza, Hensel von Cosel nach Gogolin, Bahnmeister: Mathuschek von Nendza uach Paruschowitz, Petermann von Borsigwerk nach Beuthen, Locomotivführer Gärtner von Gogolin nach Neisse.

⁂ [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schul-Inspectorat ist übertragen worden: 1) Dem Rittergutsbesitzer v. Wittenburg zu Schlogwitz für die katholische Elementarschule zu Ellsnig, Kreis Neustadt, 2) dem Kreis-Schul-Inspector Hauer in Ober-Glogau für die kathol. Elementarschule zu Deusch-Probnitz; 3) dem Gutspächter du Vignau zu Laskarzowka, für die katholischen Elementarschulen zu Rudno und Rudzinitz sowie der Familien-Vereinsschule zu Pielahütte, Kr. Gleiwitz; 4) dem Gutspächter Schwenzner zu Ponoschau, für die katholischen Elementarschulen zu Ponoschau und Zborowski, Kr. Lublinitz; 5) dem Kreis-Schuleninspector Pastusczyk in Lublinitz für die katholische Schule zu Glynitz. — Dem Gymnasiallehrer Dr. Jeltsch zu Ratibor ist die Kreis-Schul-Inspection des Groß-Strehlitzer Kreises mit Wohnsitz in Groß-Strehlitz interimistisch übertragen worden.

+ [Referendariats-Examen.] Unter dem Vorsitze des Chef-Präsidenten des königlichen Appellations-Gerichts Holzapfel wurden am gestrigen Tage zwei Referendariats-Prüfungen abgehalten. Bei dem ersten Examen, welches am Vormittag stattfand, fungirten die Herren Geheimer Justizrath Professor Dr. Huschke, Appellationsgerichts-Rath Rocholl und Staatsanwalt Professor Dr. Fuchs. Von den fünf Examinanden bestanden die vier Rechtscandidaten Altwasser, Gradzielewski, Michalsky und Stavie die Prüfung. Bei dem Nachmittags abgehaltenen Examen fungirten die Herren Appellationsgerichtsrath Schmid II., Professor Dr. von Bar und Professor Dr. Gierke. Von den fünf angemeldeten Rechtscandidaten waren nur drei, und zwar Motty, Klossowski und Starkowski erschienen, welche sämmtlich die Prüfung bestanden.

—d. [Die Meininger] haben bei ihrem hiesigen vierwöchentlichen Gastspiel einen reinen Ueberschuß von 45,000 Mark erzielt, während derselbe in Berlin bei einem achtwöchentlichen Gastspiel 51,000 Mark betrug.

* [Auszeichnung.] Sr. Hoheit der Herzog Georg von Meiniugen hat dem Director des Lobetheaters, Herrn Adolph L'Arronge, das Ritterkreuz 2. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens und dem Ober-Inspector Coßmann das Verdienstkreuz desselben Ordens verliehen.

⁑ [Im Thalia-Theater] gelangt heute Sonntag die beliebte Posse: „Schlaumeyer u. Co." zum letzten Male zur Darstellung, da bereits größere Vorbereitungen für eine Novität getroffen werden. Gegenwärtig steht Director Will mit dem bekannten Prestidigitateur Herrn Bellachini bezüglich eines Gastspiels in Unterhandlung.

** [Wissenschaftliche Vorträge.] Nächsten Donnerstag wird Herr Physiker G. Amberg einen Cyclus naturwissenschaftlicher Vorträge aus dem Gebiete der Experimental-Physik (wahrscheinlich im Musiksaale der Universität) eröffnen. In einer sehr ausführlichen Besprechung der „Illustrirten Zeitung" heißt es u. A.: „Der Physiker G. Amberg nun, welcher schon seit einer Reihe von Jahren in verschiedenen Städten Nordost-Europas astronomische Erscheinungen und physikalische Vorkommnisse vor größeren Versammlungen in Bildern veranschaulicht und erklärt hat, ist in neuester Zeit zu Darstellungen in einem Gebiete der Physik vorgeschritten, welches, soviel uns bekannt, bisher öffentlich (der Artikel ist im März 1873 erschienen) vor zahlreich Anwesenden zu gleichzeitiger Anschauung noch nicht gebracht worden sind: es sind dies seine Experimente in der Akustik." Nachdem mehrere Experimente eingehend besprochen, heißt es am Schlusse folgendermaßen: „Es würden die Mittheilungen hierorts zu umfangreich werden, wenn alle von Herrn Amberg vorgezeigten Experimente, welche dem Gebiete der Akustik angehören, beschrieben werden sollten. Im Allgemeinen wollen wir hier noch bemerken, daß Herr Amberg auch die, anderen Gebieten der Physik zugehörigen Experimente correct und präcis ausführt. Namentlich werden die Spectren in prachtvollen Farben dargestellt, und in der momentanen Umkehrung der Natriumlinie, welche augenblicklich in Gelb und Schwarz abwechselt, läßt Herr Amberg erkennen, daß er in vorzüglicher Weise zusammengestellte Apparate und große Gewandtheit in der Handhabung derselben besitzt." — Aus dem Programm des Herrn Amberg führen wir einzelne Abtheilungen an: Einleitende Gas- und Licht-Experimente — Erklärung des Hydro-Oxygen-Gases ꝛc. — Astronomie: Planeten-System des Ptolemäus ꝛc., Teleskopische Ansicht des Mondes, Mondlandschaften ꝛc., teleskopische Ansichten der Planeten Mars, Jupiter und Saturn ꝛc. ꝛc. — Nordisches Heldenleben. — Der galvanische Strom und seine Wirkungen ꝛc. — Spectral-Analyse. — Experimentale Vorträge auf dem Gebiete des Schalles und der musikalischen Töne ꝛc. ꝛc. — Aus diesen dürftigen Andeutungen schon erhellt, wie groß und interessant das Gebiet ist, auf welchem sich Herrn Amberg's Vorträge bewegen, und da auch von competenter Seite die Experimente, bei denen neue und eigenthümliche Apparate vorgeführt werden, als vortrefflich anerkannt worden sind, so kann man mit Sicherheit erwarten, daß unser hierzu vortrefflich sich eignender Musiksaal stets gefüllt sein wird.

⁂ [Die Gewerbesteuer-Verfassung des Preußischen Staates in hirer neuesten Gestaltung. Nach amtlichen Quellen bearbeitet von M. von Oesfeld. Breslau. J. U. Kern's Verlag (Max Müller). 1877.] Der Verfasser hat die gestellte Aufgabe: ein klares Bild von der bestehenden Steuergesetzgebung zu entwerfen — in anerkennenswerther Weise gelöst, was um so verdienstlicher ist, als durch das neue Gesetz vom 3. Juli 1876, betreffend die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen, das alte Gewerbesteuergesetz vom 30. Mai 1820 in Verbindung mit dem am 19. Juli 1861 und 5. Juni 1871 so verändert worden ist, daß eine neue übersichtliche Bearbeitung dieser ganzen Materie ein dringendes Bedürfniß war. Durch klare Anordnung, Beigabe aller wichtigen Ministerial-Erlasse, verschiedene Register (a. chronologisches Register der Rescripte, Erlasse, Entscheidungen ꝛc., b. alphabetisches Sachregister) u. s. w. ist es dem Verfasser gelungen, ein sehr praktisches Handbuch für diesen wichtigen Gegenstand zu schaffen. Der Preis (4 Mark) ist ein verhältnißmäßig geringer.

—d. [Der Capelle des 11. Regiments,] welche bekanntlich im P. Scholtz'schen Etablissement auf der Margarethenstraße concertirt, ist vom Kronprinzen bei seiner letzten Anwesenheit gelegentlich des Kaisermanövers eine namhafte Subvention zur Beschaffung neuer, guter Instrumente überwiesen worden. Genannte Capelle ist nunmehr im Besitz der neuen Instrumente, welche größtentheils aus der bewährten Fabrik unseres Mitbürgers Herrn Geipel hervorgegangen sind.

—d. [Neue Reitbahn.] Der in den weitesten Kreisen des Breslauer Publikums bekannte Herr Moritz Hirschel, welcher im Jahre 1859 dem hier anwesenden amerikanischen Pferdebändiger Rarey in der Kunst des Reitens und Bändigens der Pferde den Rang ablief und sich dadurch den Namen „Breslauer Rarey" erwarb, hat vor dem Nicolai-Thor im Wallfisch eine neue Reitbahn eröffnet, welche — 65 Fuß im Quadrat — die größte derzeitige Reitbahn in Breslau ist. Die anstoßenden und direct mit der Reitbahn verbundenen Ställe werden für 20 Pferde hergerichtet. Der gegenwärtige Pferdebestand wird durch 6 Pferde englischer Race completirt werden. Die specielle Aufsicht über den Reitunterricht wird durch den Sohn des Besitzers der Reitbahn, Herrn Albert Hirschel, welcher in Berlin und Dresden sich den Ruf eines vorzüglichen Reiters erworben hat, geübt werden. Der Reitbahn, welche morgen (Sonntag) eröffnet wird, dürfte in Rücksicht ihrer günstigen Lage in der Nähe von mehreren Kasernen und der neuen Oderbrücken, die den Reitern von der Reitbahn aus Ausflüge nach verschiedenen Richtungen hin ermöglichen, ohne das Centrum der Stadt zu berühren, ein günstiges Prognostikon zu stellen sein.

B. [Neuer Eingang zum Stadthauskeller.] Wie bereits gemeldet, ist der von Magistrat und Stadtverordneten genehmigte Straßen-Eingang zum Stadthauskeller sofort in Angriff genommen worden und soll die Treppe am Mittwoch fertig aufgestellt sein. Die Maurerarbeiten fertigt Herr Architekt Oesterling, während die Treppe bei Herrn Zimmermeister Kuvecke gearbeitet wurde. Unter dem zweiten Bureaufenster nördlich der Elisabethstrahe geschah der Durchbruch und wird der Eingang so eingerichtet, daß ein Umbau des Bureaufensters nicht nöthig ist. Die Treppe führt nach einem etwa 5 Fuß hohen und 10 Fuß im Durchmesser haltenden gemauerten Podest. Während vis-à-vis der Treppe eine Glaswand das Podest abschließt, führen südlich und nördlich einige Stufen nach den beiden Theilen des Kellers. Die nördlich liegenden drei Fenster des Locals (in der sogenannten Kegelbahn) müssen für das Beneficium des Straßen-Einganges vom jetzigen Pächter an den Magistrat abgetreten werden und soll der Raum zu Waschküche und Keller für die im Stadthause wohnenden Beamten Verwendung finden. — Die Verwaltung des Stadthauskellers führt nunmehr für den Pächter, Herrn Brauereibesitzer Pringsheim in Oppeln, Herr Kaufmann Hey aus Breslau.

+ [Im Zeltgarten] ist jetzt eine wesentliche Veränderung dadurch entstanden, daß der Tunnel von den oberen Localitäten getrennt worden ist, und derselbe einen eigenen Eingang von der Straße aus erhalten hat. In demselben concertirt gegenwärtig eine Theater-Gesellschaft aus Leipzig unter Leitung eines Herrn Rostock. — Im oberen großen Saale findet allabendlich Concert von der beliebten Musikcapelle unter Direction des Heren A. Kuschel statt. Zur Abwechselung treten noch einige Chansonettensängerinnen auf.

[Vergiftung durch Petroleum-Rauch.] Es ist vielfach Gebrauch, die Petroleumlampen als Nachtlichter zu verwenden, wobei die Flamme metst recht klein gemacht und das Rauchen unvermeidlich hervorgerufen wird. Wie gefährlich diese Sitte ist, lehrt das Referat eines Arztes, welches dieser Tage die „Bohemia" brachte. Danach ist eine gesunde Familie von 4 Persrnen an einem Abende blos in Folge Petroleumrauches bedenklich erkrankt, und sie würde vielleicht dem Tode zum Opfer gefallen sein, wenn nicht noch der Arzt zur rechten Zeit herbeigerufen worden wäre. Dieser fand fast sämmtliche Personen bewußtlos in einer kleinen mit Rauch gefüllten Stube; sofort öffnete er die Fenster und mit dem Hinzutritt frischer Luft kehrte auch allmälig das Bewußtsein der erkrankten Personen zurück.

+ [In der Krankenanstalt des Elisabethiner-Klosters] wurde in den letzten Tagen die 62 Jahre alte Arbeiterin Susanne Ziebel aus Weidenhof aufgenommen, welche, auf dem dortigen Dominium an der Dreschmaschine beschäftigt, in das Rädergetriebe gerathen war. Obgleich die Verunglückte sofort aus ihrer schrecklichen Lage befreit wurde, so hatte dieselbe doch einen Bruch des linken Vorderarmes und eine 5 Centimeter lange Kopfwunde, sowie mehrere beträchtliche Contusionen erlitten, so daß ihre Wiederherstellung zu bezweifeln steht. — In derselben Anstalt fand die Dienstmagd Rosina Spenner aus Sapratschine hilfreiche Aufnahme, welche, ebenfalls auf dem dasigen Dominium an der Rübenschneidemaschine beschäftigt, eine Abquetschung der Finger der rechten Hand erlitten hatte.

+ [Polizeiliches.] Eine Belohnung von 130 Mark ist für die Ermittelung der Thäter ausgesetzt, welche in den vorangegangenen Nächten Einbrüche auf der Schweidnitzer- und Gartenstraße verübt haben. Wie bereits mitgetheilt, ist an der einen Stelle ein sehr bedeutender Diebstahl an Wäsche und Wollenwaaren, und an dem anderen Orte ein Gelddiebstahl in Höhe von 3000 Mark vollführt werden. — Einer Schuhmachersfrau auf der Lessingstraße Nr. 6 wurde aus unverschlossener Commode ein Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt und auf der Büttnerstraße Nr. 10/11 eine gleiche Summe Geldes einer daselbst wohnenden Schneidersfrau entwendet. — In dem Hause der Brandenburgerstraße Nr. 12 ist gestern eine Bodenkammer erbrochen und einer daselbst wohnhaften Zimmermannsfrau die ihr gehörige Wäsche im Betrage von 15 Mark gestohlen worden.

=ββ= [Von der Oder.] Die Oder ist wieder vollständig eisfrei und sind daher mehrere Schiffe oberhalb eingetroffen, welche Ziegeln und Stabholz geladen haben. Auch ein Schiff mit Brennholz ist angekommen, doch dürfte dieses das letzte sein, da die Holzplätze hierselbst vollständig belegt sind. Auf dem Dewerny u. Nölte'schen Holzplatze sind allein gegen 13000 Kubikmeter Brennhölzer der verschiedensten Sorten aufgestellt. — Ebenso haben die Sandbaggerungen wieder begonnen. Die Schiffer Langner, Böhm, Lange und Paschke, welche hier durch den Frost zurückgehalten wurden, haben den Schlung verlassen und ihre Fahrt nach Brieg angetreten.

⊙ **Hirschberg**, 17. Nov. [Verhütetes Eisenbahnunglück.] Heut Abend wurde auf dem Bober-Viaduct am Hausberge hierselbst ein drohendes Eisenbahnunglück noch glücklich verhütet. Der Bahnwärter daselbst bemerkte nämlich, daß kurz vor dem gegen 6 Uhr aus Reibnitz hier eintreffenden Güterzuge zwei Männer auf dem Schienengeleise sich zu schaffen machten, und eilte hinzu, um sie zur Rede zu stellen, wurde aber von denselben unter dem Bedeuten, das ginge ihn gar nichts an, niedergehauen. Auf seinen Hilferuf gelang es sodann dem benachbarten Bahnwärter, durch das Abbrennen von Platzpatronen dem Zuge noch rechtzeitig das Zeichen zum Halten zu geben. Die weitere Untersuchung ergab, daß in einer Entfernung von etwa 25 Schritt zwei Steine derartig an die Schienen gelegt waren, daß die Entgleisung des Zuges auf dem Viaduct hätte die nothwendige Folge sein müssen.

—l. **Schweidnitz**, 17. Novbr. [Abschied.] Am 15. d. M. feierte der berühmte Afrikareisende Major v. Homeyer im engsten Freundeskreise sein Abschiedsfest in unserer, ihm so lieb gewordenen Stadt. Graf Henckel von Donnersmarck hatte in freundlichster Weise die Arrangements des Festes übernommen und waren letztere vorzüglich zu nennen, wenigstens erfreuten sie sich der größten Anerkennung sämmtlicher Theilnehmer. Einige dreißig Herren aus Stadt und Umgegend waren der Einladung gefolgt, um dem liebenswürdigen Gaste ihre Sympathien zu beweisen. Während der glänzend ausgestatteten Tafel brachte Herr Oberbürgermeister Glubrecht dem scheidenden Freunde den ersten Toast aus, in welchem der Sprecher in ernster und sinniger Weise der Leistungen des berühmten Reisenden gedachte und zugleich den Wunsch ansſprach, derselbe möge Schweidnitz auch in späteren Jahren ein freundliches Andenken bewahren. Sichtbar gerührt dankte Herr von Homeyer den Anwesenden für das herzliche Entgegenkommen und versicherte, daß ihm die in Schweidnitz verlebte Zeit unvergeßlich bleiben werde, da er wohl nie mehr einen Kreis von Männern finden dürfte, in welchem er sich so wohl befinden würde, als hier. — Unter den später ausgebrachten Toasten erregte der des Dr. John allgemeine Heiterkeit, namentlich als Redner hervorhob, daß Herr v. Homeyer wohl der erste und einzige preußische Hauptmann sei, der unter dem Aequator Major geworden ist. — Nach Absingung eines Tafelliedes, in welchem die Erlebnisse des geehrten Reisenden in humoristischer Weise geschildert wurden, hielt Herr v. Homeyer einen eben so interessanten wie pikanten Vortrag über das Hofleben Sr. schwarzen Majestät des Königs Peppo in Südafrika — welcher allgemeinen Beifall fand. Bis zum nahenden Morgen blieb der heitere Kreis beisammen und zählt gewiß jeder Theilnehmer die dort verbrachten Stunden mit zu den angenehmsten seines Lebens. — Wir aber rufen dem Scheidenden noch ein herzliches Lebewohl nach — ein fröhliches baldiges Wiedersehen wünschend.

A. **Neurode**, 17. Nov. [Zur Tageschronik.] Von den kürzlich neugewählten Schulen- und Deputations-Mitgliedern wurden die Herren Kaufmann Elze und Ackermann bestätigt. — Nächsten Sonntag, den 19. d., findet zum Besten des hiesigen städtischen Krankenhauses eine Musik-Aufführung statt. Der Neuroder Männergesangverein, der über verschiedene gute Gesangskräfte zu gebieten hat, wird die „Walpurgis-Nacht" zu Gehör bringen. Möchten die anerkennenswerthen Bemühungen durch reichlichen, klingenden Erfolg belohnt werden! — Nach einer ziemlich hart eingebrochenen Kälte — mit Glatteis — ist jetzt wieder Thauwetter eingetreteu, so daß sogar von den niedrigen Bergen fast aller Schnee geschwunden ist. — Vorigen Sonntag während der Theater-Vorstellung des „König Allgold" brach eine Schauspielerin, als sie die Scene verlassen sollte, bewußtlos zusammen und so, daß sie sich den Hinterkopf schwer verletzte. Die Arme soll noch leidend sein. — Am Dinstag stürzte ein junges Mädchen, welche in einem irdenen Gefäße Milch holen wollte, so unglücklich hin, daß es sich mit den Scherben die Pulsadern des einen Handgelenkes zerschnitt. Wir hatten gerade an diesem Tage noch gefährliches Glatteis.

—d. **Neisse**, 18. Novbr. [Amtswechsel.] Der königliche Divisions Pfarrer Scheibert, welcher durch Herrn Rittergutsbesitzer Dr. v. Thielau in das durch die Versetzung des Pastors Pohl nach Ratibor vacant gewordene evangelische Pfarramt zu Lampersdorf berufen worden ist, wird schon Anfang December seine hiesige Stellung verlassen. Man erwartet, daß Diakonus v. Rosenberg von der königlichen Feldpropstei an seine Stelle berufen werden wird, wodurch freilich unsere Civil-Gemeinde einen höchst bedauerlichen Verlust erfahren würde.

K. **Namslau**, 17. Nov. [Kreistagswahl. — Wirksamkeit der Schiedsmänner. — Vereins-Angelegenheiten.] Der Termin zu den Ergänzungswahlen für diejenigen Kreistagsabgeordneten aus dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer, welche gemäß § 107 der Kreisordnung ausgeloost sind und mit Ende December c. ausscheiden, ist auf Mittwoch, den 29. d. Mts., in Grimm's Hotel anberaumt. — Im Laufe des Jahres 1875 sind bei den Schiedsmännern des hiesigen Kreises, incl. der Städte Namslau und Reichthal 450 Sachen anhängig gemacht, davon 211 durch Vergleich beendet, 45 durch Zurücknahme der Klage erledigt und 194 an den Richter überwiesen, so daß keine Sachen am Schlusse des Jahres anhängig geblieben sind. Die meisten Sachen haben verglichen die Schiedsmänner R. Titze in Namslau 45, C. Grützner in Namslau 39, Juchelka in Bachowitz 27, Apostel in Droschkau 24, Spaucke in Schmograu 23, Dlugosch in Kaulwitz 19, Passek in Strehlitz 18, König in Bankwitz 16, Wolda in Klein-Hennersdorf 16, Fiering in Eckersdorf 15, Süße in Obischau 15, Dirbach in Proschau 13, Sabarth in Windischmarchwitz 12, Schott in Dammer 12, Wegehaupt in Minkowski 11, Dybek in Groß-Steinersdorf 11, Henczinski in Groß-Butschkau 10 u. s. w. — Der Vorsitzende des „Namslauer landwirthschaftlichen Vereins" ladet seine Mitglieder zu der am 23sten d. Mts. anstehenden Vereins-Sitzung mit dem Wunsche ein, sich an derselben möglichst zahlreich zu betheiligen, da die Vorlagen, insbesondere die für die im künftigen Jahre hierorts stattfindende Rinder- und Pferdeschau einer eingehenden Prüfung bedürfen. — Sonntag, den 26. Novbr. c. wird der hiesige „Volksbildungs-Verein" im Grimm'schen Hotel seine diesjährige erste General-Versammlung abhalten.

---

tz. **Brieg**, 17. Nov. [Theater. — Rohheit.] Gestern schloß mit der letzten Gastvorstellung der Mitglieder des Breslauer Lobe-Theaters für uns eine Theater-Saison, welche Brieg bisher noch nie beschieden war. Das Publikum hat aber auch das ihm Gebotene zu schätzen gewußt, und Herr Director L'Arronge ist ohne Zweifel befriedigt von uns geschieden. Das Repertoire war ein besonders gewähltes; die besten Ensemble-Vorstellungen des Lobe-Theaters sind an uns in den abgelaufenen 5 Wochen vorübergezogen. Besonders gut besucht — das können wir dem hiesigen Publikum zur Ehre nachsagen — waren stets die klassischen Stücke, am schwächsten mit Ausnahme der erstmaligen Aufführung der „Reise durch Breslau in 80 Stunden" die Posse. Mit jedem Tage wurde das Verhältniß zwischen Darstellern und Zuschauern ein vertrauteres, innigeres, und stiegen Erstere in der Gunst der Letzteren. Besonders hatten sich dieser Gunst zu erfreuen Frau Nicolas, Frl. Braun, Frl. v. Pistor, die Herren Door, Sprotte, Heinemann, Wiesner und Lederer (Letzterer namentlich nach seinem „Nathan" und „Shylock"). Als aber eben das Verhältniß zwischen Künstlern und Publikum das best erwünschte geworden war, da kam auch die Scheidestunde, doch nicht ohne die Hoffnung des Wiedersehens. Wir rechnen sicher darauf, daß Herr Director L'Arronge Wege finden wird, uns auch ferner von Zeit zu Zeit einmal solcher Kunstgenüsse theilhaftig werden zu lassen. Auf Wiedersehen! — Soeben wird uns ein Beispiel grenzenloser Rohheit erzählt. Der etwa zehnjährigen Tochter des Gymnasiallehrers Herrn R. aus Strehlen, welche sich hier bei ihren Großeltern befindet, wurde heut in der Dunkelheit von einem ihr fremden Manne im Hausflur ein Tuch über den Kopf geworfen und dieselbe dadurch, sowie durch die Drohung, sie zu erschießen, am Schreien gehindert. Fast willenlos in Folge Angst und Schreck ließ sie sich durch Flur und Hof nach den Appartements schleppen, woselbst der Unbekannte mit den Worten: „Siehst Du, jetzt werden dich die Leute um deine schönen Zöpfe nicht mehr beneiden!" ihr die Zöpfe dicht am Kopfe abschnitt, aber nicht stahl, sondern dem halbtodten Kinde in die Tasche steckte. Es kann also nur ein Act boshafter Rache vorliegen.

=ch.= **Oppeln**, 17. Novbr. [Die Constituirung des Bezirksrathes für den Regierungs-Bezirk Oppeln] wird am 6. Dec. d. J. im Geschäftsgebäude der Königl. Regierung erfolgen und sind hierzu von dem Vorsitzenden, Regierungs-Präsidenten v. Hagemeister, außer den ernannten Mitgliedern (Reg.-Assessor Grundmann, Reg.-Rath Trentin, Stellvertreter) die von der Provinzial-Vertretung gewählten Mitglieder General-Lieutenant Prinz Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe-Ingelfingen auf Koschentin, Landesältester Graf Pückler auf Schedlau, Erbscholtiseibesitzer Engel zu Gröbnig und Bürgermeister Küper zu Beuthen, eingeladen worden.

□ **Königshütte**, 16. Nov. [Secirung.] Gestern erfolgte auf Veranlassung der Königlichen Staats-Anwaltschaft die Secirung des am 10. d. auf dem Chorzower Chausseewege im bewußtlosen Zustande aufgefundenen und zwischenzeitlich im hiesigen Knappschafts-Lazareth verstorbenen Förmer Kremser. Dieselbe ergab das Vorhandensein einer ca. 1 Zoll tief ins Gehirn gehenden, von einem spitzigen Gegenstand herrührenden Verletzung, die tödtlicher Natur war. Außerdem war der Körper über und über mit blauen Flecken bedeckt, die demselben offenbar durch Schläge, Stöße, Würgen 2c. beigebracht wurden. Dieser scheußlichen Mißhandlung ist nebst zwei anderen Individuen die Ehefrau des Schänkers Nowack zu Chorzow verdächtigt und daher auch gefänglich eingezogen worden. Auch die Instrumente, mittelst welcher die Mißhandlung bewirkt wurde, als ein Fleischer-Wetzstahl und ein scharfkantiger Schieber von einem Eiskasten, befinden sich in Händen der Sicherheits-Behörde. Die Veranlassung zu diesem Verbrechen war nach Aussage von Augenzeugen ein Tadel, welchen Kremser den Nowack'schen Eheleuten, bei denen er nebst mehreren Cameraden am 9. d. Abends einkehrte, dafür ertheilte, daß sie ohne erhebliche Ursache einen Bergmann schlugen. Kremser war 24 Jahre alt, in jeder Beziehung brav und hinterläßt Wittwe und ein Kind.

B. **Hultschin**, 16. Novbr. [Zigeunerbande.] Durch den Gendarm Sawada zu Schillersdorf ist heute im Ludgerzowitzer Revier eine aus 24 Köpfen bestehende Zigeunerbande, welche vorher in Haatsch und Groß-Darkowitz mehrfache Diebstähle verübt hatte, aufgegriffen und, nachdem ihr die noch theilweise vorgefundenen gestohlenen Gegenstände als Speck, Schmalz, Aexte, Stemmeisen, ein noch gut erhaltener Ueberzieher 2c. abgenommen, über die Grenze durch Petrzkowitz nach Oesterreich transportirt worden. — Zum größten Erstaunen befand sich unter ihnen ein Weißer, ein 30jähriger Bursche, der sich Wilhelm Polke nennt und aus Pilschz sein will. Da derselbe ausweislos war, so ist er noch am heutigen Abend dem Amtsvorsteher-Amt zu Schillersdorf zugeführt worden, woselbst sich das Richtige wohl herausstellen wird.

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 18. Novbr. [Section für öffentliche Gesundheitspflege.] In der am 10. d. unter dem Vorsitz des Prof. Dr. Förster stattgefundenen Sitzung der Section für öffentliche Gesundheitspflege sprach Dr. Buchwald über „Vergiftungen durch Pilze."

Der Vortragende referirt zunächst über einige durch Pilzevergiftung hervorgerufene Krankheitsfälle aus der Praxis des Dr. Stenger. In der ersten von Dr. Stenger behandelten Familie erkrankten vier Personen, 3 Erwachsene und ein Kind. In dem einen tödtlich verlaufenen Falle trat schon eine Stunde nach dem Genuß der Pilze heftiges Erbrechen ein, im zweiten und dritten nach 7 Stunden und im vierten erst nach 24 Stunden. In zwei Fällen folgte auf die ersten stürmischen Brechacte eine Pause von 12 Stunden, alsdann von Neuem Erbrechen und Durchfall. Die Dauer der Gastro-Intestinalerscheinungen betrug einmal 2, zweimal 4 und einmal 6 Tage. Das Kind hatte in den letzten zwei Tagen blutig schleimige und zuletzt blutige Stuhlentleerungen, darauf noch wochenlang Neigung zum Durchfall. Die Frau, welche nach neun Tagen starb, war 32 Jahre alt, vorher aber bereits durch andere Leiden geschwächt und anämisch geworden. Als nach 6 Tagen Brechen und Durchfall beseitigt und die Frau außerordentlich erschöpft war, traten mäßige Uterinblutung und zugleich die Symptome einer sehr intensiven Nephritis und Cystitis catarrhalis mit mäßigem Fieber ein, am 8. Tage schwerer Kräfteverfall, Bewußtlosigkeit und am folgenden Tage der Tod.

Von den genossenen Pilzen wurde dem behandelnden Arzt mit Bestimmtheit mitgetheilt, daß es ein Gemisch von Champignons, Steinpilzen, rothen und grünen Reiskern war, die giftigen waren vermuthlich unter den Champignons und Reiskern. Wahrscheinlich lag Verwechselung mit Fliegenpilzen vor.

In der zweiten von Dr. Stenger behandelten Familie erkrankten eine Frau und zwei Kinder im Alter von 2 und 4 Jahren, letztere hatten nur die Brühe, keine Pilze genossen. Das Erbrechen erfolgte bei der Frau nach 1½, bei den Kindern nach 2 resp. 3 Stunden. Die Gastro-Intestinal-Erscheinungen dauerten bei der Frau 12 Stunden, bei den Kindern 1—4 Tage, erstere empfand auch während mehrerer Tage Brechneigung.

Die von den letzt Erkrankten genossenen Pilze waren angeblich nur Steinpilze. (Weißer Stiel mit dunkelbrauner Kappe, von denen der eine eine grünlich erweichte Stelle hatte.)

In Bezug auf Therapie erwähnt Dr. Stenger, daß nur Eiswasser den Kranken einige Erleichterung verschaffte.

Aus eigener Beobachtung berichtet Dr. Buchwald über folgenden s. Z. bereits unter den Localnachrichten der Zeitungen kurzerwähnten Fall. Drei in einer Ziegelei bei Hundsfeld beschäftigte Arbeiter hatten auf einem sumpfigen Terrain Pilze gesammelt und in der gewöhnlichen Art mit Salz, Fett und Kartoffeln zubereitet. Etwa fünf Stunden nach dem Genuß traten bei einem der Arbeiter die Symptome der Vergiftung, heftiges Erbrechen und Diarrhoe ein, gleichzeitig ein, der durch Alkoholgenuß hervorgerufenen Trunkenheit ähnlicher Zustand des Taumelns. Die beiden Cameraden des Erkrankten, die denselben für trunken hielten, achteten wenig auf die Zufälle und ließen sich nicht abhalten, von denselben Pilzen zu genießen. Nach dem Verzehren weniger Löffel zeigten sich auch bei ihnen die bei dem ersten Arbeiter beobachteten Erscheinungen. Aus der eingehenden Schilderung der Beobachtung, welche Dr. Buchwald bei den Erkrankten machte, heben wir hervor, daß als die wesentlichsten Krankheits-Symptome, heftiges Erbrechen, ein unstillbarer Durst, eine scheinbare Trunkenheit, Flimmern vor den Augen, Krämpfe, Eiweißharnen und vorübergehende Taubheit und Blindheit betrachtet werden können. Am folgenden Morgen, etwa 18 Stunden nach dem Genuß der Pilze wurde für die Erkrankten ein Arzt aus Hundsfeld requirirt. Ein ganz besonderes Interesse bietet der in seinen Einzelheiten von Dr. Buchwald geschilderte Fall um deswillen, weil es dabei gelang, festzustellen, durch welche Sorte von Pilzen die Vergiftung erfolgt war. Es ist dies um so wichtiger, als es gewöhnlich sehr schwer bestimmbar ist, welche Pilze gerade die Veranlassung zur Vergiftung waren. Im vorliegenden Falle handelt es sich um den Speitäubling oder Speiteufel (Agaricus integer oder emeticus [russula integra]). Dieser Pilz wuchs auf dem fraglichen Terrain, auf dem die Arbeiter ihn gefunden, so massenhaft, daß es leicht war, binnen wenigen Minuten einen Topf voll zu sammeln.

Dr. Buchwald machte mit diesen Pilzen Versuche an Kaninchen, welche sich jedoch, wie sehr viele Pflanzenfresser, relativ immun gegen das Pilzgift verhielten. Zu Versuchen sind besonders geeignet die Katzen, bei denen vor Allen eine hochgradige Myose eintritt. Der Vortragende geht nun auf die Schilderung der Versuche ein, welche von Schmiedeberg und Koppe, sowie von Letellier gemacht worden, das Muscarin (das eigentliche Pilzgift) synthetisch darzustellen und gedenkt dabei der acuten und chronischen Vergiftung durch Fliegenpilze bei nordischen Völkerschaften. Samojeden, Kamtschadalen 2c. benutzen diese nämlich nach Angabe verschiedener Autoren als Berauschungsmittel. Die Symptome dieser Berauschung bestehen anfangs in leichten Zuckungen verschiedener Muskelgruppen. Diesen Zufällen folgt ein hoher Grad von Lustigkeit, der aber schließlich der vollständigen Ermattung und Erschöpfung, sowie mehrstündigem Schlafe Platz macht. Den directen Genuß der zu dieser Pilzvergiftung gebrauchten, dort in größeren Exemplaren namentlich sehr kostspieligen Fliegenpilze können sich nur die Reichen gestatten. Die Armen gebrauchen, um sich denselben Vergiftungsgenuß zu verschaffen (ähnlich wie bei uns der Proletarier den vom Reichen weggeworfenen Cigarrenstummel aufhebt), den Harn der Reichen. Das Muscarin hat die eigenthümliche Eigenschaft, durch den Harn unverändert ausgeschieden zu werden, so daß die Wirkungen dieser indirecten Pilzvergiftung, mit denen des directen Genusses des Fliegenpilzes im Wesentlichen übereinstimmen.

Was die Veränderung der Pupillen anbelangt, so erwähnt Dr. Buchwald noch, daß dieselbe in den von ihm beobachteten Fällen nicht constatirt worden sei, auch französische Autoren, die auf dies Phänomen besonders geachtet, zu dem Resultat gelangten, es sei bei Menschen die Verengerung der Pupillen inconstant. Den Begriff der Giftpilze präcisirt der Vortragende näher daher, daß er unter Giftpilzen im engeren Sinne nur diejenigen Pilze versteht, deren Genuß unter allen Umständen auch in kleineren Quantitäten auf den thierischen Organismus nachtheilig resp. tödtlich wirkt. Mit absoluter Sicherheit kennen wir als solche Pilze nach den Untersuchungen von Geh. Rath Göppert den Fliegenpilz (agaricus muscarius), den Speitäubling (Agaricus emeticus), den Knollenblätterschwamm (Agaricus Amanita) phalloides, den Schuster- und Satanspilz (Boletus luridus et Satanas), letztere beiden nur zweifelhaft. Die ersteren drei Pilze sind in allen Theilen und in all ihren Entwickelungsstadien, gleichviel ob jung oder alt, giftig, wenn es auch nicht in Abrede gestellt werden kann, daß einzelne Thiere und Menschen eine gewisse Immunität gegen dieselben zeigen. Was den Fliegenpilz anlangt, so wirkt derselbe nur in frischem Zustande tödtlich auf die Fliegen.

Durch gewisse Mittel, welche bei Pilzvergiftungen als Gegengift gegolten, lassen sich die schädlichen Wirkungen des Muscarios aufheben. Der Vortragende gedenkt hier der Versuche des französischen Forscher Gérard, welcher Fliegenpilze mit Essig ausgewaschen und dann dieselben ohne jeden Nachtheil für seine Gesundheit verzehrt. Zur Beantwortung der Frage übergehend, ob es sich bei so großer Gefahr denn verlohnt, Pilze überhaupt zu genießen und dieselben als wirkliches Nahrungsmittel in Betracht zu ziehen, oder ob es nicht besser sei, von dem Genuß derselben gänzlich Abstand zu nehmen, constatirt der Vortragende, daß in dieser Beziehung die Meinungen sehr auseinandergehen. Während der Rath eines Hygienikers dahin geht, die Pilze mit Fett u. s. w. sorgfältig zuzubereiten, sie dann aber wegzugießen, eine Ansicht, die von Reiche, Moleschott und anderen Hygienikern getheilt wird, welche Leguminosen und Gramineen-Früchte weit über Pilze stellen, werden von anderer Seite die Pilze als ein außerordentlich stickstoffreiches, in seinem Werth dem Fleisch gleichkommendes Nahrungsmittel gerühmt und empfohlen.

Die Wahrheit liegt auch hier nach der Ansicht des Vortragenden in der Mitte.

Was den Reichthum an Stickstoff anbelangt, so bezieht sich derselbe nur auf getrocknete Pilze, bei einigen Giftpilzen ist dieser Stickstoffgehalt sogar ein sehr reicher (bei den Fliegenpilzen z. B. 6—7 pCt.), während er bei einigen der bei uns zum Essen verwandten Pilzsorten etwa nur 2 bis 3 pCt. beträgt. Um das vollständige Bedürfniß des menschlichen Körpers durch eine Mahlzeit Pilze zu stillen, dürfte somit ein Quantum von mindestens 6—7 Pfund frischer Pilze nothwendig sein. So viel steht fest, daß in einzelnen Gegenden so z. B. im Feuerland, welches Darwin in seiner Reise um die Welt schildert, und in welchem ein Pilz (Cyttaria Darvinii) als das einzige vegetabilische Nahrungsmittel in Frage kommt, so wie in einigen ärmeren Gegenden Oesterreichs und Frankreichs die Pilze für den menschlichen Haushalt nicht außer Rechnung gebracht werden können.

Hinsichtlich der Einwirkung der Pilze auf den menschlichen Organismus hebt der Vortragende noch hervor, daß Kinder viel empfindlicher gegen dieselben sind, als Erwachsene und daß die Warnung, Kindern Pilze zu geben, durchaus gerechtfertigt erscheint.

Bei der Behandlung eines an Pilzvergiftung erkrankten Menschen wird es vor Allem darauf ankommen, die Pilze sofort aus dem Magen zu entfernen. Dafür sorgt die Natur zumeist selbst durch das Erbrechen. Als Gegenmittel kamen bisher namentlich Essig und Salz in Betracht. Da aber beide Substanzen, namentlich der Essig, die Löslichkeit des Muscarius wie die Gerard'schen Versuche, sowie die eigenen Arbeiten von Schmiedeberg und seinen Schülern nachgewiesen, wesentlich befördern, so sind sie nach der Ansicht der Vortragenden als Gegenmittel bei Pilzvergiftungen zu verwerfen. Als beste Gegengifte empfiehlt er dagegen Atropin resp. Belladonnapräparate. Letzte Gifte aber (Atropin sowohl als Belladonna) sind selbst so gefährlicher und starker Natur, daß der damit behandelte Kranke unter der dauernden Aufsicht des Arztes bleiben muß, der seinen Patienten nicht aus den Augen lassen kann. Als weiteres therapeutisches Mittel ist noch das Eiswasser und vor allen Dingen Excitantien (Wein, Kaffee), sowie schleimige Mittel in Betracht zu ziehen.

Am meisten wird sich die Gefahr einer Pilzvergiftung auf dem Lande äußern, hier also besonders für die Kenntniß obiger Giftpilze, von denen gerade der Speitäubling recht wenig bekannt ist, gesorgt werden müssen. Hervorzuheben ist noch besonders, daß gerade genannter Pilz in Breslau's Umgegend zu den häufigsten gehört. In der Stadt, wo die Pilze nur als Handelswaare gelten, wird Seitens der Verkäufer gewöhnlich schon mit Rücksicht auf das Strafgesetzbuch die nothwendige Vorsicht beobachtet. Für Breslau empfehlenswerth ist, wie der Vortragende noch zum Schluß bemerkt, die in Paris und den größeren Städten Oesterreichs herrschende Praxis, nach welcher der Verkauf sämmtlicher Pilze auf dem Markt nur an einer einzigen Stelle stattfindet, auf welcher ein besonders für diesen Zweck fungirender Marktmeister die Controle über die Waare übt.

Geh. Rath Prof. Dr. Göppert knüpfte auf Wunsch des Vortragenden daran einige Bemerkungen über giftige Pilze überhaupt und über Behandlung der durch dieselben veranlaßten Vergiftungsfällen. „Sehr selten erhält man Gewißheit über die Art, welche die Vergiftung veranlaßte, daher der vorliegende Fall besonders interessant, da die Art noch wohl erhalten ist und als Agaricus emeticus Schäffer, erkannt ward. Nur noch von zwei anderen Arten, dem Fliegenpilz Agaricus muscarius und dem Knollenpilz A. phalloides, sind notorisch Todesfälle verursacht worden. Sicher giebt es wohl noch andere ebenso giftige Arten, doch sind sie nicht bekannt, von der Toxikologie, der sich hier ein großartiges Feld darbietet, noch nicht festgestellt. Inzwischen hat man sich veranlaßt gesehen, einzelne auf oberflächliche Untersuchungen hin zu verdächtigen und so eine große Unsicherheit in die Pilzkunde vom praktischen Gesichtspunkte aus gebracht, der bald abgeholfen werden sollte. Denn Pilze liefern ein Nahrungsmittel, welches fast alle anderen Vegetabilen an Nährstoff übertrift und dem Fleisch gleichzusetzen ist. Allgemeine Kennzeichen, um schädliche Pilze von eßbaren zu unterscheiden, giebt es nicht. Nicht einmal der scharfe Geschmack ist als ein solches anzusehen: der sehr giftige Fliegenpilz schmeckt nicht ganz unangenehm, wird daher oft von Kindern genossen und der rettigartig riechende, ekelhafte Leichenpilz (Phallus impudicus) ohne Schaden verspeist. Verderblich ist geradezu die allgemein verbreitete Meinung, daß eine weiße Zwiebel (Allium cepae) beim Abkochen mit giftigen Pilzen sich schwarz färbe. Wiederholt habe ich den Fliegenpilz und den eben so giftigen oben genannten Knollenpilz mit Zwiebeln gekocht, ohne diese angebliche Farbenveränderung zu bemerken. Denselben Versuch habe ich soeben auch mit dem Agaricus emeticus gemacht und Sie können sich Alle überzeugen, daß die damit gekochte, hier vorliegende Zwiebel ihre Farbe nicht verändert hat. Für alle drei vorzugsweise als giftig anerkannte Arten ist also die Richtigkeit jener Angabe erwiesen und diese Meinung als eine falsche und wegen der Möglichkeit dadurch zum Genuß giftiger Pilze verleitet zu werden, sogar als lebensgefährdender Wahn zu betrachten. Daher die Nothwendigkeit zweckdienlicher Schriften zu allgemeiner Belehrung. Hier freilich ist die Noth groß, denn von den trefflichen, die Wissenschaft an und für sich fördernden älteren Schriften eines Aschersons, Hertwig, Lenz, Phöbus, Krombholz, Harzer und den neueren von DDrr. Gonnermann, Rabenhorst, Harzer, Weberbauers, Bail u. A. treffen die mir wenigstens bekannten Werke populärer Schriften keine strenge Auswahl und nehmen viel zu viel, oft noch nicht hinreichend genug geprüfte, oft nur ohne hinreichenden Grund verdächtigte Arten auf, wodurch der Laie nur verwirrt und nicht in den Stand gesetzt wird, die eßbaren Pilze von den giftigen zu unterscheiden. Man muß, wie ich schon seit 20 Jahren lehre und in den letzen 5 Jahren auch praktisch durch die im Sommer im botantischen Gartenmuseum aufgestellten Abbildungen und Exemplare zu illustriren versuche, einen gewissermaßen analytischen Weg einschlagen und nur das wirklich bereits erkannte aus der großen Masse unkritischer Beobachtungen scheiden, und allen unbrauchbaren Ballast, der leider auch in wissenschaftlichen Werken immer noch fortgeführt wird, über Bord werfen. Vielleicht sieht sich die experimentelle Toxikologie endlich veranlaßt, sich dieses seit fast einem Jahrhundert brach liegenden Zweiges anzunehmen und zum Wohle der Menschheit weiter zu führen.

Die mikroskopischen Pilze, die bald zerfließenden Schleimpilze, die Schimmelpilze kommen bei meiner praktischen analytischen Eintheilung selbstverständlich nicht in Betracht, sondern nur die Ordnungen, welche eßbare und zum Theil auch giftige Arten enthalten, die durch vorgelegte Abbildungen und Exemplare erläutert wurden, hier aber nur auszüglich charakterisirt werden können. Ich unterscheide sechs Ordnungen richtiger Gruppen, um sie nicht mit den Abtheilungen der strengen Systematik zu verwechseln: 1) Trüffelartige Pilze (Tuber) unterirdisch, knollenartig, von verschiedener Größe, innerlich anfänglich weißlich, später marmorirt, mit gelblichen, grauen, selbst schwärzlichen Adern, von starkem Geruch, unschädlich und eßbar. 2) Boviste oder Streuling-Arten (Lycoperdon, Bovista), anfänglich weiß, gelblich, schwarz, mit schwärzlichem Staube (Sporen oder Samen) erfüllt; schädlich, nach vielen Erfahrungen geradezu giftig, der Kugelpilz, Scleroderma vulgare, im August-September besonders häufig, im Trebnitzischen fälschlich immer noch für Trüffel ausgegeben, mit dicker, weißer Schale und schmutzig schwärzlichen, stinkenden Sporen, den ich schon besprochen und seine Schädlichkeit beim Genuß von größeren Mengen nachgewiesen habe. 3) Morchelarten, bekannt genug, alle eßbar, mit Ausnahme nur einer einer einzigen von Krombholz verdächtigten, über welche die Acten noch nicht geschlossen sind. 4) Keulenpilze oder Clavarien, Korallenpilze, Bären-Tatzen, mit dickem Stamme, aus dem eine Menge fleischiger, mannigfach gefärbter Aeste entspringen, an 50 Arten, sämmtlich eßbar, daher über die Artbestimmung kein Kopfzerbrechen nöthig. 5) Hutpilze, einem Regenschirm nicht unähnlich, meist mit langem, auch wohl verkürztem Stiele, den Hut auf der Rückseite, entweder mit zarten hohlen Röhrchen oder stachelartigen, herabhängenden Fortsätzen, oder wie die Blätterpilze mit senkrecht nebeneinander stehenden, meist weiß oder auch braun oder bunt gefärbten zarten Blättchen, also a. Boletus, Löcherpilze mit zarten Röhrchen, welche, dicht gedrängt, kleine runde Löcher darstellen, an 200 Arten, doch darunter keine giftigen Arten. Man vermeide nur die schön gefärbten, beim Aufbrechen rasch sich blau färbenden Arten, über deren Schädlichkeit oder Eßbarkeit widersprechende Meinungen existiren, und selbstverständlichst die holzigen Arten. Als Haupt-Repräsentant der eßbaren der Steinpilz (Boletus edulis) und viele andere mit volksthümlichen Namen. Schwierigkeiten der Unterscheidung fallen also auch hier wie bei den Morcheln weg; b. Hydnum oder Stachelpilzarten, unter dem Hut mit stachelartigen Fortsätzen, an 50 Arten, nicht giftig, nur wenige in Gebrauch, wie der Igelpilz (Hydnum erinaceum) u. a.; c. Agarici oder Blätterpilze, an 800 Arten, unter ihnen die oben genannten drei wahrhaft giftigen, Agaricus emeticus der Speiteufel, der Fliegenpilz, A. muscarius, und der viel seltenere Knollenschwamm, A. phalloïdes, aber auch viele eßbare und eine noch viel größere Menge verdächtigter. Man halte sich also nur an die durch Erfahrung als unschädlich bewährten, an 12 durch Abbildungen leicht kenntlich zu machende Arten.

Mein Bestreben geht also überhaupt dahin, die vorzugsweise berücksichtigungswerthen Pilze aus der großen Menge klar und durch Beschreibung deutlich hinzustellen und diese allein nur zu illustriren. Wenig umfangsreich und möglichst wohlfeil wird eine solche Schrift sein.

Die Behandlung der Vergiftungsfälle ist aber schwierig und nur zu oft von ungünstigem Verlauf wegen meist so spät auftretenden Vergiftungssymptomen und der gewöhnlich auch spät nachgesuchten Hilfe. Milch ist stets unentbehrlich, Entfernung des Genossenen freilich vor Allem angezeigt, doch Brechmittel bei erfolgtem Eintritt desselben in die zweiten Wege und schon vorhandener Entzündung auch nicht unbedenklich. Ein specifisches Gegengift nur von der Chemie zu erwarten, welches nur aber selbst kein starkes Gift sein darf, damit man sich mit einiger Freiheit beim Gebrauche desselben bewegen kann. Mit Unrecht ist unter solchen Umständen das alterälteste Gegengift, der allerdings auch mit Vorsicht anzuwendende Essig, in Vergessenheit gerathen, insbesondere nach den heroischen Versuchen von Fréderic Gérard, die er 1851 an sich und seiner Familie in Gegenwart des Gesundheitsrathes von Paris anstellte. Er nahm eine sehr bedeutende, vorher in Essig eingeweichte Quantität von Fliegen- und Knollenpilz ohne Nachtheil zu sich. Der hierzu gebrauchte Essig erwies sich als giftig. Die Commission erklärte sich dringend für die Anwendung dieses Verfahrens, unterließ aber die Publication, weil es für Paris, wo man nur künstlich gezogene Champignons verspeise, ohne Bedeutung sei. Daher wahrscheinlich wohl die geringe Verbreitung dieser wichtigen Versuche. Die Champignoncultur steht allerdings in Paris auf einer hohen Stufe, 8—10,000 Centner werden alljährlich gewonnen, warum nur in Paris und nicht in Deutschland ist schwer einzusehen. Unser schlesischer Central-Gärtner-Verein sollte sich bei uns derselben annehmen und würde gewiß lohnende Resultate dadurch erzielen.

Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Biermer bemerkt bei der Discussion, daß er allerdings nur Gelegenheit gehabt, die durch das Pilzgift erkrankten Patienten, über welche Dr. Buchwald berichtet, in der Reconvalescenz zu beobachten. Auf ihn haben die Symptome einen ähnlichen Eindruck wie die der septischen Enteritis und zum Theil auch der Cholera gemacht. Die Einwirkung des Pilzgiftes erscheint der des faulen Fleisches und der Wirkung des Choleragiftes ziemlich ähnlich. Redner bezieht sich dabei auf einen von ihm im Jahre 1867 in Zürich beobachteten Fall von Fleischvergiftung. Ein Schlächter brachte vom Lande das Fleisch eines todtgeborenen Kalbes in eine Vorstadt Zürichs. Ein Methodisten-Prediger kaufte von dem Fleische und aß mit seiner Familie von demselben. Alle Personen, welche von dem Fleische genossen hatten, erkrankten, und der Prediger selbst starb an den Folgen der constatirten Fleischvergiftung. Die Symptome bestanden auch in Erbrechen, Diarrhöen und großer Schwäche. Als specifisches Symptom der Muscarinvergiftung könne die Pupillenverengung gelten. Mit dem putriden Fleisch- und Choleragift habe das Pilzgift das gemein, daß es Enteritis-Symptome mache, den Arteriendruck herabsetze und dadurch hemmend auf die Urinsecretion wirke. Die Sectionsbefunde bei Pilzvergiftungen stimmen ebenfalls mit septischer Enteritis überein. Die von Dr. Buchwald mitgetheilte und durch verschiedene Reisebeschreibungen constatirte Gewohnheit der Samojeden und Kamtschadalen glaubt Geh. Rath Biermer in die Kategorie der Jagdgeschichten verweisen zu müssen.

In therapeutischer Beziehung ist auch Geh. Rath Biermer der Ansicht, daß das Atropin als Gegengift sich nur mit äußerster Vorsicht — milligrammweise — gebrauchen lasse, und bringt die experimental-pathologische Behandlung der Pilzvergiftungsfälle in Anregung. Vielleicht ließe sich mit Ricinus- und Croton-Oel als Abführmittel auf die Hinausschaffung der Pilze wirken, eben so seien auch im Fall der nicht eingetretenen Entkräftung des Patienten vielleicht Blutentziehungen in Betracht zu ziehen.

Dr. Buchwald theilt noch mit, daß auch mit Gerbsäure (Kaffee) Versuche gemacht worden sind, doch gehören zu große Quantitäten Gerbsäure dazu, um das Muscarin vollständig chemisch unwirksam zu machen, als daß man Tannin als Gegengift im wahren Sinne des Wortes bezeichnen könne. Uebrigens habe der Sectionsbefund bei dem an Pilzvergiftung gestorbenen Individuum alle Erscheinungen der Gastro-Enteritis er-

geben. Pilze wurden in dem Magen und in dem Verdauungsactus nicht mehr gefunden. Auch zeigten sich keinerlei Blutungen in verschiedenen Organen oder Verfettungen der Leber und Nieren, die sonst bisweilen bei Obductionen an Pilzen Gestorbener gefunden worden sind. Wegen zu weit vorgeschrittener Zeit wird der zweite Gegenstand der Tagesordnung: „Medicinalstatistische Mittheilungen vom Bezirksphysikus Dr. Jacobi" auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

✝ **Glogau**, 17. Novbr. [Die Criminal-Abtheilung des hiesigen Königl. Kreisgerichts] beschäftigte sich heute mit einer Anklage wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges, wodurch zwei Menschen um ihr Leben gekommen sind. Angeklagt sind: 1. Expeditions-Assistent Pusch, 2. Weichensteller Jungmann, beide aus Klopschen, und 3. Locomotivführer Herford von hier. Der Unglücksfall hat sich nach der Anklage wie folgt zugetragen: In der Nacht vom 21. zum 22. Sept. c. sollte der von Hansdorf kommende, aus 118 Axen bestehende Extra-Militärtransportzug der Königl. Oberschlesischen Eisenbahn auf der Station Klopschen mit dem von hier Abends 10 Uhr 50 Min. abgehenden Personenzuge Nr. 68 sich kreuzen. Pünktlich um 10 Uhr 39 Min. traf in Klopschen der erstere ein und rückte, um das Geleis I. für den von Glogau kommenden Zug freizumachen, mit der Maschine über die Weiche Nr. 6 auf das Geleis II. bis zu dem östlichen, am Ende des Perrons befindlichen Wasserkrahn vor, so daß bei der bedeutenden Länge des Zuges die beiden den Schluß desselben bildenden Güterwagen der Königl. Niederschl.-Märkischen Eisenbahn, in denen Pferde geborgen waren, noch über den an dieser Stelle zwischen den beiden Geleisen befindlichen Distanzepfahl hinaus zwischen diesem und der Weiche 6 standen und hierdurch das Ausgangsgeleis I. für den Personenzug Nr. 68 gesperrt war. Nachdem der Militär-Extrazug von dem Stations-Assistenten Pusch, welcher in Klopschen als Stationsvorsteher fungirt, bereits expedirt und die Maschine eben mit dem Wassereinnehmen fertig geworden war, fuhr um 11 Uhr 3 Min. der von Glogau kommende Zug ein und rückte seinerseits, um ebenfalls Wasser zu nehmen, mit der Maschine bis zum westlichen Wasserkrahn vor. Obwohl hierdurch der Militärzug, welcher fahrplanmäßig vor dem Zuge 68 abgelassen werden sollte, abfahrtsbereit war, und Pusch selbst kurze Zeit vorher die Frage des Zugführers Michael, ob der Militärzug, wenn die Maschine Wasser genommen, abfahren könne? bejaht hatte, so mußte dieser dennoch, da das Abfahrtssignal nicht erfolgte, noch halten. Statt dessen beabsichtigte Pusch, den Personenzug 68, welcher bereits 7 Min. Verspätung hatte, zuerst abzulassen. Dieser war 30 Axen stark mit 2 Maschinen von Glogau angekommen und wie gewöhnlich auf Geleis I. vorgerückt. Nachdem der Zug hier gehalten, fuhr die in Klopschen entbehrlich gewordene Vorspannmaschine durch die Weiche Nr. 5 auf die Drehscheibe, die Zugmaschine nahm Wasser und der Zug wurde durch Pusch expedirt. Nachdem dieser noch die Frage des Zugführers Großmann, ob die Ausfahrt für den Zug 68 frei sei und er mit diesem abfahren könne, ausdrücklich bejaht, ließ er mit der Perronglocke Signal zum Abfahren geben, ohne sich vorher die Gewißheit verschafft zu haben, daß das Ausfahrgeleis I. wirklich frei sei. Hierauf gab der Zugführer Großmann mit seiner Mundpfeife das Abfahrtssignal für den Zug und der Locomotivführer Herford von hier, welcher die nach der Drehscheibe zuführende Weiche 5 und ebenso die Ausfahrtsweiche 6 richtig gestellt sah, und von dem vor der ersteren stehenden Weichensteller Jungmann ein Haltesignal nicht erhielt, dagegen die am Schlußwagen des Militärextrazuges brennenden Oberwagenlaternen und die Sperrung des Geleises durch den Extrazug der Dunkelheit wegen nicht bemerkt hatte, setzte unbedenklich den Zug in Bewegung. Langsam fuhr dieser in der Richtung nach Hansdorf ab. Kaum hatte er aber unter Annahme einer größeren Geschwindigkeit der Ausfahrt aus der Station sich genähert, als ein heftiger, mit starkem Krachen vermischter Stoß sich vernehmen ließ, dem unmittelbar darauf ein zweiter nachfolgte. Als auf das Bremssignal des 2c. Herford der Zug bald darauf ungefähr auf Zuglänge zum Stehen gebracht war, ergab sich, daß derselbe auf den über den Distanzepfahl hinaus auf dem Nebengeleise stehenden Militärextrazug aufgefahren war und von diesem die beiden Schlußwagen umgeworfen und vollständig zertrümmert und den vorhergehenden Wagen ebenfalls noch stark beschädigt hatte. Die eigenen Wagen des Zuges 68 waren, ohne entgleist zu sein, ebenfalls sämmtlich beschädigt. Von den im Schlußwagen des Militärzuges geborgenen Pferden war das eine, so wie der bei denselben als Wärter befindliche Musketier Michael Kowalski getödtet, während der Schlußbremser Pietsch aus Lissa gleichzeitig so schwer am Kopfe verletzt wurde, daß er in Folge dessen am Morgen des 5. October ebenfalls starb. Die Schuld an dem Unfall trifft den Stations-Assistenten Pusch, den Weichensteller Jungmann und Locomotivführer Herford.

I. Pusch mußte entweder den Extrazug, wie es fahrplanmäßig bestimmt war, gleich nach der Ankunft des Zuges 68 vor diesem abfahren lassen, oder falls er den bereits verspäteten Zug 68 zuerst ablassen wollte, sich genau überzeugen, daß die Ausfahrt für diesen frei war. Hierzu hätte ihn nicht nur die so bedeutende Länge des Militärzuges, sondern auch die ausdrückliche desfallsige Frage des Zugführers Großmann, vor Allem aber die ihm ertheilte Dienst-Instruction veranlassen sollen. Seine Schuld an dem Unglück wird durch den Umstand, daß ihm angeblich die Sperrung des Ausfahrtsgeleises I. für den Zug 68 von den Unterbeamten, namentlich dem Weichensteller und Schlußbremser nicht gemeldet worden sei, nicht aufgehoben, da die persönliche Erfüllung jener Obliegenheit durch solche Meldungen nicht ersetzt werden kann.

II. Der Weichensteller Jungmann hatte bei der Einfahrt des Extrazuges die nach Geleis II. zuführende Weiche 6 bedient und nach dem Halten des Zuges die oben beschriebene Stellung der Schlußwagen desselben, wodurch das Geleis I. gesperrt war, wohl bemerkt. Als er den Personenzug 68 ankommen hörte, stellte er die Weiche 6 wieder auf Geleis I. ein und begab sich zur Weiche 5, um durch diese die Vorlegemaschine des Zuges 68 auf die Drehscheibe zu lassen. Kurze Zeit vorher hatte er zwar den Schlußbremser Pietsch vom Militärzuge beauftragt, auf der Station zu melden, daß durch die über den Distanzpfahl hinaus stehenden beiden Schlußwagen desselben das Ausfahrtsgeleis für den Zug 68 gesperrt sei, und in der Annahme, daß diese Meldung gemacht sei und sobald der Zug 68 sich in Bewegung gesetzt haben werde, auch der Extrazug sobald abfahren werde, stellte er auch die Weiche 5 für die Ausfahrt des Zuges 68 zurecht. Allein obwohl er bei der Abfahrt des Zuges 68 seine Stellung noch an dieser Weiche einnahm, den Extrazug noch vollständig still stehen sah und auch das Signal zum Abfahren mit der Perronglocke für den Extrazug noch nicht gehört hatte, ließ er dennoch den Zug 68 ruhig an sich vorbeifahren, ohne ihm das vorgeschriebene Haltesignal gegeben zu haben.

III. Der Locomotivführer Herford endlich, welcher in Gemeinschaft mit dem Heizer Stenzel die Maschine des Zuges 68 bediente, hat ebenfalls seine Dienstobliegenheiten nicht gehörig erfüllt. Der Locomotivführer mußte während der Fahrt auf der Maschine stehen und ihr, sowie der Bahn vor sich seine ungetheilte Aufmerksamkeit zuwenden, um, falls er Unregelmäßigkeiten wahrnimmt, welche bei einer Weiterfahrt einen Unfall herbeiführen könnten, sofort mit dem Zuge halten zu können. Während Herford, als er den von ihm geführten Zug in Bewegung zu setzen begann, die richtige Stellung der beiden Weichen 5 und 6 wohl bemerkte, hat er die brennenden Ober-Wagen-Laternen des Schlußwagens am Extrazug nicht beachtet, obwohl die Schlußwagen und deren Laternen noch vor der von ihm wohl bemerkten Weiche 6 sich befanden.

Die 2c. Pusch, Jungmann und Herford werden daher angeklagt, in der Nacht vom 21. bis 22. September c. den von Hansdorf kommenden Militärzug der Königl. Oberschlesischen Eisenbahn auf der Station Klopschen durch Vernachlässigung der ihnen obliegenden Pflichten in Gefahr gesetzt und hierdurch den Tod des Musketiers Kowalski und des Bremsers Pietsch verursacht zu haben.

Die Angeklagten erklärten sich für nichtschuldig. Pusch führte zu seiner Entschuldigung an, daß er mit Dienstgeschäften zu sehr überhäuft gewesen, er habe trotzdem auf die Züge ein wachsames Auge gehabt, nach seiner Berechnung konnte der Zug nicht über den Distanzpfahl hinausstehen, wenn derselbe nur aus Wagen der Oberschlesischen Bahn bestanden hätte, es habe aber derselbe aus Wagen der Nordbahn bestanden, die etwas größer, als die der Oberschlesischen Bahn seien, davon sei ihm keine Mittheilung gemacht worden. Der Weichensteller Jungmann erklärt, er habe den Schaffner Pietsch beauftragt, dem Stations-Assistenten zu melden, drei Wagen des Militairtransportes ständen über den Distanzpfahl hinaus, er selbst habe die Weiche nicht verlassen können. Der Zugführer Herford versichert, daß es in jener Nacht sehr finster gewesen und er deshalb die Oberwagenlaternen des Schlußwagens am Extrazuge nicht gesehen habe. Es wurden zunächst die Herren Ober-Stabsarzt Dr. Rawitsch und Communalarzt Dr. Neumann über den Tod des Musketiers Kowalski und des an den Folgen der erlittenen Beschädigungen im städtischen Hospital verstorbenen Bremsers Pietsch. Die Herren Betriebs-Inspector Dickmann und Eisenbahnbaumeister Rinteln gaben ausführliche Erläuterungen zu den Instructionen der betreffenden Beamten. Acht weitere Zeugen wurden vernommen, doch waren deren Aussagen nicht von wesentlichem Interesse. Die Königliche Staatsanwaltschaft warf bei Stellung der Anträge auf Bestrafung dem Stations-Vorsteher Pusch vor, er habe instructionswidrig gehandelt, weil er den Glogauer Personenzug vor dem Militairzuge abgelassen und die Unterbeamten nicht ordentlich controlirt habe, dem Weichensteller Jungmann, daß er die Weiche 6 zu Unrecht gestellt und signalisirt habe, die Bahn sei frei und endlich dem Zugführer Herford, daß er auf die brennenden Laternen des Schlußwagens nicht geachtet und seinen Zug nicht zum Stehen gebracht habe, als er bemerkt, der Bahnkörper sei nicht frei. Die Königliche Staatsanwaltschaft beantragte gegen Pusch 1 Jahr 6 Monate, Jungmann 1 Jahr und Herford 1 Monat Gefängniß und außerdem die ersten Beiden auf die Dauer von 2 resp. 1 Jahr für unfähig zu einer Beschäftigung im Eisenbahndienste zu erklären. Herr Rechtsanwalt Bellier vertheidigte Jungmann und Herr Rechtsanwalt Lewinski die Angeklagten Pusch und Herford. Die Herren Vertheidiger nahmen sich ihrer Clienten mit großer Wärme an, sie versuchten hauptsächlich nachzuweisen, daß keiner derselben instructionswidrig gehandelt habe, sie beantragten das Nichtschuldig. Nach längerer Berathung verkündete Herr Director Severin den Spruch des Gerichtshofes, nach diesem sind Pusch und Jungmann für schuldig befunden und zwar Pusch, weil er gegen die ihm ertheilte Instruction den Personenzug vor dem Militärzuge abgelassen und sich nicht persönlich überzeugt habe, daß der Schienenstrang frei sei. Jungmann, weil er die Weiche Nr. 6 gestellt, obgleich drei Wagen über den Distanzpfahl hinausgestanden haben. Bei Beiden seien jedoch erhebliche Milderungsgründe vorhanden, bei Pusch, weil ihm zu viele Geschäfte übertragen waren, die zu bewältigen er nicht im Stande sein konnte, bei Jungmann, weil er bestrebt gewesen, den Zusammenstoß verhüten zu wollen, denn er habe dem Bremser Pietsch mitgetheilt, daß die Strecke nicht frei sei. Aus diesen Gründen verurtheilte der Gerichtshof den Stations-Assistent Pusch und den Weichensteller Jungmann nach § 316 des St.-G.-B. zu je 3 Monaten Gefängniß und machte von der Anwendung des § 319 des St.-G.-B. (Unfähigerklärung zu einer Beschäftigung im Eisenbahn-Dienste) keinen Gebrauch. Der Zugführer Herford wurde freigesprochen.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 18. Novbr. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in ziemlich fester Stimmung, schwächte sich später etwas ab, befestigte sich aber wieder, als die Meldung eintraf, daß die Pforte die Conferenzvorschläge angenommen habe. Creditactien eröffneten zu 225,50, sanken sodann bis 224,50 und hoben sich schließlich bis 226. Nach Schluß der Börse trat auf flaues Berlin eine Abschwächung ein und sanken Creditactien bis 224. — Lombarden geschäftslos; Franzosen 1½ M. besser als gestern. — Laurahütte waren recht fest und erhöhten ihren Cours gegen gestern um ½ pCt. — Bahnen und Banken wenig verändert. — Valuten per Cassa unverändert, per ult. matt. Oesterreichische 161—160,50—161,25, nach Schluß 160,50 bez.; russische 245,50, per Dec. 244,50 bez., nach Börsenschluß 242 Br.

♃ **Breslau**, 18. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die Rede des Kaisers Alexander in Moskau und die ihr auf dem Fuß folgende Mobilisirung eines Theils der russischen Armee raubten der Börse den letzten Rest von Illusion, in welchen sie sich bisher noch gewiegt hatte. Der Ausbruch eines russisch-türkischen Krieges schien unvermeidlich, die Gefahr eines Krieges zwischen Rußland und England zum Mindesten nahe gerückt. Die Wirkung dieser beiden Nachrichten auf die Börse war eine nachhaltige; sämmtliche Werthgattungen erlitten empfindliche Coursrückgänge, am meisten selbstverständlich russische Papiere und Valuta, sowie Speculationseffecten, aber auch die Mehrzahl der einheimischen Effecten stellte sich erheblich niedriger. — Im Verlaufe der Woche traten kleine Schwankungen ein, je nachdem die Tagesnachrichten günstiger oder ungünstiger lauteten, gestern erzeugte die Meldung von Rüstungen Englands eine abermalige Baisse, welche heute wohl einer festeren Haltung Platz machte, ohne daß jedoch die Course eine erhebliche Reprise aufzuweisen haben. — Das Geschäft bewegte sich dabei in den allerengsten Grenzen. Die Contremine vermeidet es, sich in größerem Maße zu engagiren, da ein plötzlicher Umschlag immerhin im Bereiche der Möglichkeit liegt, zu Speculationen à la hausse ist die Situation noch weniger geeignet, und so beachten denn beide Parteien eine vollständige Zurückhaltung und überlassen das Feld ausschließlich der kleinen Tagesspeculation.

Von Spielpapieren waren Creditactien großen Schwankungen unterworfen. Nachdem sie Mittwoch bis 228 gefallen waren, hoben sie sich am Donnerstag bis 232, sanken Freitag auf 223 und schließen heute zu 225, 15 Mark niedriger als am vorigen Sonnabend. Lombarden waren fast völlig geschäftslos, sie büßten im Laufe ungefähr 4 M. im Course ein; Franzosen stellen sich um 6 M. unter den vorwöchentlichen Cours.

Fonds waren matt und angeboten, namentlich ausländische österreichische Silberrente gab 2¼ %, 1860er Loose 3% nach. Von einheimischen Werthen waren Eisenbahnactien durch die herrschende Flauheit am meisten afficirt. Oberschlesische schließen um 2%, Freiburger um 2¼ %, Rechte-Oder-Uferbahn um 1½ % niedriger als vor acht Tagen. — Banken ermäßigten ihren Cours bei sehr geringen Umsätzen um ca. ½ %. — Verhältnißmäßig fest waren Laurahütteactien, da einerseits günstige Berichte über die finanzielle Situation der Gesellschaft colportirt wurden und andererseits die Ansicht vorherrscht, daß ein eventueller Krieg zur Belebung des Eisen-Geschäftes führen müsse. Nach mehrfachen Schwankungen schließen Laurahütteactien ½ % über dem Cours vom vorigen Sonnabend.

Sehr flau waren Valuten. Oestereichische stellte sich um 4 M., russische um mehr als 11 Mark niedriger.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableaux:

Monat November 1876.

	13.	14.	15.	16.	17.	18.
Preuß. 4½ proc. consl. Anleihe	104, 60	103, 80	104, —	103, 75	103, 75	103, 60
Schl. 3½ proc. Pfdbr. Litt. A.	85, 20	85, —	85, —	85, —	84, 85	84, 50
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95, —	94, 50	94, 50	94, 60	94, 55	94, 50
Schles. Rentenbriefe	96, 90	96, 60	96, 20	96, 35	96, 40	96, 35
Schles. Bankvereins-Anth. .	88, —	87, 50	87, 15	87, 50	87, —	87, 25
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	68, —	67, —	67, —	67, —	67, —	67, —
Breslauer Wechsler-Bank .	72, —	72, —	72, —	72, —	71, 50	71, —
Schlesischer Bodencredit ...	94, 25	94, —	94, —	94, 25	94, —	94, 25
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	134, —	133, —	132, 50	134, —	132, 50	132, 75
Freiburger Stamm-Actien .	69, 10	68, —	67, —	67, 50	67, —	66, 75
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	107, —	106, 50	106, 25	106, 50	106, —	106, —
do. Stamm-Prior. ...	109, —	109, —	109, —	109, —	108, 75	109, —
Lombarden	130, —	127, —	126, 50	—, —	118, —	128, —
Franzosen	424, —	420, —	418, 50	425, —	418, 50	420, —
Rumänische Eisenb.-Oblig. .	14, —	13, 50	13, —	12, 75	12, —	11, 85
Russisches Papiergeld	260, —	255, 90	254, —	256, —	248, —	248, —
Oesterr. Banknoten	164, 50	162, 75	162, 75	163, 50	161, 50	161, 50
Oesterr. Credit-Actien	234, 50	230, —	228, —	232, —	223, —	225, —
Oesterr. 1860er Loose	95, 50	94, 50	93, 75	93, 75	94, 25	94, —
Silber-Rente	54, 25	53, 25	53, 25	54, —	52, 75	52, 75
Italienische Anleihe	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	29, 25	28, 25	28, 75	29, 25	29, 10	—, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	69, 75	69, 50	70, —	71, 50	71, —	70, 50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	72, 25	—, —	72, —	72, 25	71, 75	71, 75
Schles. Immobilien	69, 25	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —

E. **Berlin**, 17. Novbr. [Börsen-Wochen-Bericht.] Der provocatorischen Rede Disraeli's in Guildhall ist die nicht minder energische Antwort des russischen Kaisers im Moskauer Kreml auf dem Fuße gefolgt; beide Reden sind so vielfach in den öffentlichen Blättern commentirt worden, daß es eines näheren Eingehens auf dieselben von meiner Seite nicht bedarf und ich mich auf die Besprechung der von ihnen ausgegangenen Wirkung auf die Börse beschränken kann. In dieser Beziehung muß denn hervorgehoben werden, daß die hoffnungsvolle Stimmung, welche die Börse seit dem Abschluß des Waffenstillstandes im Orient äußerlich zur Schau trug und die in anderen Zeiten unter den gegebenen Verhältnissen einer Panik das Feld hätte räumen müssen, nur unwesentlich herabgedrückt wurde und zeitweise sogar, wenn auch nur schwachen Anlauf annahm das verlorene Terrain wieder zu gewinnen. Von Beginn der orientalischen Krisis an ist die Börse zwar von Enttäuschung zu Enttäuschung geführt worden, keine der von ihr gehegten Hoffnungen ist in Erfüllung gegangen, weder der Aufstand in Bosnien, der Herzegowina und in Bulgarien wurden im Keime erstickt, noch konnte er später, als er größere Dimensionen angenommen, mit Waffengewalt niedergeschlagen werden; später blieben die Verhandlungen zwischen den Insurgenten und der Türkei ohne jedes Resultat und der Ausbruch eines Krieges zwischen der letzteren und Serbien, welcher lange Zeit für eine Unmöglichkeit gehalten wurde, konnte am Ende dennoch nicht mehr verhindert werden. Von ihrer ersten Ueberraschung zurückgekommen, tröstete sich die Börse mit der Ansicht, daß der nun nicht mehr wegzuleugnende Krieg höchstens eine locale Bedeutung gewinnen könne; jetzt, wo Rußland und aller Wahrscheinlichkeit auch England die Scene betreten, ist sie abermals genöthigt, sich eines von ihr begangenen Irrthums zu zeihen. Vorstehendes führe ich nicht nur an, um dasjenige, was die Börse ihren politischen Instinct nennt, auf seinen wahren Werth zurückzuführen, sondern um auch den Mangel an Energie zu kenntzeichnen, mit welcher sie den Ereignissen gegenüber Stellung nimmt. Die Wirkung dieser letzteren geht meist über die Dauer von 24 Stunden nicht hinaus und dann erneuert sich der alte Kampf um den Cours von Creditactien und Disconto-Commandit-Antheilen, während das legitime Geschäft fortfährt, brach zu liegen. Was den historischen Verlauf der letzten Tage anbelangt, so stand eigentlich nur der letzte sonntägliche Privatverkehr unter dem Eindruck der obenerwähnten Rede des russischen Kaisers, Montag zeigte man sich bereits wesentlich beruhigter und wenn auch die Course sich an den folgenden Börsen einige Abschwächungen gefallen lassen mußten, so gingen doch diese letzteren mehr aus der allgemeinen Geschäftsunlust, als aus größeren selbstständigen Operationen hervor; die Nachricht von der theilweisen Mobilisirung der russischen Armee machte fast gar keinen Eindruck und in der ersten Hälfte der Donnerstags-Börse konnte sich sogar eine ziemlich feste Stimmung geltend machen. Nächst den Umsätzen in den Spiel-Papieren konnte wieder das Geschäft in fremden Fonds eine größere Ausdehnung gewinnen, doch zeigte sich diesmal die Börse weniger empfänglich für die Aufnahme, namentlich der russischen Anleihen, die ihr von London aus zugemuthet wurden und deren Course sich deshalb vorzugsweise in weichender Richtung bewegen mußten. Was die Spiel-Papiere anbelangt, so büßten bis Donnerstag Credit-Actien 10 Mark und Franzosen 5 Mark ein, während Lombarden unverändert blieben. Disconto-Commandit-Antheile gingen um 3 Procent herunter, Reichsbank-Antheile stagnirten, ebenso die übrigen hierher gehörigen Werthe. Die Abneigung des Publikums gegen dieselben ist eher im Zunehmen begriffen, obwohl die besser situirten Institute keinesfalls eine niedrigere Dividende als im Vorjahre vertheilen werden; von Verlusten, welche dieselben im laufenden Jahre erlitten hatten, hört man nirgends, wohl aber wird häufig eine Ausdehnung ihrer Wirksamkeit constatirt, an welche wir aber nicht glauben. In Eisenbahn-Actien ist das Geschäft nach wie vor beschränkt, doch haben dieselben der Reihe nach Coursverluste aufzuweisen, die vereinzelt nach Procenten zählen. Oesterreichische Nebenbahnen schwankten hin und her, doch ist auch bei ihnen das Facit ein allgemeiner Rückgang, der sich besonders auf die vorher stark poussirten Galizier erstreckte. Industrie-Papiere bis auf einzelne Montanwerthe gänzlich geschäftslos, Laurahütte-Actien konnten sich gut behaupten, da der drohende Krieg — dessen Gefahr die Hausse-Speculanten in Credit-Actien 2c. bestreiten — der Conjunctur in Eisen zu Gute kommen muß. Im Uebrigen machte sich auch das Hausse-Interesse in verschiedenen Artikeln der Börsen-Presse, welche die längst antiquirte Begebung der diesjährigen Kohlenförderung und den ebenfalls schon besprochenen Verkauf einer der Gesellschaft gehörigen Parzelle an den Bergfiscus von Neuem auftischen, Luft. Auch andere Bergwerks-Papiere, namentlich Kohlenwerthe, konnten eine Besserung erzielen, denen gegenüber es aber auch an Coursherabsetzungen nicht fehlte. Ausländische Fonds mußten die in der vergangenen Woche geholten Avancen wieder ganz aufgeben und blieben unter dem Schluß vom letzten Sonnabend, Amerikanische Bonds notiren ebenfalls schwächer. Einheimische Prioritäten waren wenig gefragt. Preußische Fonds fast ohne jede Veränderung. Oesterreichische Prioritäten niedriger, zum Theil erheblich.

Von fremden Devisen erfuhren Wien und Petersburg eine abermalige, letztere ganz bedeutende Verschlechterung, Geld noch immer willig erhältlich, wenn schon begehrter als vor acht Tagen; Privat-Discont 3½ pCt.

Breslau, 18. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 52—56 Mark, mittle 58—62 Mark, feine 64—69 Mark, hochfeine 71—74 Mark. — Kleesaat, weiße fest, ordinäre 49—55 Mark, mittle 58—65 Mark, feine 68—73 Mark, hochfeine 75—78 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — — Ctr., pr. November 165,50 Mark bezahlt, November-December 163—2—2,50 Mark bezahlt, December-Januar 163 Mark bezahlt, Januar-Februar —, April-Mai 165 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 200 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 145 Mark Gd., November-December 145 Mark Gd., December-Januar — —, April-Mai 152 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 325 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., loco 72 Mark Br., pr. November 71,50 Mark Br., November-December 71,50 Mark Br., December-Januar 72 Mark Br., Januar-Februar —, Februar-März —, April-Mai 71 Mark Br., 70,50 Mark Gd.

Spiritus höher, gek. — Liter, loco pr. 100 Liter à 100 % 51,30 Mark Br., 50,30 Mark Gd., pr. November 52,50 Mark Gd., November-December 52,50 Mark Gd., December-Januar 52,50 Mark Gd., Januar-Februar —, April-Mai 55—5,10 Mark bezahlt u. Gd.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 47,01 Mark Br., 46,09 Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 18. Nov. [Producten-Wochenbericht.] Der vorige Woche rapide eingetretene Frost hat in dieser Woche ebenso schnell wieder einer wärmeren Temperatur weichen müssen, und haben wir gegenwärtig schönes Herbstwetter.

Der Wasserstand ist fast unverändert. Das Geschäft hat sich noch immer wenig entwickelt, da der Kahnraum gegen die Vorjahre fortgesetzt sehr klein bleibt. Es wurde nur Einiges verschlossen und zwar Mehl per 50 Klgr. nach Berlin 40 Pf., Kohlen per 2 Hectoliter nach Stettin 90 Pf., nach Berlin 1 M. Alle anderen Frachten sind nominell zu notiren und zwar per 50 Klgr. nach Stettin 35 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 75 Pf. Per 1000 Klgr. Stettin 9 M., Berlin 10,50 M., Hamburg 13,50 M.

Von Amerika wurde in den letzten Tagen eine Steigerung in Getreide und Mehl gemeldet. Ebenso wird von Englands Märkten über eine Befestigung der Preise berichtet, die mit den erhöhten kriegerischen Nachrichten im Zusammenhange steht. Die Zufuhren waren in dieser Woche belangreicher als sonst, sie erhielten durch erneuerte forcirte Abladungen auf dort vom Schwarzen Meer einen beträchtlichen Zuwachs. Immerhin regte die politische Situation die Kauflust mehr an und steuerte zur Belebung des Geschäftes bei. In Frankreich wurde Weizen an den Landmärkten wesentlich höher bezahlt, auch die Pariser Börse wurde durch die Kriegsbefürchtungen influirt und Course haben daher merklich angezogen. Belgien verzeichnet behauptete Preise, während in Holland in den letzten Tagen eine ausgeprägte Steigerung Platz griff; die Annahme, daß einstweilen neue Abladungen dorthin nicht stattfinden werden, hat dieselbe bewirkt. Am Rhein herrschte steigende Tendenz, namentlich zeigt der Kölner Markt einen animirten Charakter. Das Effectivgeschäft hat die bereits bestehende gute Meinung unterstützt, trotzdem aber stehen die erhöhten Notirungen zu Beziehungen noch nicht im Rendiment. In Süddeutschland war zwar von einer Lebhaftigkeit im Geschäfte nichts zu verspüren, Course bleiben jedoch fest. In Sachsen befriedigten die etwas stärkeren Landzufuhren von Weizen den augenblicklichen Bedarf, Roggen wurde in eigener Waare nur spärlich angeboten, das Geschäft blieb daher dort im Großen und Ganzen nur ruhig. In Oesterreich-Ungarn haben sich Werthe nur schwach behaupten können und notiren theilweise etwas niedriger als in der Vorwoche.

In Berlin war das Termingeschäft für Weizen wiederum recht still, doch haben Preise trotzdem um ca. 2 Mark angezogen, wogegen Roggen zwar etwas lebhafter gehandelt wurde, aber keine wesentliche Erhöhung durchsetzen konnte. Das hiesige Getreidegeschäft war weniger lebhaft als vergangene Woche. Wenn auch die Zufuhr der von der Vorwoche gleich blieb, so konnte doch deshalb das Geschäft nicht so rege sein, weil die Umgegend und das Gebirge als Käufer ausblieben. Die Preise behaupteten sich jedoch vollkommen, da die größere Kauflust Seitens des Consum und Exporteure einigen Ersatz bot, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß in nächster Zeit die russischen Zufuhren ausbleiben dürften, da, wie bekannt, der Wagenverkehr bis über die Grenze in Rußland inhibirt ist. Was für einen Einfluß dies in der Folge auf die Preise haben wird, läßt sich noch nicht voraussehen, da erst abzuwarten ist, wie die schlesischen Zufuhren beschaffen sein werden. Dieselben dürften, wie alljährlich, um die jetzige Zeit zu erwarten sein, da die Feldarbeiten nunmehr beendigt sind.

Für **Weizen** hat die von voriger Woche gemeldete ruhige Stimmung nicht lange angehalten, sondern bald zu Anfang dieser Woche stellte sich wieder rege Kauflust ein. Man hat für den Artikel eine sehr gute Meinung, was wohl in den hier gänzlich geräumten Vorräthen seinen naheliegenden Grund hat und wurde die Zufuhr, die etwas stärker als vergangene Woche war, schlank vom Markte genommen. Namentlich waren feine und harte Qualitäten sehr beliebt und gilt dies auch von den bisher weniger beachtet gewesenen russischen Waaren, von denen größere Posten umgingen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 17,30—19,40—20,70—21,40 M., gelb 17,20—18,50—20—20,50 M., feinster über Notiz, per 1000 Kilogr. November 200 M. Br.

Von **Roggen** waren in dieser Woche die bisher so gesuchten feinen Qualitäten wenig gefragt und haben sogar eine Preisreduction von circa 40 Pf. erfahren. Dagegen fanden die bisher nicht so beliebten russischen Qualitäten in Folge der gemeldeten erschwerten Ausfuhr mehr Beachtung und sind davon größere Posten zu theilweise besseren Preisen abgesetzt worden. Wenn sich auch die Umgegend und das Gebirge speciell bei Roggen von Käufen zurückhaltend verhielt, so war dagegen doch der hiesige Consum desto kauflustiger und wog dies die von auswärts fehlende Nachfrage ziemlich auf. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 16,10—16,80—17,80—18,10—18,60 M., feinster noch höher.

Im Termingeschäft waren diese Woche größere Schwankungen vorherrschend. Die Anfangs feste Stimmung verflaute im Verlaufe, um sich gegen Ende der Woche indeß wieder derartig zu befestigen, daß wir fast 4 Mark höher schließen als vergangene Woche. Die Umsätze waren bedeutend stärker und fanden größtentheils in den näheren Terminen statt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. November 165,50 M. bez., Nov.-Decbr. 163—162—162,50 M. bez., Dec.-Jan. 163 M. bez., April-Mai 165 M. bez.

Für **Gerste** war die Stimmung durchgehends matt, selbst feine Qualitäten konnten sich nicht behaupten und mußten im Preise nachgeben, da die Kauflust sehr schwach, dagegen das Angebot stärker war. Der Preisabschlag beträgt für feine Qualitäten ca. 30 Pf., für geringere ca. 50 Pf. gegen die Vorwoche. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 12—13—14—14,70 M., weiße 15,30—15,70 M.

Hafer war bedeutend stärker als vergangene Woche zugeführt, dagegen zeigen sich Käufer sehr zurückhaltend und konnte sich die seit einiger Zeit gemeldete festere Stimmung nicht behaupten. Preise sind ca. 40 Pf. niedriger, Umsätze von keiner Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 14,10 bis 14,60—15,30, feinster darüber.

Im Termin-Geschäft war die Stimmung der im Effectivgeschäft eingetretenen Flaue nicht gefolgt, sondern es befestigte sich die Tendenz bei schwachen Umsätzen, so daß wir ca. 2 M. höher schließen als vorwöchentlich. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. November 145 M. Gd., April-Mai 152 M. Br.

Für **Hülsenfrüchte** war die Stimmung bei stärkerem Angebot im Allgemeinen etwas matter. **Koch-Erbsen** schwach gefragt, 16—17,50 bis 18,50 M. **Futter-Erbsen** 15—15,50—16,80 M. **Linsen, kleine** 19—22 Mark, **große** 25—28 Mark und darüber. **Bohnen** nur zu billigen Preisen verkäuflich; galizische 15—16,50 M., schlesische 17—18 Mark. **Rohe Hirse** nominell, 15—16 M. **Wicken** in gedrückter Stimmung, 14,50—15,50 bis 16,50 Mark. **Lupinen** mehr beachtet, gelbe 9,50—10,50—11,50 M., blaue 9,50—10,50—12 M. **Mais** nur in trockenen Qualitäten verkäuflich, 11,30 bis 12,30—13 Mark. **Buchweizen** schwach gefragt, 14—14,50—15,20 M., Alles per 100 Klgr.

Die Stimmung für **Kleesaamen** war durchweg in dieser Woche sehr fest, dagegen sind die Umsätze gegen vergangene Woche ganz bedeutend zurückgeblieben. Ob der Grund davon geringfügige Zufuhren oder nur die Zurückhaltung der herangekommenen Zufuhren durch Inhaber, die vielleicht durch die feste Stimmung höher limitirt sein mögen, gewesen sein mag, ließ sich nicht klar unterscheiden. Für Galizische Waare Rothklee, in welcher, wie gesagt, diese Woche bedeutend weniger Geschäft war, ist ein Mehrpreis von 3 Mark angelegt worden, und wurden für schlesische Roth-Saaten, die nur spärlich, allerdings in durchschnittlich guten Qualitäten zugeführt waren, auch circa 2 Mark höhere Preise bezahlt. — Weißklee war nur sehr vereinzelt angeboten und erzielte bei fester Stimmung die vorwöchentlichen Preise. — Alsyke und Thymothe ungemein spärlich vorhanden. Für hochfeines Alsyke sind bis 111 Mark per 50 Klgr. gefordert, aber nicht bewilligt worden. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 53—57—61—65—73 M., weiß 54—58 bis 66—74—79 M., schwedisch 82—86—91—96 M., gelb 20—22—26 M., Thymothe 26—29—30 Mark.

Oelsaaten waren nur sehr schwach zugeführt, und selbst in geringen Qualitäten gut beachtet, bei sehr fester Stimmung. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 30—31—32 Mark, Winterrübsen 28-29,50—31 Mark, Sommerrübsen 25—27,50—30 Mark, Dotter 25—26—27 Mark.

Für **Hanfsaamen** zeigte sich, nachdem Preise nachgegeben, bessere Kauflust, und war das Angebot leichter zu placiren. Zu notiren ist per 100 Klgr. 17—17,60—18,20 M.

Leinsaamen bedeutend schwächer angeboten und befestigte sich die Stimmung. Die notirten Preise wurden gern bewilligt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 24—25—26—27 M.

Rapskuchen bessere Kauflust, schles. 7,30—7,60 Mk., fremde 7—7,30 M. **Leinkuchen** wenig verändert, 8,70—9,50 M. per 50 Kilogramm.

In **Rüböl** blieb die Stimmung fest, doch waren Umsätze äußerst schwach, da Abgeber sich sehr zurückhaltend zeigten und sind Preise fast wie vorwöchentlich von heutiger Börse wie folgt zu notiren: per 100 Klgr. loco 72 Mark Br., November und November-Decbr. 71,50 M. Br., December-Januar 72 M. Br., April-Mai 71 M. Br., 70,50 Mark Gd.

Spiritus documentirte auch diese Woche feste Tendenz und trat erst gegen Ende der Woche, folgend der Stimmung auswärtiger Börsen, eine kleine Abschwächung ein. Das Geschäft war ziemlich rege, sowohl in nahen Terminen als auch per Frühjahr. Der starken Zufuhr steht ein reger Bedarf, besonders der Spritfabrikanten, die gut beschäftigt sind, gegenüber, so daß noch nichts zu Lager geht. Eine Ermäßigung des Eisenbahntarifes, und besonders die Beseitigung des noch mehrfach bestehenden Frachtzuschlages von 20 Procent könnten sehr viel zur Belebung des Versand-Geschäftes beitragen. Für Rohwaare ruht das Versand-Geschäft augenblicklich vollständig. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter loco 51,30 M. Br., 50,30 M. Gd., November und November-December 52,50 M. Br., December-Januar 52,50 M. Gd., April-Mai 55—55,10 bez. und Gd.

In **Mehl** war das Angebot noch immer stärker als die Kauflust, so daß die Stimmung noch sehr ruhig ist. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein alt 33—34 M., fein neu 30—31 M., Roggenmehl fein 28—29 M., Hausbacken 27—28 M., Roggenfuttermehl 10—11 M., Weizenkleie 7,75 bis 8,75 M.

In **Stärke** war das Angebot etwas belangreicher, doch blieb trotzdem das Geschäft auf enge Grenzen angewiesen. Zu notiren ist: Weizenstärke 25,25—27,50 M., Kartoffelstärke 12,50—12,75 M., Kartoffelmehl 13—13,25 M., alles per 50 Klgr.

△ **Breslau**, 18. Novbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Auf den verschiedenen hiesigen Wochenplätzen waren im Laufe dieser Woche Feld- und Gartenfrüchte in guter und reichlicher Qualität zum Verkauf ausgestellt, doch hat die Zufuhr von Weißkohl und Kartoffeln im Vergleich zu früher jetzt bedeutend nachgelassen. Von Obstsorten gelangen nur frische Aepfel zum Verkauf, die von auswärts hergeschickt und von den Handeltreibenden sofort in Beschlag genommen werden. Waldfrüchte bleiben beinahe ganz aus. Für Geflügel und Fische ist reger Begehr. Wegen der wieder eingetretenen warmen Witterung ist nach Wild weniger Nachfrage. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2⅓—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf. geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfd., Lachs pro Pfund 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Zand pro Pfd. 1—1½ M., Barsche, Pfd. 40 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Steinbutten, pro Pfund 1 Mark 30 Pf. bis 1 M. 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Karpfen pro Pfd. 80 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Krebse pro Schock 3 M., Hummer pro Stück 3—6 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6—9 Mark. Auerhennen pro Stück 5—6 Mark. Hühnerhahn pro Stück 1 Mark bis 1 Mark 50 Pf., Henne 1½ bis 2 M., Capaun pro Stück 2—3 M., Tauben pro Paar 60 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 3 bis 9 Mark, Enten pro Paar 3 bis 4 Mark, junge Hühner pro Stück 60 Pf. bis 80 Pf., Hühnereier das Schock 3 M. 60 Pf., die Mandel 90 Pf., Ameiseneier 1 Liter 45 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse pro Stück 2½—3½ Mark. Enten pro Paar 2½—3 Mark. Hühner pro Paar 1—1½ Mark. Gänseklein pro Portion 60 Pf. Gänseleber pro Stück 50 Pf. — 1½ M.

Wild. Rehbock à 35 Pfd. 21 M. Hasen pro Stück 3 M. bis 3 M. 50 Pf. Lapins pro Stück 2 M. Kaninchen pro Stück 25—30 Pf. Wild-Enten pro Stück 1 M. bis 1 M. 20 Pf. Rebhühner pro Stück 1 M. 50 Pf. Krammetsvögel à Dtzd. 6 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 20—30 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 50 Pf., Graupe pro Liter 60—80 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Preiselbeeren pro Liter 80 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., gedörrte Pilze pro Liter 50 Pf., Champignons pro Körbchen 40 Pf., Morcheln, gedörrte, pro Liter 2 M., Steinpilze pro Liter 40 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro 2 Liter 15 Pf., pro Sack (75 Kilogramm) Primasorte 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark 50 Pf., Carotten und Mohrrüben pro Schilk 40 bis 60 Pf., Blumenkohl pro Rose 50 Pf. bis 1 Mark, Weiß- u. Blaukohl pro Mandel 1 M. 20 Pf. bis 2 M., Welschkohl pro Mandel 80 Pf. bis 1 M. 40 Pf., Oberrüben pro Mandel 30 Pf., Spinat pro Liter 10 Pf., Wasserrüben, 2 Liter 25 Pf., Sellerie pro Mandel, 50 Pf. bis 1½ M., Petersilienwurzel pro Geb. 15 Pf., grüne Petersilie pro Geb. 5 Pf., Meerrettig, pro Mandel 1½—3½ M., Rübrettige pro Liter 10 Pf., Radieschen pro Schilk 50 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 10 Pf., weiße Perlzwiebeln pro Liter 40 bis 50 Pf., Porree pro Schilk 60 Pf., Schnittlauch pro Schilk 10 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Kopfsalat pro Schilk 60 Pf., Endiviensalat pro Staude 9 bis 10 Pf. Kürbisse pro Stück 20—80 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Birnen pro Pfd. 40—60 Pf., Blanchen pro Pfd. 40 Pf., frische Aepfel pro Pfd. 30 bis 40 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 30 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfd. 80 Pf., Haselnüsse pro Pfund 60 Pf., geb. Aepfel pro Pfund 60 bis 80 Pf., geb. Birnen pro Pfund 40 bis 60 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 70 Pf., Hagebutten pro Pfd. 50 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. bis 2 M. 40 Pf.

Diverse Artikel: Stallbesen, pro Mandel 2—2½ Mark, Stubenruthen besen pro Mandel 1 M. 50 Pf. bis 2 Mark. Waldmoos pro Fensterpolster 15 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 13. und 16. November. Der Auftrieb betrug: 1) **385 Stück Rindvieh**, darunter 185 Ochsen, 200 Kühe. Man zahlte für 50 Kil. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 53—54 Mark, II. Qualität 44—45 Mark, geringere 24 bis 26 Mark. 2) **1106 Stück Schweine**. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 54—55 M., auch darüber, mittlere Waare 45—47 Mark. 3) **1210 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 Mark, geringste Qualität 8 bis 9 Mark pro Stück. 4) **395 Stück Kälber** erzielten nur Mittelpreise.

Breslau, 18. Nov. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Das Geschäft war gegen vergangene Woche unverändert. Wenn auch einzelne größere Abschlüsse zu gegenwärtigen Preisen gemacht wurden, so blieb das Angebot doch noch immer sehr bedeutend.

Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—50 Mark, Klinker 34—37 Mark, Mauerziegeln 30 bis 33 Mark, Feldofenziegel 28—29 Mark, Dachsteine 33—35 Mark, Hohlziegel 33—36 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—48 Mark, Chamottziegel 72—80 Mark, Simsziegel 50 Centimeter lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pro Q.-M. 3—4 Mark, Weser-Sandsteinplatten 7,50 bis 9 M., Granitplatten 6,50—8 M., französische Thonfliesen 8,50—15 M., Cementplatten 4—6 Mark, Kalk, böhmischer per Ctr. 1,20—1,40 Mark, do. oberschles. 0,82—0,85 Mark, Cement, Oppelner, pr. Tonne 10—14 Mark, do. Stettiner 15—17 Mark, Mauergips pr. Ctr. 2,50—3 Mark, Stuccaturgips pr. Ctr. 4—4,25 Mark, Mauerrohr pr. Schock 2,75—3 Mark, Granitstufen pr. lfde. Mt. 6—7 Mark, Pferde- und Viehkrippen von Kunststein per lfde. Meter 8—9 Mark, Granitbruchsteine pr. 150 Ct. 24—36 Mark.

Görlitz, 16. November. [Getreidemarktbericht von Max Steinitz.] Wetter: schön. Temperatur: angenehm. Die wieder kleinere Zufuhr, wohl auch die Gerüchte eines russischen Getreide-Ausfuhr-Verbots, gaben heut unserem Markt eine animirtere Stimmung und fanden annehmbare Offerten in prima Weiß- und Gelbweizen, Roggen auch selbst in abfallenden Qualitäten; Gerste, Hafer ꝛc. recht willige Aufnahme. Mais alt wie neu hatte ebenso wie Rapskuchen und Futterkleien größere Umsätze.

Bezahlt wurde per 170 Pfd. Brutto: Weißweizen 6¾—$6\frac{7}{12}$—6⅓ Thlr. bez. = per Wispel von 2000 Pfd. Netto 80⅓—78⅓—75⅓ Thlr. Gelbweizen $6\frac{5}{12}$—6 Thlr. bez. = per Wispel 76⅓—71⅓ Thlr. Roggen I. 5⅔—$5\frac{7}{12}$ Thlr. bez., galizischer und ungarischer 5½—$5\frac{5}{12}$ Thlr. = per Wispel 67½ bis 66½—65½—60½ Thlr. Gerste per 150 Pfd. Brutto 4⅓—4 Thlr. Futterwaare 3⅚—⅙ Thlr. bez. = per Wspl. 58½—54—51⅔—47½ Thlr. Hafer pr. 100 Pfd. Netto 2⅔—$2\frac{7}{12}$ Thlr. bez. u. Gd. = per Wispel 53⅓—51⅔ Thlr. Erbsen 6 Thlr. Br. = per Wspl. 66⅔ Thlr. — Wicken 6 Thlr. Br. = per Wspl. 66⅔ Thlr. — Lupinen, gelb 3¾ Thlr. Br. = per Wispel 40½ Thlr. — Mais, alter, 75 Sgr. Br., neuer 68 Sgr. Br. — Roggen-Kleie per Ctr. $1\frac{11}{12}$ Thlr. bez. — Weizenkleie pr. Ctr. 1½ Thlr. Br. — Rapskuchen 78 Sgr. bez. u. Gd.

Posen, 17. Novbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Bewölkt. — Roggen: Fest. Kündigungspreis —, per November-December 160 Geld, per December-Januar —, per Januar-Februar —, per Februar-März —, per Frühjahr 1877 160 Gd., per April-Mai —. — Spiritus: Fest. Kündigungspreis — M., per November 50,20 Gd., December 50,60 bez., Br. u. Gd., Januar 1877 51,20 Geld, Februar 51,80 bez., März 52,60 Gd., April 53,00 bez., April-Mai 53,60 bez. u. Br., Mai 54,00 bez., loco Spiritus ohne Faß 49,20 Gd.

Nürnberg, 16. November. [Hopfenbericht.] Die Zufuhr des heutigen Marktes betrug 200 Ballen, welche meistens aus untergeordneter Waare bestand. Es waren hauptsächlich gute Sorten gesucht, aber selten gefunden, denn die Sendungen aus Elsaß und anderen Productionsdistricten haben ziemlich aufgehört oder enthalten nur Tertiaqualitäten, welche nicht befriedigen. Es gingen Markthopfen zu 370—385 M., Hallertauer, je nach Qualität, zu 478—500 M., Elsässer zu 390—400 M., Oberösterreicher zu 410 bis 420 M. ab. Die Tendenz ist bei einem Umsatz von 300 Ballen fest geblieben. Notirungen lauten: Spalt dortselbst 600—620 M., do. Nebenlage 580 bis 600 M., Saaz dortselbst 630—660 M., do. Bezirk und Kreis 550 bis 650 M., Marktwaare prima 375—400 M., do. secunda 330—365 M., do. tertia 300—325 M., Hallertauer prima 480—505 M., do. secunda 450 bis 470 M., Wollnzach-Auer prima 490—525 M., do. secunda 470—490 M., Würtemberger prima 430—470 M., do. secunda 350—420 M., Aischgründer prima 390—430 M., do. secunda 360—380 M., Gebirgshopfen 400—430 M., Badische prima 400—450 M., do. secunda 330—380 M., Elsässer prima 390—430 M., do. secunda 330—380 M., Oberösterreicher prima 390—430 M., do. secunda 360—380 M., Lothringer prima 320—390 M., do. secunda 280 bis 310 M., Altmärker 220—290 M., Belgische 130—160 M., Englische 150 bis 250 M., Amerikanische 200—280 M., 1875er prima Hopfen 160—200 M., do. secunda und geringe 90—130 M.

Berlin, 17. Novbr. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 15. November.]**

Activa.					
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	495,367,000	Mrk.	+	4,592,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	42,200,000	„	+	461,000	„
3) Bestand an Noten ander. Banken	15,621,000	„	+	63,000	„
4) Bestand an Wechseln	433,538,000	„	—	18,018,000	„
5) Bestand an Lombardforderungen	50,506,000	„	—	1,640,000	„
6) Bestand an Effecten	669,000	„	—	54,000	„
7) Bestand an sonstigen Activen	31,322,000	„	—	112,000	„
Passiva.					
8) das Grundcapital	120,000,000	„		Unverändert.	„
9) der Reservefonds	12,000,000	„		Unverändert.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	716,543,000	„	—	4,736,000	„
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	159,685,000	„	—	10,194,000	„
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	42,352,000	„	—	206,000	„
13) die sonstigen Passiva	699,000	„	—	9,000	„

Eisenbahnen und Telegraphen.

4 **[Einstellung des Güterverkehrs.]** Wie uns mitgetheilt wird, ist der gesammte Güterverkehr außer auf den bereits genannten russischen Bahnen auch auf der Linie Rjask-Wjazna eingestellt.

Briefkasten der Redaction.

J. R. Wir nehmen — ohne besondere Veranlassung — Gedichte prinzipiell nicht in unsere Zeitung auf.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 18. Novbr. Der Reichstag nahm die Civilprozeßordnung in zweiter Lesung en bloc an, nachdem Windthorst-Meppen und Justizminister Leonhardt die Vorzüge derselben anerkannt, Hähnel und Thilo für die Enbloe-Annahme sich ausgesprochen und Dominski den Antrag auf Streichung der Bestimmung, wonach das Gericht den Parteien bei mangelnder Fähigkeit zum geeigneten Vortrag das Wort entziehen kann, zurückgezogen hatte. Gegen die Enbloc-Annahme stimmten nur Aretin, Reichensperger (Crefeld), Simonis und Most. Hierauf folgt die zweite Lesung des Gerichtsverfassungsgesetzes. Die in die Regierungsvorlage von der Commission eingefügten Titel über das Richteramt werden nach langer Debatte, ungeachtet des Widerspruchs der sächsischen, preußischen und baierischen Justizminister, in der Commissionsfassung angenommen. § 2, die Competenz ordentlicher Gerichte, § 3, betreffend die zugelassenen besonderen Gerichte, letzterer mit den die Herstellung der würtembergischen Gemeindegerichte betreffenden Anträgen werden genehmigt. Fortsetzung Montag.

Rom, 18. Novbr. Der „Diritto" will wissen, die Türkei habe Angesichts der Haltung Rußlands zur Vermeidung des Krieges beschlossen, die Conferenz bedingungslos anzunehmen. (Wiederholt.)

Petersburg, 18. Nov. In Folge theilweiser Mobilisirung wird auch die Mobilisirung des Sanitätscorps vorbereitet. Insbesondere werden Hospitäler für Verwundete eingerichtet. Unabhängig von den amtlichen Organisationen treten nach dem Vorbilde der im deutsch-französischen Kriege erfolgreich gewesenen Privatverwundetenpflege Damen-Comite's zu gleichem Zwecke auf. Es heißt, die Kaiserin und die Großfürstinnen würden das Protectorat über solche Vereinigungen übernehmen. Daß Tschernajeff, falls Rußland zur Action gezwungen würde, das Commando in Serbien behalten würde, gilt als unwahrscheinlich. Von vornherein war man an maßgebender Stelle mit dem ganzen Auftreten des Generals in Serbien nicht zufrieden.

Athen, 18. Novbr. Die Kammer lehnte mit 88 gegen 75 Stimmen den Antrag der Opposition, die Ausrüstungsprojecte der Regierung als unzulänglich zu erklären, ab. Die Minister und 19 Deputirte enthielten sich der Abstimmung. Die Kammer erkannte die Dringlichkeit der Rüstungen an.

Calcutta, 18. Nov. Nach hier eingegangenen Nachrichten kamen im Südosten Bengalens durch den furchtbaren Wirbelsturm (Typhon), welcher in den letzten Tagen des October wüthete, 120,000 Menschen um. Die Regierung traf Anstalten, um der schwer heimgesuchten Bevölkerung zu helfen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 18. Novbr., 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 225, 00. Staatsbahn 419, 50. Lombarden 129, 00. Rumänen 12, 00. Laurahütte 70, 30. Ziemlich fest.

Berlin, 18. November, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 225, 50. 1860er Loose 93, 50. Staatsbahn 419, 50. Lombarden 128, 50. Rumänen 12, 00. Disc.-Command. 108, 50. Laurahütte 70, 90. Ziemlich fest.

Weizen (gelber) Novbr.-Decbr. 211, 00, April-Mai 220, 00. Roggen Novbr.-Decbr 161, 50, April-Mai 166, 50. Rüböl Novbr.-Decbr. 71, 50, April-Mai 72, 80. Spiritus Novbr.-Decbr. 54, 10, April-Mai 57, 00.

Berlin, 18. Novbr. [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Oesterr. Credit-Act.	223, 50	223, —	Wien kurz	160, 70	161, 70
Oest. Staatsbahn	418, —	417, —	Wien 2 Monat	159, 90	160, 50
Lombarden	128, —	127, —	Warschau 8 Tage	239, —	246, —
Schles. Bankverein	87, 25	87, 50	Oesterr. Noten	160, 70	162, 10
Bresl. Discontobank	67, —	66, 90	Russ. Noten	239, —	246, 25
Schles. Vereinsbank	89, 50	89, 75	4½% preuß. Anl.	103, 80	103, 70
Bresl. Wechslerbank	71, 75	71, 50	3½% Staatsschuld	93, 25	93, 50
Laurahütte	70, 75	70, 25	1860er Loose	92, 50	93, 25
Zweite Depesche, 3 Uhr 11 Min.					
Posener Pfandbriefe	93, 60	94, —	R.-O.-U.-St.-Prior.	109, 25	109, 25
Oesterr. Silberrente	52, 30	52, 70	Rheinische	110, —	110, 25
Oest. Papierrente	48, 60	48, 75	Bergisch-Märkische	77, 10	77, 20
Türk. 5% 1865r Anl.	9, —	8, 60	Köln-Mindener	100, —	100, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	57, —	60, —	Galizier	80, 10	86, —
Rum. Eisenb.-Obl.	12, —	11, 75	London lang	20, 35	— —
Oberschl. Litt. A.	132, 50	132, 10	Paris kurz	81, 20	—, —
Breslau-Freiburg	66, —	66, —	Reichsbank	150, 10	150, 25
R.-O.-U.-St.-Act.	105, 25	105, 75	Sächsische Rente	—, —	—, —

Nachbörse: Credit-Actien 222, —. Franzosen 417, —. Lombarden 127, —. Disconto-Commandit 106, 70. Dortmund 8, 50. Laura 70, 20. Sächs. Anleihe 70, 80. 1860er Loose 91, 75.

Schwach, Anfangs ziemlich fest, schließlich in Folge niedrigen Wiens und Petersburger Fallissements matt. Internationale Contreminedruck, Bahnen, Montanwerthe ziemlich gehalten. Banken meist nachgebend. Auslandsfonds durchweg weichend, russische Valuta wesentlich niedriger. Deutsche Anlagen still. Geld steif. Disc. 3⅜ pCt.

Frankfurt a. M., 18. Novbr., — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 111, 25. Staatsbahn 208, 50. Lombarden —. Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 18. November, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Credit-Actien 110,25 à 109,75. Staatsbahn 208,25 à 207,75. Lombarden 63¼. Matt.

Wien, 18. November. [Schluß-Course.] Bewegt.

	18.	17.		18.	17.
Papierrente	60, 40	60, 55	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	257, 50	257, 50
Silberrente	65, 25	64, 90	Lomb. Eisenbahn	78, 75	78, 25
1860er Loose	108, 20	108, —	London	127, —	126, —
1864er Loose	130, 50	130, 50	Galizier	198, 50	199, 25
Creditactien	138, 30	139, 20	Unionsbank	48, —	48, 50
Nordwestbahn	119, —	119, 50	Deutsche Reichsbank	62, 40	61, 85
Nordbahn	173, 50	173, 25	Napoleonsd'or	10,16½	10, 06
Anglo	67, 20	67, 50			
Franco	10, —	10, —			

Paris, 18. Novbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 70, 20. Neueste Anleihe 1872 104, 22. Italiener 69, 95. Staatsbahn 523, 75. Lombarden 158, 75. Türken 11, —. Egypter —. Fest.

London, 18. Nov. [Anfangs-Course.] Consols 95, 07. Italiener 69⅝. Lombarden 6⅜. Türken 10⅞. Russen —. Wetter: Schön.

Newyork, 17. Novbr, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 9⅞. Wechsel auf London 4, 82½. 5/20 Bonds de 1885 110⅛, dito 5% fundirte Anleihe 112⅜. 5/20 Bonds de 1887 115¾. Erie-Bahn 10⅛. Baumwolle in Newyork, neue Ernte, 12. do. in New-Orleans, neue Ernte, 11½. Raff. Petroleum in Newyork 26¼. Raff. Petroleum in Philadelphia 26. Mehl 5, 40. Mais (old mixed) 61. Rother Frühjahrsweizen 1, 35. Caffee Rio 17⅞. Havanna-Zucker 9⅞. Getreidefracht 6. Schmalz (Marke Wilcox) 11⅝. Speck (short clear) 8⅞.

Berlin, 18. Novbr. [Schluß-Bericht.] Weizen höher, November-December 214, —, April-Mai 222, —. — Roggen animirt, November-December 163, 50, Decbr.-Jan. 163, 50, April-Mai 170, —. Rüböl höher, November-December 72, 50, April-Mai 73, 60. — Spiritus höher, loco 54, 50, November-December 54, 60, December-Januar 54, 80, April-Mai 57, 40. — Hafer November 160, —, April-Mai 164, —.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Stettin, 18. Novbr., 1 Uhr 34 Min. Weizen fest, November-December 210, —, April-Mai 219, —. — Roggen fest, Novbr.-December 156, 50, December-Jan. 157, 50, April-Mai 163, 50. — Rüböl still, November-December 70, 50, April-Mai 73, 50. — Spiritus loco 52, 10, November-Decbr. 52, 60, April-Mai 55, 20. — Petroleum November 24, 25.

Köln, 18. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per November 21, 30, per März 22, 70. Roggen per November 16, 30, per März 17, —. Rüböl —, loco 38, 50, per Mai 37, 30. Hafer loco 18, 50, pr. Novbr. 17, 60, pr. März —.

Paris, 18. November. [Productenmarkt.] Mehl —, November 61, —, December 61, 75, Novbr-Februar 62, 75, Januar-April 63, 75. Weizen fest, November 27, 75, December 28, 75, Novr.-Februar 30, —, Jan.-April 31, —. Spiritus behauptet, Novbr. 66, —, Januar-April 68, —. — Wetter: —.

Hamburg, 18. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fester, Novbr.-December 208, —, April-Mai 219, —. Roggen fest, Nov.-Decbr. 160, —, April-Mai 168, —. Rüböl still, loco 74, Mai 1877 74, Juni —. Spiritus unverändert, Nov. 45, Dec.-Jan. 45, April-Mai 44½, Mai-Juni 44½. Wetter: Nebel.

Amsterdam, 18. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Novbr. —, per März 317, per Mai —. Roggenloco —, per Nov. —, per März 206, per Mai 209.

Frankfurt a. M., 18. Nov., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Breslauer Ztg.) Credit-Actien 109, 10. Staatsbahn 208, —. Lombarden —. Silberrente —. 1860er Loose —. Galizier —, —. Still.

Hamburg, 18. Novbr., Abends 9 Uhr 46 Min. (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente 52¼. Lombarden 159, —. Italiener —, Credit-Actien 109, 75. Oesterr. Staatsbahn 520, 50. Rheinische —, —. Laura —, —. Sechsziger Loose —, —. Bergische —. — Festlich, still.

Wien, 18. Novbr., 5 Uhr 55 Minuten. [Abendbörse.] Credit-Actien 138, 75. Staatsbahn 258, 50. Lombarden 78, 50. Galizier 199, 50. Anglo-Austrian 67, 25. Unionbank —, —. Napoleonsd'or 10, 14. Renten 60, 65. Deutsche Reichsbank 62, 35. Bankactien —. Silber —. Ungarn —, —. Besser, sehr still.

Paris, 18. Nov., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Ztg.) 3% Rente 70, 15. Neueste 5% Anleihe 1872 104, 25. Italienische 5% Rente 69, 80. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 521, 25. Lombardische Eisenbahn-Actien 158, 75, do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 10, 95, do. de 1869 60, —. Türkenloose 34, —. — Ruhig, geschäftslos.

London, 18. November, 4 Uhr — M. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 95, 05. Italienische 5pCt. Rente 69⅝. Lombarden 6, 05. 5proc. Russen de 1871 78⅜. dto. de 1872 78½. Silber 54. Türkische Anleihe de 1865 10, 13. 6proc. Türken de 1869 11, —. 6proc. Vereinigte Staaten per 1882 103⅜. Silberrente —. Papierrente —, —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 1¼ pCt. Bankauszahlung 69,000 Pfd. Sterl.

Nordwestlicher Bezirksverein.

Sämmtliche Wähler des 2. Wahlbezirks (II. Abth.) — umfassend: Am untern Bär, Barbarastraße, Barbarakirche, Blücherplatz 1—5, Büttnerstraße, Burgfeld, An der Elisabethkirche, Engelsburg, Gr. Fleischbänke, Gerberstraße 1—7 und 12—14, Grenzhausgasse, Herrenstraße, Königsplatz 8, Malerstraße, Neue Weltstraße, Nicolaistraße, Oderstraße, Reuschestraße 1—36, Ring 1—11, Röhrgasse, Weißgerberstraße — werden zu einer Versammlung auf [6751]

Montag, den 20. November c., Abends 8 Uhr

im oberen Saale des **Café restaurant** behufs Aufstellung von Candidaten für die bevorstehende

Stadtverordneten-Wahl

hierdurch ergebenst eingeladen.

Wir hoffen, daß die Wähler unser Bestreben, daß nur durch sie selbst und in jedem Wahlkörper für sich, die Aufstellung von Candidaten erfolgt, durch zahlreiches Erscheinen unterstützen werden.

Das Comite für den 2. Wahlbezirk (II. Abtheilung).

H. Fengler. Otto Hamburger. L. Joachimsohn. Robert Kalinke. C. F. Keßler. Julius Kringel. Otto Krutsche. Apotheker Müller. M. Schiff. L. A. Schlesinger. August Werft. A. Würdig.

Nordwestlicher Bezirksverein.

Sämmtliche Wähler des 19. Wahlbezirks (III. Abth.) — umfassend: Am untern Bär, Barbarastraße, An der Barbarakirche, Büttnerstraße, Burgfeld, An der Elisabethkirche, Engelsburg, Fährgasse, Gr. Fleischbänke, Gerberstraße 1—7 und 12—14, Grenzhausgasse, Herrenstraße, An den Kasernen, Königsplatz 8, Malergasse, An den Mühlen, Neue Weltstraße, Nicolaistraße, Röhrgasse, Wassergasse, Weißgerberstraße, Werderstraße — werden zu einer Versammlung auf [6752]

Montag, den 20. November c., Abends 8 Uhr

im **Café restaurant** behufs Aufstellung von Candidaten für die bevorstehende

Stadtverordneten-Wahl

hierdurch ergebenst eingeladen.

Wir hoffen, daß die Wähler unser Bestreben, daß nur durch sie selbst und in jedem Wahlkörper für sich, die Aufstellung von Candidaten erfolgt, durch zahlreiches Erscheinen unterstützen werden.

Das Comite für den 19. Wahlbezirk (III. Abtheilung).

Johann Althöft. E. Bial. A. Burgan. C. F. Elsner. Dr. W. Gräffner. Robert Grosche. Wilhelm Grunert. C. Jirrmann. L. Orthmann. August Pohl. A. Stryck. R. Ullrich. W. Vollradt. Julius Wittig.

Lyceum für Damen.

Montag, den 20. November, **Abends 6 Uhr**:

1. Vorlesung. Kunstgeschichte. Geschichte der italienischen Malerei nach ihren verschiedenen Schulen vom Beginn bis auf die Jetztzeit, mit Vorlegung von Originalgemälden, Copien und Abbildungen durch Kupferstich, Photographie u. s. w., sowie mit ausführlicherer Erläuterung der vorzüglichsten Werke des Raphael, Michelangelo, Tizian u. s. w. Herr Geheim-Rath Dr. **Prosch**. [6594]

Billets à 10 Mark im Lyceum und in der **Schletter'schen Buchhandlung (Eugen Franck)**, Schweidnitzerstraße 16/18, zu haben.

Die Vorlesungen über Literatur finden wie bisher Sonnabend um **5 Uhr** statt.

Amalie Thilo.

An J. R.

Mit Deinen Versen, diesen vollen,
Die Du der „Sturmflut" hast geweiht;
Hast, ohne es vielleicht zu wollen,
Du manchen Menschen hoch erfreut.

Veranlaßt fühlte sich Spielhagen
Gewiß durch Deiner Reime Kraft,
Dem Meisterwerke nachzutragen,
Das, was es erst zum Ganzen schafft.

Drum hab' von Herzen recht viel Dank,
Denn Dein poetischer Erguß,
Gesteh' es offen, frei und frank,
Bracht' dem Roman erst seinen Schluß.

[6763] **A. B.**

Hans Makart-Ausstellung.

[6825] Zwingerplatz 4, I. Kurze Zeit geöffnet.

Theodor Lichtenberg, Kunsthandlung.

Sonntag, den 19. November, Abends 7 Uhr,

im Musiksaal der Königl. Universität:

Musikalische Abendunterhaltung,

zum Besten einer Weihnachtsbescheerung hiesiger Armen unter gütiger Mitwirkung hochgeschätzter Dilettanten, arrangirt von Frau **Baronin von Seidlitz und Gohlau.**

Programm.

I. Theil.

1) Sonate für Pianoforte und Violoncell, A-dur, von Beethoven.
2) Gesänge für Tenor:
   a. Der Fischer, Ballade von Löwe.
   b. „Willkommen mein Wald", von R. Franz.
3) Gesänge für Alt:
   a. Arie aus „Tancred", von Rossini.
   b. „Wie bist Du meine Königin", von Brahms.
4) Gesang für Baryton: Arie aus „Hans Heiling", von Marschner.
5) Declamation: Barbarossa's Tod, von C. v. Gräfe.

II. Theil.

6) Romanze für Violoncell, von Goltermann.
7) Gesänge für Tenor:
   a. Romanze: Fluthenreicher Ebro, von R. Schumann.
   b. Siegesmunds Liebeslied a. d. Walkyre, von R. Wagner.
8) a. Nocturno H-dur, b. Etude Ges-dur, } von Chopin, für Flügel.
9) Declamation: Des Kindes Zuversicht, von G. Saphir.
10) Sopran-Arie aus „Hans Heiling", von Marschner. „Einst war so tiefer Friede!"
11) Lieder für Alt:
   a. Aus der schönen Magelone, Nr. 1, von Brahms.
   b. Heimführung, von J. Schäffer.
12) Terzett: „Ti prego", von Curschmann.

Billets à 1 M. 50 Pf. sind bei Frau **Baronin von Seidlitz** (Heilige Geiststrasse 12), in der Musikalienhandlung von **Lichtenberg** (Schweidnitzerstrasse), sowie Abends an der Kasse zu haben. [6509]

Kassenöffnung 6½ Uhr.

Im Verlage von **Julius Hainauer**, Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung in Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe, sind **soeben** erschienen: [6709]

Den Sorgen Trotz.

Walzer von Carl Faust.

Op. 265.

A. Für	**Pianoforte zu 2 Händen** . . .	1 Mk. 50
B. „	**Pianoforte zu 4 Händen** . . .	2 „ —
C. „	**Pianoforte und Violine**	2 „ —
D. „	**Zither** (arr. von **Fr. Gutmann**) . .	1 „ —
E. „	**grosses Orchester**	6 „ —

Variatio delectat.

Potpourri von Carl Faust.

Op. 266.

A. Für	**Pianoforte zu 2 Händen**	3 Mk.
B. „	**grosses Orchester**	12 „

Unter dem Namen „**Frauen-Arbeits-Verein**" hat sich vor einigen Jahren ein Verein gebildet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, armen Frauen Näh- und Strickarbeit zu verschaffen und ihnen eine Unterstützung zu Theil werden zu lassen durch eine kleine Zulage zum Arbeitslohn.

Mehrere Damen haben sich zu jährlichen Beiträgen verpflichtet und ein Dilettanten-Concert brachte vor vier Jahren den Ertrag von 400 Thalern. Diese Summe ist nun aber verbraucht und die Mitgliederzahl sehr zusammengeschmolzen; so sehen Unterzeichnete sich veranlaßt, um gütige Unterstützung ihres Unternehmens zu bitten, um den Verein nicht ganz eingehen zu lassen. Etwa 20 der ärmsten Wittwen, die nur grobe, einfache Arbeit machen können, würden dadurch in die größte Noth gerathen, denn weder wir, noch der Stadtmissionar **Neumann**, der alle Frauen als hilfsbedürftig und brav kennt, wüßten ihnen auf andere Weise Arbeit oder hinreichende Unterstützung nachzuweisen.

Zu jeder näheren Auskunft und Annahme von Geldbeiträgen, auch den kleinsten, sind wir mit dem wärmsten Danke gern bereit. [6728]

Charlotte v. Willich, geb. Gräfin **Schwerin**, am Oberschles. Bahnhof 5.
Caroline v. Möller, Bahnhofstraße 2.

Gern nimmt auch die Expedition der „Breslauer Zeitung" Beiträge entgegen.

Paris 1671. **Gegen Husten u. Heiserkeit**

sind das **vorzüglichste Hausmittel** die **echten Pariser Brustcaramellen**, 1 Packet 30 Pfg. **Verbreitet über den ganzen Erdkreis** und empfohlen von den **berühmtesten Aerzten der Welt** —, liefert dieselben **einzig und allein echt** das Haus **Maria Benno de Donat Paris** 4 bis Depot Potthoff **Rue Montolon. Erster Pariser Bazar 1671**, echte Pariser Chocoladen, Caramellen u. Thees. Expedition **en gros** für Deutschland, Oesterreich, Rußland, Breslau, Schweidnitzerstraße 8. [6124]

In der Provinz Schlesien bei den **bekannten ersten und feinsten Firmen** jeder Stadt.

Paris 1671.

Im December d. J. findet wie alljährlich im **Hôtel de Silésie** unsere [6501]

Internationale Weihnachts-Verkaufs-Ausstellung

statt.

Wir hoffen, daß sich auch an unserer diesjährigen Ausstellung das **alte bekannte Sprichwort** bewähren wird:

„Paris — bleibt immer Paris — —."

Hochachtungsvoll

Erster Pariser Bazar,

Schweidnitzerstraße 8.

Das [6181]

Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Actien-Gesellschaft, Berlin, Nr. 45, Mohren-Straße Nr. 45,

befördert Annoncen zu den Original-Preisen an sämmtliche in- und ausländische Zeitungen rc. unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung und strengster Unparteilichkeit bei Auswahl der Blätter. ☞ **Das soeben fertiggestellte Zeitungsverzeichniß nebst Insertions-Tarif wird den geehrten Inserenten gratis verabfolgt.**

Generalagentur für Schlesien: Breslau, Carlsstr. 1.

Zahnarzt **Georg Schröder**

täglich zu consultiren **Ohlauerstraße 9, II. Etage.** [4986]

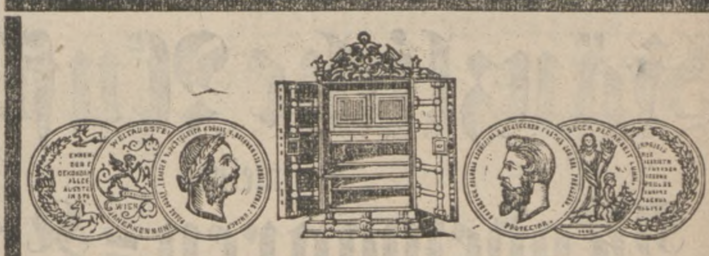
Danksagung.

Meiner Frau **heilte die Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky** in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, ein sehr **schlimmes Uebel am Beine.** Nach Gebrauch der ersten Krause trat Linderung und nach einigen Krausen **vollständige Heilung** ein; während alle früher angewandten Mittel erfolglos blieben. Herrn **J. Oschinsky** den herzlichsten Dank dafür. [6768]

Hartmannsdorf bei Bunzlau, 9. October 1876.

Gottl. Fischer, Stellenbesitzer.

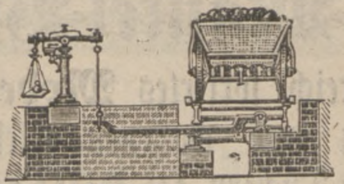
Flanell, ⁸⁄₄ breit, von 16 Sgr. ab, Düffel, Parchent, Gesundheitshemden billigst. **L. Bandmann**, Am Rathhause 27, Ecke Eisenkram.



Geldkassen, Brücken-, Vieh- und Centesimalwaagen

empfiehlt billigst [6783]

Fabrik Herrenstraße 7a. **H. Brost, Breslau,** Fabrik Neue Kirchstr. 12.





Auch steht daselbst ein gebrauchter Geldschrank zum Verkauf.

F. Baumgarten,

Klemptnermeister,

Breslau, Hintermarkt Nr. 6,

Fabrik und Lager

aller **Art Lampen, Kaffeemaschinen, Kaffeebretter, Petroleum-Koch-Apparate, Vogelkäfige, Bade-, Sitz- und Fuß-Wannen** (auch zum Verleihen). Außerdem werden sämmtliche in dieses Fach schlagende Artikel angefertigt. [6564]

Bauarbeiten und Reparaturen

werden zu solidesten Preisen ausgeführt.

Traugott Berndt,

Königlicher Hof-Pianofortefabrikant,

Breslau, Ring, Sieben Kurfürsten,

empfiehlt sein reichhaltiges Magazin von großen und kleinen Concert- und **Salon-Flügeln**, sowie **Pianinos** von anerkannt vorzüglichem Ton und angenehmer Spielart. Für die Dauerhaftigkeit meiner nur in

eigener Fabrik

gebauten Instrumente leiste ich jede gewünschte Garantie. **Gebrauchte** Instrumente werden bei Umtausch in Zahlung angenommen, in guten Stand gesetzt und wieder zum Verkauf empfohlen. [5217]

Fr. Zimmermann,

Breslau,

Crystall-, Glas-, Porzellan- u. Luxuswaaren-Geschäft.

Mein Lager ist auf das Reichhaltigste mit allen Neuheiten versehen und mache noch ganz besonders auf die große Auswahl von **Lampen, Candelabern, Ampeln** rc. aufmerksam. [6409]

Der Weihnachts-Ausverkauf zu wesentlich herabgesetzten Preisen beginnt am 15. d. Mts.

Prämiirt **P. Nowack.** Soran N.L.

Breslau,  **Weidenstr. 6.**

Geldschränke

neuester Construction mit Vorrichtung gegen Anbohren auf die Flächen. Zeitgemäß solide Preise. [4567]

Futter-Dämpfapparate von Kupfer,
Futter-Kochapparate für kleine Wirthschaften,
Göpel-Dreschmaschinen,
Wurfmaschinen mit 11 Sieben,
Siedemaschinen empfiehlt [6338]

Carl Ziegler, Schuhbrücke 36, vis-à-vis d. Kgl. Poliz.-Präsidium.

Zum Besten einer Einbescheerung für Arme aller Confessionen werden im parterre gelegenen **Musik-Saale der Universität**

Sonntag, den 26. November, Herr Prof. Leo aus Berlin
über „die Tell-Sage",

Sonntag, den 3. December, Hr. Phys. Dr. med. Hirth
über „die Ursachen der größeren Sterblichkeit in Großstädten",

Sonntag, den 10. December, Hr. Gymn.-Direct. Dr. Heine
über „die Landschaftsmalerei der Alten",

Sonntag, den 17. Decbr., Herr Prof. Dr. phil. Dove
über „Maria Theresia's erste Regierungsjahre"

Vorträge zu halten die Güte zu haben. — Beginn 5 Uhr Abend. — Den Verkauf der Billets, à 3 Mark für sämmtliche Vorträge und à 1 Mark für den einzelnen Vortrag, haben die Herren **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstraße 52, und **Trewendt & Granier**, Albrechtstraße 37, freundlichst übernommen. — Auch sind solche bei den Comite-Mitgliedern und Abends an der Kasse zu haben. [6789]

Das Weihnachts-Unterstützungs-Comite.

An das Weihnachts-Unterstützungs-Comité

zahlten wiederum gütigst Beiträge: Se. königliche Hoheit Herzog von Meiningen theilweiser Ertrag aus einer Theater-Vorstellung 800 Mark, Gräfin Arnim-Boitzenburg 100 M., L. W. Egers 20 M., A. Z. 10 M., Fr. Louise Zeisig 5 M., Ella 50 Pf., Sanitätsrath Dr. Paul 10 M., Otto Guhrauer 10 M., A. Gigas 10 M., Fr. Emma Laßwitz 10 M., Apotheker Brier 10 M., Adolph Otto 10 M., Ed. Sachs 10 M., Moritz Sternberg 15 M., Can. Dr. Künzer 20 M., verw. Fr. Lieutenant Pohl 6 M., Fräul. Marie Hanisch 40 M., Fredina Gräfin Schaffgotsch, geb. Gräfin Ledebur 60 M., Pfarrer Gebel 3 M., Fr. Director Kremski 6 M., Louise Gräfin Sauerma 10 M., Frl. Marie und Emilie Schuppe 5 M., Eisenb.-Untern. Engel 50 M., Fr. Reg.-Rath Frey 10 M., Herr Kunze 10 M., H. v. D., geb. v. D. 30 M., Geh. Rath Prof. Dr. Huschke 15 M., Director F. Barchewitz 20 M., Director Albert Schweitzer 20 M., J. Werner 10 M., C. Schlick 10 M., Dr. Th. Töplitz 10 M., Fr. Josephine Grunwald 6 M., J. W. Galewski 10 M., Fr. General v. Tümpling 20 M., Fr. Helene Korn 30 M., Rud. Eppenstein 10 M., Richard Eppenstein 10 M., Oskar Skutsch 15 M., Freifrau v. Uslar-Gleichen 5 M., Organist Marx Reinertrag eines Kirchen-Concerts bei St. Christophori 20 M., Herren Rheder Krause und Nagel 20 M., unter Zurechnung jüngst veröffentlichter 1786⅘ M. in Summa 3288 M.

An Naturalien gingen ferner ein: von S. G. Pauser 50 Pfd. Reis, Moritz Futtig 100 Pfd. Reis, Gebr. Heck 50 Pfd. Reis, London u. Horrwitz 100 Pfd. Reis, B. Werner 1 Orig.-Stück Mix-lustre, Jacob Cohn 1 Dtzd. Kopftücher, Ritter u. Kallenbach 1 Partie Schreibmaterialien, Eduard Bielschowsky 1 Dtzd. Tücher, S. Mugdan 1 Sack Erbsen, Benno Gradenwitz 1 Dtzd. Tücher, Wolff Sachs u. Co. 1 Orig.-Stück Kleiderstoff, Otto Sommerfeld in Cottbus Tuch zu Mützen. [7690]

In letzter Anzeige ist zu lesen Adolph Friedenthal anstatt Wolff Friedenthal.

Der Schatzmeister **Reinhold Sturm.**

Flanelle, Double, Ratiné, auch Rester

spottbillig **Elisabetstraße 1** b im **Ausverkauf.** [4743]

Atelier f. **künstliche Zähne, Plomb., Zähne-Reinig. etc. F. Rauer, Schweidnitzerstr. 46** (jetzt **selbst** anwesend)

Gänzliche Auflösung

meines

Modewaaren-Lagers.

Vom 1. Januar 1877 ab widme ich meine ganze Aufmerksamkeit nur der

Damen-Mäntel-Branche

und verkaufe mein reich sortirtes **Modewaaren-Lager**, bestehend in seidenen und wollenen Kleider- und Möbel-Stoffen, Shawls und Tüchern **zu billigen aber festen Preisen** vollständig aus.

Weihnachts-Einkäufer mache ich auf diese Offerte besonders aufmerksam.

Louis Lewy jr.,

Ring 40,

grüne Röhrseite. [6733]

Erstes Special-Geschäft

für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen und Tischdecken

Hermann Leipziger,

Ecke Königsstraße und Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Vom 1. Januar 1877 ab werden die Räume der **ersten Etage Königsstraße** mit meinen **Parterre-Localitäten** verbunden und werden demnach sämmtliche Artikel für **Zimmer-Einrichtungen** nach jeder Richtung hin vergrößert.

Im Parterre-Local

verbleiben alsdann **das Möbelstoff- und Teppich-Lager.**

Erste Etage:

ausschließliche Specialität weißer Tüll-Gardinen.

Meine Läger, welche stets vom einfachsten bis zum elegantesten Genre eine **recht umfangreiche Auswahl bieten**, werden noch in

größerem Maßstabe assortirt.

Vermöge der alleinigen und ausschließlichen Specialität obengenannter Artikel

biete ich meinen geehrten Abnehmern stets

die wesentlichsten Vortheile.

☞ **Mein Lager von englischen und Schweizer Tüll-Gardinen,** ☜ welches aus Resten von 6 bis 8 Fenster per Muster besteht, **werden vor dem Umbau** bedeutend im Preise heruntergesetzt, um damit zu räumen und meine Läger am 1. Januar nur **mit Neuheiten** zu versehen. [6791]

En gros & en détail. **En gros & en détail.**

Eine zweite Serie

neuer

Rock-Façons und Halb-Paletots

in Kammgarn, Boucle, Velour und Eskimo

empfehlen

May & Wrzeszinski,

Ohlauerstraße Nr. 83 (Ecke Schuhbrücke), I. Etage.

Sammt-Paletots und wattirte seidene Rips-Mäntel in eleganter Ausführung.

Pelzbezüge in den neuesten Stoffen und Formen.

Zu Weihnachtseinkäufen

stelle ich circa 18- bis 20,000 Stück Waare in Wolle und Seide ganz enorm billig zum Verkauf und bringe in meiner heutigen Offerte nur einiges als ganz besonders empfehlenswerth:

☞ In Wollenstoffen: ☜

circa 3000 Ellen Lamas, Poils und bedruckte Wollstoffe, früherer Preis 5 bis 6 Sgr., heut die Berliner Elle 2½ Sgr.,

circa 4500 Ellen Diagonals, Panamas, Ledas und Popeline, früherer Preis 10 bis 12 Sgr., heut die Berliner Elle 4 Sgr.,

circa 5000 Ellen ganz schwere reinwollene Ripse, Velours, Serge und façonnirte Wollstoffe, früherer Preis 20 Sgr. bis 1 Thlr., heut die Berliner Elle von 7½ Sgr. ab,

die allgemein schon bekannten so billigen schwarzen 2 Berliner Ellen breiten Cachemirs und Ripse, die Berliner Elle von 12½ Sgr. ab,

circa 4000 Ellen Cretonnes, ganz waschecht, früherer Preis 5—6 Sgr., heut die Berliner Elle 2¾ Sgr. [6759]

☞ In Seidenstoffen: ☜

circa 2200 Ellen schwere schwarze reinseidene Cachemirs, Lyoner Fabrikat, zur Robe nöthig 20 lange Ellen, für 14 Thlr.,

circa 3000 Ellen bunt gestreifte Seidenstoffe, zur Robe nöthig 24 lange Ellen, für 10 Thlr.

☞ Massen ☜

prachtvoller Teppiche in bunt von . . . . 5 Thlr. ab,
Gardinen, das Fenster von . . . . 1 Thlr. ab,
Tischdecken in schwerem Rips von . . . . 3 Thlr. ab.

☞ Für Herren noch: ☜

1 Bukskin-Beinkleid von 2 Thlr. ab. **1 elegant seidenes Cachenez** von 10 Sgr. ab. **1 Reisedecke** von 3½ Thlr. ab.

Bestellungen nach auswärts promptest effectuirt.

Julius Jungmann,

Nr. 44 Albrechts-Straße Nr. 44,

1. und 2. Etage.

Königliche Hof-Parfümerie

„zur Blumenkrone"

Franz Tellmann, Breslau.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich am hiesigen Platze,

Nr. 83, Ohlauerstrasse Nr. 83,

gegenüber dem Hôtel „zum blauen Hirsch",

einen **Détail-Verkauf** meiner

Toilette-Seifen- und Parfümerie-Fabrikate,

verbunden mit einem Depôt aller beliebten [6749]

französischen und englischen Parfümerien,

eröffnet habe. Gleichzeitig halte ich daselbst ein gut sortirtes Lager von

Kämmen, Bürsten, Schwämmen, Baderequisiten und allen für die Toilette erforderlichen Artikeln.

Stearin- und Paraffin-Kerzen, sowie Wachswaaren

offerire in vorzüglichster Qualität.

Ich werde jeder Zeit bemüht sein, mit tadelloser Waare möglichst billige Preise zu vereinen.

Franz Tellmann,

Parfümeur und Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,

Nr. 83, Ohlauerstrasse Nr. 83.

Dringende Bitte.

Ein Mann, 42 Jahre alt, den ein 8 Jahre langes Krankenlager so herunter gebracht hat, daß er dem Verhungern nahe ist, bittet edle Menschen um eine Unterstützung, welche gern entgegennimmt und Auskunft ertheilt

Dr. **Leitzmann**,
[6591] Hirschstraße Nr. 35.

Strumpf-Fabrik

Gebrüder Loewy,

Chemnitz, Filiale Breslau, Ring 17, Becherseite,

empfiehlt den Herren Engros-Einkäufern ihr reich assortirtes Lager in Strumpf-, Tricotagen-, Handschuh- sowie Wollwaaren zu festen Fabrik-Preisen. [4982]

Carl Knobloch,
Agnes Knobloch,
geb. Gaffe.
Neuvermählte. [2056]
Borsigwerk. Tarnowitz.

Dr. Emil Stern,
Regina Stern,
geb. Goldenring. [6798]
Vermählte.

Carl Eicke,
Apotheker,
Marie Eicke,
geb. Werner,
Neuvermählte. [6811]
Ratibor, den 16. November 1876.

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hoch erfreut [6803]
Moritz Boden nebst Frau.
Breslau.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 6 Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Knaben hoch erfreut. [6826]

Liegnitz, den 18. November 1876.
A. Wiedemann und Frau,
geb. Frohnecke.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung von einem kräftigen Knaben zeigen ergebenst an [6813]

Leopold Sachs und Frau
Wanda, geb. Freund.
Lüben, den 18. Novbr. 1876.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nacht beschenkte mich meine herzinnig geliebte Frau Rosa, geb. Neugebauer, mit einem muntern und kräftigen Jungen. [6771]

Neustadt OS., den 15. Nov. 1876.
Alois Schneider, Fabrikdirigent.

Durch die heut Morgens 8 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines Knaben wurden hoch erfreut
O. Fuchs u. Frau
Louise geb. Bergmann.
Sicha, Russ.-Polen, den 17. November 1876. [2055]

Im fast vollendeten 85. Lebensjahre ist am 17. Nov. c. unsere heißgeliebte Mutter und Großmutter, die verw. Frau Particulier [6713]

Henriette Friedmann,
geb. Kroh,

sanft entschlafen. Auf das Schmerzlichste ergriffen, zeigen wir dies ergebenst an.

Breslau, 18. November 1876.
Die Hinterbliebenen.

Nach längerem Leiden verschied plötzlich gestern, den 17ten, Nachmittag 5 Uhr, unser theurer, inniggeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn und Onkel, [4937]

der Kaufmann
Eduard Riesenfeld,

im Alter von 51 Jahren.

Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt an:

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Antonienstr. 32, statt.

Unser verehrter Chef,
Herr Eduard Riesenfeld,
erlag gestern, den 17. d. Mts., seinen langen Leiden. [4938]

Wir betrauern in ihm einen gütigen, theilnehmenden Prinzipal.

Das Personal der Handlung
E. Riesenfeld.

Dritte Brüdergesellschaft.

Gestern Nachmittag 6 Uhr verschied unser langjähriges Mitglied
Herr Eduard Riesenfeld.

Beerdigung: Sonntag, d. 19., Nachmittag 2 Uhr. [6766]
Trauerhaus: Antonienstr. Nr. 32.

Der Vorstand.

Gestern Abend 8 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser herziges, theures Kind Martha im Alter von 1 Jahr 8½ Monat. [2057]

Cosel, den 17. Novbr. 1876.
Paul Theusner,
Clara Theusner,
geb. Neugebauer.

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Lieut. im 2. Westpr. Grenadier-Regiment Nr. 4 Herr von Santen mit Fräul. Hertha v. Polenz in Cunewalde. Prem.-Lieut. im 4ten Pos. Inf.-Regiment Nr. 59 Herr von Kajdacsy mit Fräul. Mathilde Sintenis in Dessau.

Geboren: Ein Sohn: Dem praktischen Arzt Herrn Dr. Weise in Wriezen.

Der Annonce des Schleifer Anger vom 12. Nov. d. Verachtung. Beweise sind Wahrheit. [4958]

Schier,
Kunst- und Hohlschleifer.

Eine Damenschneiderin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften ins Haus. Gefl. Offerten sub E. G. 34 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [4972]

Glücksmann's Weihnachts-Ausverkauf,

seit 23 Jahren rühmlichst bekannt, wird laut in dieser Zeitung publicirtem Preis-Courant bis zum 24. December ununterbrochen nur Ohlauerstraße Nr. 71 fortgesetzt.

Seidene und wollene Kleiderstoffe, Damen-Mäntel, Jacken, Umschlage-Tücher, Teppiche, Tisch-Decken, weiße Leinwand, Züchenleinwand, Tischwäsche, Shirtings, Chiffons

und viele andere Artikel, welche sich zu Weihnachts-Gaben eignen, werden daselbst zu bekannt billigen, aber festen Preisen ausverkauft. [6755]

J. Glücksmann & Co.,
71, Ohlauerstraße 71,
Bazar „Fortuna."

Größtes Lager fertiger Wäsche.

Specialität
Oberhemden

unter Garantie des Gutsitzens in den neuesten Modellen von 1⅙ Thlr. ab.

Manchetten, Halskragen und Cravattes in großer Auswahl.

Damen-, Kinder- und Bett-Wäsche in bekannt solider Qualität.

Tischzeuge vorzüglichsten Fabrikats in Leinen und Seide durch günstigen Abschluß außergewöhnlich billig.

Seidene, wollene und baumwollene Jacken, Beinkleider und Strümpfe.

Complette Wäsche-Ausstattungen.

S. Graetzer,
vorm. C. G. Fabian, Ring 4.
[6419]

Ausstellung künstlicher Blumen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich auch in diesem Jahre eine reichhaltige Auswahl künstlicher Blumen und Topfpflanzen, Vasenbouquets rc. Auch werden Blumentische und Jardinieren geschmackvoll arrangirt und alle exotischen Pflanzen naturgetreu copirt.

Bei auswärtigen Aufträgen genügt der Papier-Ausschnitt von dem oberen Rande des zu füllenden Gegenstandes, um danach die passende Blumenfüllung besorgen zu können. [6801]

Gefällige Aufträge erbitte mir rechtzeitig.

R. Meidner,
Blumen- und Feder-Fabrik,
Ring 51, Naschmarktseite, 1. Etage.

Erstes und einziges Specialgeschäft in Breslau von
N.-Amerik. Wasch- u. Wringmaschinen, Engl. Stuben-Mangeln,
Lefeldt'schen patent. Buttermaschinen.



Da ich mich fast ausschließlich diesen Maschinen widme, so biete ich hierin nicht nur das Billigste und Beste, sondern leiste auch für Erfolg und Solidität der Maschinen Garantie und lasse auf Wunsch die Anwendung derselben zeigen. — Hunderte von Anerkennungen liegen zur Ansicht. — Reparaturen, Aufziehen von Gummi-Walzen, Buttermaschinen-Ringen prompt und billig.

Julie Hering,
Breslau. Alte Taschenstraße 17, vis-à-vis der Liebichshöhe, 1. Etage.
Closets, Eisschränke für Restaurationen und Familien.

Das Special-Magazin fertiger Damen-Garderobe
[6723] von



S. Wertheim,
Nr. 16 Ring Nr. 16
(Becherseite),
empfiehlt
sämmtliche Neuheiten
für die
Herbst- und Winter-Saison.

Fertige Costümes und Schlafröcke, echte Sammet-Jaquettes, Kammgarn-, Eskimo- u. Velour-Paletots.

Bestellungen nach Maß werden in meinem Atelier innerhalb 12 Stunden aufs Sauberste angefertigt.

Zurückgesetzte Kleider, Kleiderstoffe, Paletots, Jaquettes werden für die Hälfte des Selbstkostenpreises verkauft.

Unsere alljährig übliche Ausstellung

für den Weihnachtsbedarf zurückgesetzter Artikel ist nunmehr vollendet und bietet eine bedeutende Auswahl der vortheilhaftesten Waaren

zu sehr billigen Preisen.

Seidene Tücher, seidene Shawls, garnirte Wolltücher

und eine große Menge **Weiß-Confections-Artikel** und **Weißwaaren** empfehlen wir ganz besonders.

Freudenthal & Steinberg,
Ohlauerstraße 83.
[6567]

H. Scholtz,
Breslau — Stadttheater.
Buchhandlung.
Journal-Lese-Zirkel.
Bücher-Leih-Institut
für **neueste** deutsche, englische und französische Literatur.

Soeben gelangte zur Ausgabe: [6608]

Katalog I.
des Bücher-Leih-Instituts.

Steht gratis und franco zu Diensten.

Die in demselben aufgenommenen Bücher werden nach erfolgter Circulation in aufgeschnittenen, aber **gut erhaltenen** Exemplaren zu den beigefügten **ermässigten** Preisen verkauft. Gefällige Aufträge werden schon jetzt entgegengenommen.



Wheeler et Wilson
Familien-Nähmaschinen
25 Thaler = 75 Mark,

mit polirter Nußbaum-Chatouille u. sämmtlichen „guten" Apparaten.

Zu ähnlich ermäßigten Preisen sind auch „Singer Familien-Nähmaschinen" und nach anderen Systemen auf Lager. [6440]

Ich offerire zu diesen billigen Preisen „nicht Handnähmaschinen", auch nicht im Ramsch aus irgend einer Concursmasse oder Auction gekaufte, sondern „gute", vorher geprüfte „neue" Maschinen, für welche ich garantire.

C. J. Braeuer jr., Ohlauerstr. 32.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen und den Anstand zu beobachten, liefert die besten Anweisungen die 30. Auflage von

Fr. Meyer, — Neues Complimentirbuch.

Enthaltend: 64 Glückwünsche bei Geburtstagen, — 15 Liebesbriefe — 13 Anreden beim Tanze, — 20 Gedichte bei Hochzeits- und Geburtstagsfeierlichkeiten, — 35 Stammbuchverse, — eine Blumensprache, — 72 Toaste und 20 belehrende Abschnitte über Anstand und Feinsitte.

Dreißigste Auflage.
Preis 1 Mk. 25 Pf.

Von allen bis jetzt erschienenen Complimentirbüchern ist das von Fr. Meyer herausgegebene das beste, vollständigste und empfehlenswertheste.

Vorräthig in [6741]

Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung,
Breslau, Albrechtsstr. 37.

Rock- und Gesundheits-Flanelle,
reelles Fabrikat, in größter Auswahl billigst bei [6739]
Heinrich Adam in der Passage,
Nr. 9 Königsstraße Nr. 9, vis-à-vis dem Springbrunnen.

Zur gefälligen Nachricht.

Vom 1. Januar 1877 scheidet unser Socius, Herr Oskar Efrem, aus unserem Destillations-Geschäft und werde ich bei Beibehaltung meines alten Geschäfts nach wie vor zeichnen W. Benjamin in Friedland, Schl.

Französisch. 4737

Einem frz. Conversationszirkel können noch einige Theilnehmerinnen beitreten. Fanny Hecht, Sprachl., Ring 4, 3. Et.

Antiquitäten-Handlung
R. Meckauer,
jetzt Schweidnitzerstraße 37.

Lobe-Theater.

Sonntag, den 19. Novbr. Zum 2. M.: „Der große Wurf." Lustspiel in 4 Acten von J. Rosen. Vorher: „Sperling und Sperber." Schwank in 1 Act von Görner.
Montag. Dieselbe Vorstellung.

Thalia-Theater.

Sonntag. Zum letzten Male:

„Schlaumeyer & Co." [6792]

Montag, den 20. Nov. Auf vielfaches Verlangen: „Wünsche u. Träume." Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 8 Bildern, nebst einem Vorspiel: „Das Reich der Wünsche", von E. Jacobson und O. Girndt. Musik von G. Michaelis.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag: [6794]

Großes Concert

der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 4½ Uhr. Entree 25 Pf.

Gustav Dressler, Director.

Springer's Concert-Saal

(Weißgarten, Gartenstr. 16).
[4930] Heute Sonntag:

Großes Concert der Springer'schen Capelle.

Director Herr R. Trautmann.
Anfang 4 Uhr.
Entree für Herren 25 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag, den 19. Novbr.:

Concert

vom Capellmeister Herrn Peplow.
Auftreten der Geschwister

Kathi und Netti Rieder,

genannt die „Goldamseln", und der beliebten italienischen Künstler-Gesellschaft

Anastasini.

Anfang 5 Uhr. [6797]
Entree 50 Pf. Kinder 20 Pf.

Morgen Montag: Concert, Auftreten derselben Künstler und der Tiroler Concert-Sänger **Höllensteiner.** Anfang 7¼ Uhr.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag, den 19. Novbr.:

Früh-Concert

von 11¼ bis 1 Uhr ohne Entree.

Nachmittags-Concert

von Herrn A. Kuschel.
Gastspiel der englischen Chansonette-Sängerin **Miss Stella de Vere,** sowie Auftreten der Wiener Chansonette-Sängerin **Fräulein Carola.**
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.

Morgen Montag: Concert und Auftreten der oben genannten Sängerinnen. [6769]
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Schiesswerder.

Sonntag, den 19. November:

Großes Concert

von der Capelle des Schl. Feld-Artill.-Regts. Nr. 6 unter Leitung des Königlichen Musikdirectors Herrn C. Englich.
Auftreten der Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft

Höllensteiner.

Anfang 4 Uhr. [6748]
Entree à Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Volks-Garten.

Heute Sonntag: [4933]

Familien-Kränzchen

nebst Wurstabendbrot.
Anfang 5 Uhr. Entree Herren 50 Pf.

Heute Sonntag:

Tanzmusik in Rosenthal.

Morgen Montag:

Flügel-Unterhaltung, Wurst-Abendbrot.

Während des Cotillons komische Aufführung, wozu ergebenst einladet
[4934] **Seiffert.**
Omnibus am Wäldchen.

Russischer gegenseitiger Boden-Credit-Verein.

Die Nummernverzeichnisse der am 1./13. November 1876 geloosten, sowie der in früheren Verloosungen gezogenen, jedoch noch nicht zur Zahlung vorgewiesenen

Russischen Boden-Credit-Pfandbriefe

sind erschienen und können bei den Unterzeichneten in Empfang genommen werden.

Breslau, den 18. November 1876. [6760]

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co., Junkernstrasse 2.

E. Heimann, Ring 33.

Herrmann,

gegenwärtig Deutschlands einziger

Improvisator,

giebt Sonntag, d. 19., Abends 7½ Uhr, [4904] im **Hôtel de Silésie** eine improvis. Soirée

(humoristischer Abend)

mit vorzüglichem Programme.
Billets zu numer. Plätzen à 1 M. 50 Pf., zu nicht numer. à 1 M. vorher beim Portier daselbst. Kassenpreis resp. 2 und 1½ M.

Breslauer Concerthaus,

früher Wiesner, Nikolaistraße 27.
Heute Sonntag, Vorm. von 11—1 Uhr:

Früh-Concert ohne Entree.

Nachmittags: Großes

Concert und Theater,

sowie Auftreten

sämmtlicher Künstler.

Simmenauer Garten. Victoria-Theater.

[6374] Heute und täglich:

Concert u. Vorstellung

hervorragender Künstler und Specialitäten. Anfang ½8 Uhr.

Etablissement z. Bergkeller.

Morgen Montag:

Gr. Wurstabendbrot.

Orchesterverein.

Dinstag, den 21. November, Abends 7 Uhr, im Musiksaal der Universität:

3. Kammermusik-Abend.

Violin Sonate A-dur. Beethoven.
Carneval. Schumann.
Quartett Es-dur. Mozart.
Gastbillets à 2 Mk. in der Kgl. Hof-Musikalienhandlung von **Julius Hainauer.** [6714]

Brieg.

Sonnabend, den 25. November, Abends 6½ Uhr, im Schauspielhaus-Saale:

Die Schöpfung

von Josef Haydn.
Rafael u. Adam: Herr **Georg Henschel** aus Berlin.
Anm. Bestellungen auf reservirte Plätze (à 2 Mk.) nimmt Hr. Kaufmann **C. Matzdorff** entgegen. [6708]
Anfang 6½ Uhr. Ende 9 Uhr.
Erdm. Jung.

Pr. J. O. 3 W. K. 20. XI. 6½. J. VI.

Verein. △. 22. XI. 6½. R. △ III.

✉ Mont. 22. XI. 6½. Be. W. Oec. u. R. ✉ IV.

H. 20. XI. 6½. R. u. T. □ I.

F. z. ☉ Z. d. 21. XI. 7. J. □. III.
d. 24. XI. 7. R. u. T. □ I.
d. 25. XI. 6. Tr. □.

Entomologische Section.
Montag, den 20. November, Abends 7 Uhr: [6765]
Herr Hauptlehrer **K. Letzner**: Ueber mehrere für Schlesien neue Coleoptern-Species und zwei im laufenden Jahre hierselbst beobachtete Ameisen-Schwärme.

Physiolog. Verein.

Montag, den 20. Nov., Abends 8 Uhr: **Vereinsabend** bei **Beck,** Neue Gasse 8. [6799]
Thema: Ueber Bindegewebs-Neubildung.

Français.
A. Ghibaud, Professor,
Schweidnitzerstrasse Nr. 28, III.

Humboldt-Verein für Volsbildung.

Dinstag, den 21. d. M. Abends 8 Uhr im Auditorium I. der Universität (Haupt-Eingang 1 Tr.) beginnt Herr Professor Dr. **Brentano** einen Cyclus von Vorträgen: „Ueber die Bestimmungs-Gründe der Arbeitslöhne" und wird damit jeden **Freitag** und **Dinstag** fortfahren. — Eintrittskarten für Mitglieder zu sämmtlichen Cyclen sind außer bei dem Vereinsboten in **Priebatsch's Buchhandlung,** Ring 58, à 2 Mark zu haben. [6750]

Gewerbe-Verein.

Dinstag, d. 21. Nov., Abends 7 Uhr, in der alten Börse:
Vortrag des Herrn Dr. **Beblo** über Körperfarben und Ultramarin. Verschiedene Mittheilungen mit Experimenten. [6796]

Handwerker-Verein.

Montag, Herr Dr. P. **Juliusburger**: „Lebende Wesen im lebenden Menschen." [6757]

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7¼ Uhr: Hr. Dr. **Schieweck**: Ueber Ernährung. [6734]

Jugendschriften.
Classiker. — **Trewendt & Granier's** Buch- und Kunsthandlung, **37, Albrechtsstr. 37,** neben dem Schles. Bankverein. — Prachtwerke.
Geschenkliteratur.

Priebatsch's Buchhandlung, Ring 58 (Naschmarktseite). Hauptzweig: Lehrmittel.

Electro-magnetische

Zeiger-Telegraphen

mit Läutwerk, Element rc. Mark 10 — ohne Läutwerk M. 6.

Electrischer Schreib-Telegraph,

Stiftschreiber mit Papierrolle, Drahtleitung an Stangen auf ein 1 Meter langem Brett, Element und Anleitung M. 34.

Inductions-Apparate

mit Element, Geißlersche Röhre rc. in Kasten M. 20 — mit Element und Handheber M. 22,50.
Electro-magnetische Maschine mit Kurbeldrehung M. 30.

Electrisir-Maschine

mit Leydner Flasche und Entlader M. 21. — **5 Neben-Apparate** dazu: Glockenspiel, Blitztafel, Kugelregen, Puppentanz und leuchtende Flasche M. 20.
Größere Electrisir-Maschinen bis zu M. 120.
Ebonit-Electrophor mit 10 Nebenapparaten M. 20, Electrophor M. 9.
Galvanoplastische Apparate mit Zubehör in Kasten à M. 15—17 und andere physikalische Apparate.

Dampfmaschinen-Modelle mit Spiritus heizbar in großer Auswahl.

Emsmann und Dammer, des Knaben **Experimentirbuch** auf dem Gebiete der Physik u. Chemie M. 4. — Wagner, der gelehrte Spielkamerad; Anleitung für **kleine Physiker** M. 4,50. — Dammer, **der junge Techniker** Mark 4. [6745]

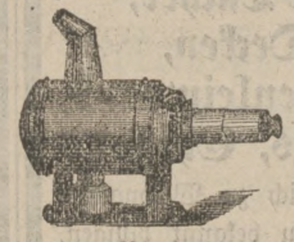
☞ **Das Weihnachts-Verzeichniß unseres umfangreichen Lagers von Lehr- und Beschäftigungs-Mitteln steht gratis zu Dienst.**

Priebatsch's Buchhdlg.,
Ring 58 (Naschmarktseite).
Hauptzweig: Lehrmittel.

Romane, Ritter- u. Räubergesch. billig. 5. u. 6. Verzeichn. fr. p. Post. **Reher & Bunge in Altona.**

Nieritz's ☞ 6 ☞ beste **Erzählungen,** geb. à 75 ₰, beim Verleger **Matzerath, Leipzig.**

Priebatsch's Buchhandlg., Ring 58 (Naschmarktseite).



Neue

Laterna-magica

(Zauber-Laterne)
mit **Petroleum-Lampe,** gutem **Reflector** (sehr genau gearbeitet), **12** fein ausgeführten **Glasbilderstreifen,**
Preis nur M. 6,75.
Dieselbe Laterna-magica mit 12 Glasbildern, 2 Chromatropen und 1 Wandelbild für nur M. 10.
☞ **Wir halten ferner stets sehr bedeutenden Vorrath der seit Jahren sich als gut bewährten Sorten**

Laterna-magica

mit **Petroleum-Lampe,** gutem **Reflector,** 6 feinen **Glasbilderstreifen** mit Deckglas, **Chromatropen und Wandelbildern**
I. Größe M. 11. II. Größe M. 17.

Nebelbilder-Apparate

(Dissolving views),
Doppel-Apparat mit **2 Petroleum-Lampen,** guten **Reflectoren, Verschwindungsmaschinen, Chromatropen, Wandelbildern, Landschaften,** à M. 30—40—45—60—80—90.
☞ Wir geben jedem Exemplare eine **Schneemaschine** gratis bei. [6746]

Scioptieon, Wunder-Camera und andere optische und physikalische Unterhaltungsapparate.

Priebatsch's Buchhdlg.,
Ring 58 (Naschmarktseite).
Hauptzweig: Lehrmittel.

C. F. Hientzsch,

Musikalien-Handlung & Leih-Institut.
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."
Umfangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. Emil Stern,
Büttnerstr. 4. [6800]

Der gesammten Heilkunde
Dr. D. Hönig
[5906] aus Wien,
Breslau, Junkernstraße 33,
Sprechst. von 8—11 und 2—5 U. für
Brust- u. Hautkranke.

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9—11 und 3—4 Uhr.
Für Arme unentgeltlich. [6127]
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Für Zahn- und Mund-Leidende!
Atelier für Anf. künstl. Zähne u. Gebisse. Plombiren rc. Schmerzlose Behdl. sämmtl. Zahn- u. Mundkrankh. nach dem neuesten, erfolgreichsten amerik. System. Sprechst. Vorm. 9—1, Nchm. 2—6 Uhr.
Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstraße 33, zweite Etage.

Herrmann Thiel's Atelier für künstliche Zähne, Plomben rc. Breslau, Junkernstr. 8, 1 Et.

Herrmann Mieder's Neues Restaurant,

Königsstraße Nr. 11 (Passage).
Vorzügliches Culmbacher Bier, 12 Flaschen für 3 Mark frei ins Haus.
Gleichzeitig empfehle meinen schönen Saal zu Privatfestlichkeiten. [4970]

Gründl. Zither-Unterricht ertheilt nach allen Schulen **Carl Flöthe,** Gartenstraße 33. **Zithern** werden auch geliehen. [4960]

Kaufm. Verein

„Union".

Billets für die noch stattfindenden 2 Vorstellungen des Herrn **Hofschauspieler Müller,** Montag, den 20.: „König Lear"; Mittwoch, den 22.: „Attila", sind für Mitglieder und deren Familien zu sehr ermäßigten Preisen zu haben bei **M. Woywod, Albrechtsstraße 37.** [6776]

3. dramatische Vorlesung

des Königl. Hofschauspielers Herrn **Gustav Müller** aus Wiesbaden **im Musiksaal der Königlichen Universität.**
Montag, den 20. November: „**König Lear**" von Shakespeare.
Eintrittskarten für 3 Personen à 3 Mk., für 1 Person à 1½ Mk. sind in der Buchhandlung des Herrn **Th. Lichtenberg** zu haben. Kassenpreis 2 Mk. [6710]
Anfang Abends 7 Uhr.

Circus Renz.

Ich erlaube mir, einem verehrten Publikum von Breslau und Umgegend anzuzeigen, daß ich am **Mittwoch, den 22. November,** mit **Extrazug** eintreffen werde und meine Vorstellungen

Donnerstag, 23. November,

eröffne. [6517]

Meine Gesellschaft besteht aus Künstlerinnen und Künstlern ersten Ranges, einem Ballet-Corps von 40 jungen Damen und einem eigenen Orchester von 30 Mann.

Mein Marstall besitzt **125 der edelsten Pferde,** ferner **Elephanten, Giraffen, Lamas, Gazellen, Antilopen, Zebus, Kameele, Känguruhs** rc. rc., welche bei den großen Ausstattungsstücken verwendet werden.

Was meine artistischen Kräfte anbelangt, so wird namentlich in Gymnastik und höherer Reitkunst das Vorzüglichste geleistet, und werde ich Alles aufbieten, den Erwartungen des hochverehrten Publikums zu entsprechen.

Hochachtungsvoll
E. Renz, Director.

Süddeutsche Weinhalle!

Becherseite 15 Ring 15 Becherseite.
Ausschank sämmtlicher Weine literweise vom Faß und in Flaschen in und außer dem Hause.
Aufs Neue empfangen: [6726]

	¼ Ltr.	¹⁄₁ Fl.		¼ Ltr.	¹⁄₁ Fl.
1. Ortenberger	0,20	0,60	5. Steinbacher	0,40	1,20
2. Klevner	0,25	0,75	6. Markgräfler	0,50	1,50
3. Schalksberger	0,30	0,90	7. Thiergärtner	0,60	1,90
4. Durbacher	0,35	1,05	8. Weibertreu Rießling 1872er	0,75	2,25

Größtes Hamburger Buffet!
Portion 0,30 Pfennige.
Mittagstisch 3 Gänge 0,80 Pfennige.
J. Wortelboer.

Rheinische Weinstube,

Schweidnitzerstraße 37, Parterre und erste Etage,
empfiehlt reine, unverfälschte Weine vom Faß, der ¼-Liter von 20 Pfg. ab aufwärts, ganze Flasche 1 M., eine halbe Flasche 50 Pfg.

Sonntag, den 19. November:
☞ **Echt Engl. Roastbeef und Oxtail-Soup.** ☜
Hamburger Frühstück-Buffet
☞ Portion 30 Pfg. ☜
Otto Rother.

Restaurant Reinholtz

(in nächster Nähe des Lobe-Theaters),
Ohlau-Ufer Nr. 9,
bestens empfohlen [6665]
Mittagstisch im Abonnement zu 60 u. 75 Pf.,
5 Marken à 75 Pf. für 3 Mark,
6 „ à 60 Pf. „ 3 „
Biere nur echte Pilsner, Culmbacher, Trebnitzer und Lagerbier von Haase.
☞ 2 Marmor-Billards. ☜

Robert Kessler, Ring Nr. 8,

[6731] **Weinhandlung**
en gros und **en détail.**

Gold-Patent-Brillen



ohne Randfassung, unübertroffen an Eleganz und Dauerhaftigkeit, à 10 M.,
Conversationsbrillen, Lorgnetten u. Pince-nez mit weißen, blauen und rauchgrauen Gläsern,
Bade-, Zimmer- und Fenster-Thermometer, à 1 und 1,50 M. [6761]
Barometer aneroide aller existirenden Sorten von 15 M. an.
Auswärtige Aufträge werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Gebr. Strauss, Hofoptiker, Breslau,
Nr. 7, Schweidnitzerstr. **Nr. 7.**

Wattirte Seiden- und Sammt-Paletots.

Großer Ausverkauf

der

Damen-Mäntel-Fabrik

von

E. Breslauer,

Albrechtsstraße 59,

Ring- und Schmiedebrücken-Ecke, I., II., III. Etage.

Um mit meinem colossalen Lager zu räumen, verkaufe ich **Paletots, Rockfaçons, Jaquettes** und **Jacken** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kinder-Garderobe in allen Grössen.

Reitbahn!

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich vor dem Nicolai-Thor im Wallfisch eine Reitbahn eröffnet habe. Reitunterricht für Damen und Herren wird in einzelnen Stunden und im Abonnement unter specieller Leitung meines Sohnes ertheilt. Auch werden Pferde zum Zureiten und in Pension angenommen. [4952]

Moritz Hirschel,
genannt **Rarey.**

Ein Secundaner wünscht Stunden zu ertheilen. Off. unter O. M. 38 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erb.

Annoncen

für alle hiesige Zeitungen und sämmtliche Blätter des In- und Auslandes befördert täglich [6785]

Emil Kabath,
Inhaber des
L. Stangen'schen
Annoncen-Bureau's,
Breslau,
Carlsstraße Nr. 28.

R. Weber in Haynau, Pr.-Schles., empfiehlt seine **unübertreffbaren**

Fangapparate 2c.,

der versch. Arten. Beschreibungen u. Preisangaben ders. **gratis** u. **franco.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von
1) 6,000,000 Kilogramm Schienen von Eisen bezw. Stahl für Breitspur-Bahnen;
2) 354,700 Kilogramm Schienen von Eisen oder Stahl für Schmalspur-Bahnen;
3) 387,263 Kilogramm Laschenbolzen, Hakennägel, Tirefonds, Unterlags- und Vorstoßplatten für Breitspur-Bahnen;
4) 24,885 Kilogramm Laschen, Laschenbolzen und Hakennägel für Schmalspur-Bahnen

im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist
ad 1 und 2 auf **Montag, den 27. November c., Vormittags 11 Uhr,**
ad 3 und 4 auf **Mittwoch, den 29. November c., Vormittags 11 Uhr,**
in unserem General-Bureau im neuen Verwaltungs-Gebäude hierselbst, Claassenstraße Nr. 11, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Lieferung von Eisenbahnschienen resp. Kleineisenzeug für die Oberschlesische Eisenbahn"

eingereicht sein müssen und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen im obenbezeichneten Bureau zur Einsicht aus und können daselbst auch Copien derselben in Empfang genommen werden. [6400]

Breslau, den 30. October 1876.

Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Für den Transport von Schoorerde und Latrinendünger in Wagen-Ladungen kommt bis 1. Mai 1877 von Breslau bis Kl.-Bresa der procentuale Zuschlag in Wegfall und somit ein Frachtsatz von 0,12 Mk. pro 100 Klgr. zur Erhebung. [6823]

Breslau, den 15. November 1876.

Directorium.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft wird der diesjährige Weihnachts-Fürstenthumstag **am 14. December c.** eröffnet werden. Zur Einzahlung der Pfandbriefszinsen, wozu nur bankmäßiges Geld und Zins-Coupons der Schlesischen Landschaft angenommen werden können, sind die Wochentage bis zum 23. December, **mit Ausschluß des 16. December (wegen der an diesem Tage stattfindenden Deposital- und Kassenrevision)** und zur Einlösung der Zinscoupons die Tage vom 28. December d. bis 3. Januar k. J., mit Ausschluß des Sonn- und Festtages, **von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr** bestimmt. [885]

Breslau, am 2. November 1876.

Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaftsdirectorium.
Freiherr **von Seherr-Thoß.**

Eine Partie

zurückgesetzter [6744]

Damen-Mäntel und Jaquettes

in den schwersten und verschiedenartigsten Stoffen
empfehlen
zu sehr billigen Preisen

May & Wrzeszinski
Ohlauerstraße 83 (Ecke Schuhbrücke),
1. Etage.

Ohlauerstraße Nr. 40
werden auf ihrer Rückreise nach Rußland gezeigt die weltberühmten
zwei russischen Bauerngeschwister

Elisa und **Aculina Touliakoff,**
5½ Jahre alt, 3½ Jahre alt.

Diese beiden Kinder besitzen nach der Aussage der berühmtesten medicinischen Autoritäten eine [6727]
Zwillingsformation des Magens;
nach Aussage des **Med.-Rath Prof. Virchow** ist solches zu betrachten als
Polysarcia praematura.
(Einziger Fall in Europa constatirt.) Zu besichtigen von 11 Uhr Morgens.
Für die Herren Aerzte von 9½ bis 11 Uhr Vormittags.
Entree 1. Rang 50 Pf. 2. Rang 25 Pf.
Dr. med. **W. Hermann,** Begleiter der zwei Kinder.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben: [6717]

Sturmflut.

Roman in sechs Büchern
von **Friedr. Spielhagen.**
3 Bände. Preis broch. Mk. 15. Eleg. geb. Mk. 18.
Verlag von **L. Staackmann in Leipzig.**

In unserem Verlage erschien soeben: [6808]

Das Büchlein vom Cölibat.

Geschrieben zur Ehre Gottes und zum Heil des katholischen Volkes
von
Clericus Ohngepäck, katholischem Priester.
Preis 45 Pf.

Fiedler & Hentschel, Ohlauerstr. 58.

Anzeige und Empfehlung.

Ein gutes Oelportrait findet zu jeder **Zeit** seine **Verehrer,** namentlich ist in unserer Zeit das Bedürfniß vorhanden, **Oelgemälde** nach **Photographien** (auch nach **Verstorbener**) zu besitzen. Dieser Aufgabe haben sich die Unterzeichneten schon seit Jahren gewidmet, und erlauben sich, dem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens zu empfehlen. Wir bitten, das Vertrauen, welches bisher unserm **Adler** in **Neisse** und **Bad Landeck** geschenkt wurde, uns auch ferner bewahren zu wollen.

Breslau.

Adler & Dilger,
Neue Taschenstraße Nr. 9,
Ecke Tauenzienstraße. [6802]

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

Der unterzeichnete Aufsichtsrath beehrt sich, die Herren Commanditisten zu einer [6618]

außerordentlichen General-Versammlung
auf Freitag, den 15. December 1876, Nachmittags 4 Uhr,
im kleinen Saale der neuen Börse,

ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

Antrag des Aufsichtsraths und der persönlich haftenden Gesellschafter:
1) Das Capital der Commanditisten von 16½ Millionen Mark auf 15 (fünfzehn) Millionen Mark herabzusetzen und den Aufsichtsrath und die persönlich haftenden Gesellschafter mit der Ausführung dieses Beschlusses zu beauftragen;
2) den § 2 alinea Eins des Statuts dem Beschlusse zu 1 gemäß abzuändern;
3) den Aufsichtsrath und die persönlich haftenden Gesellschafter zu ermächtigen, das Capital der Commanditisten noch auf einen geringeren Betrag, jedoch nicht auf weniger als auf 13½ (dreizehn eine halbe) Millionen Mark herabzusetzen und demgemäß den § 2 alinea Eins des Statuts abzuändern.

Die Legitimation zur Stimmberechtigung in der General-Versammlung kann nur in der in den §§ 40—42 des Statuts vorgeschriebenen Weise geführt werden.

Die Actien sind im Geschäftslocale der Gesellschaft, Junkernstraße 2 hierselbst, spätestens bis zum 1. December a. c. zu deponiren und wird die Hinterlegung der Depotscheine der Reichsbank-Hauptstellen als genügender Beweis des Actien-Besitzes angesehen.

Breslau, den 15. November 1876.

Der Aufsichtsrath.
Heinrich Heimann. **Leo Molinari.**

Preussische Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft.

Hypotheken-Darlehne auf Liegenschaften und auf selbstständige, in größeren Städten belegene Hausgrundstücke werden durch den Unterzeichneten vermittelt, bei welchem Prospect und Antrags-Formulare zu entnehmen sind. Es wird insbesondere auf die **unkündbaren** Hypotheken-Darlehne **zum Zinsfuße von 4½ pCt.** aufmerksam gemacht.

Breslau, den 12. November 1876. [6412]

Emil Werther,
Ohlauer Stadtgraben Nr. 18.

Chinesische und russische Thee's

in nur durchaus **feinster** und **reiner** Qualität
empfiehlt [6821]
die Kaiserl. Königl. Hof-Theehandlung
Gebrüder Stollwerck,
Schweidnitzerstr. 31.

Oberhemden.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich hiermit mein gut sortirtes Lager in Oberhemden, deren Sitz, wie bekannt, ein ganz vorzüglicher ist, und bitte namentlich meine auswärtigen Kunden, ihre Bestellungen unter Angabe der Halsweite gefälligst rechtzeitig zu machen, damit ich nicht, wie im vorigen Jahre, rückständig bleiben muß. [4971]

S. Lachmann,
66. Ohlauerstraße 66,
am Christophoriplatz.

Das große Pelzwaaren-Lager

von **M. Boden,** Kürschner, Ring 35,
par terre, I. u. II. Etage, Breslau,

empfiehlt feine Herren-Geh-, Reise-, Jagd- und Livrée-Pelze, für Damen Geh- und Reise-Pelz-Mäntel nach den neuesten Façons

mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- u. Stoffbezügen.
Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren [5823]
in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Fee, Bisam und Skungs.
Fußsäcke, Jagdmuffen, Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen.
Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. — Umarbeitungen und Modernisirungen werden in meiner eigenen Werkstatt besorgt.

M. Boden, Kürschner, Ring 35.

Mein Aufenthalt hier in Breslau, Büttnerstraße 33, Hotel zu den drei Bergen, dauert nur noch Montag, den 20., Dinstag, den 21., und Mittwoch, den 22. d. M., und bin von Früh 8 Uhr bis Abends 7 Uhr für Fußleiden, rheumatische Schmerzen, Gichtleiden, sowie Haut- und Flechtenkrankheiten zu consultiren.

H. Rossner,
Specialist und geprüfter Chemiker.

Tausende von Danksagungen liegen bei mir zur Einsicht aus. [4984]

Gas-Kohle.

Die beste Gaskohle, Verladung Oberschlesische Bahn, offerirt zu einem sehr soliden Preise [1989]

Kattowitz, den 11. Nov. 1876.

S. Czwiklitzer.

BOERSEN

Stahlfedern, Stahlfedern! Federhalter! Federhalter!

in größter Auswahl, darunter viele Neuheiten, [6770]
während des Jahrmarktes en gros & en détail
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Jules Le Clerc aus **Berlin,**
Blücherplatz, Colonade 3, Nr. 1.

Russische Jagd-Stiefel-Schmiere

versendet nach Gewicht unter Nachnahme [6669]
Herrmann Frankenstein in **Landeshut in Schlesien.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich den Herren [6725]

Lillge & Neumann in Breslau

die General-Vertretung und den alleinigen Verkauf meiner

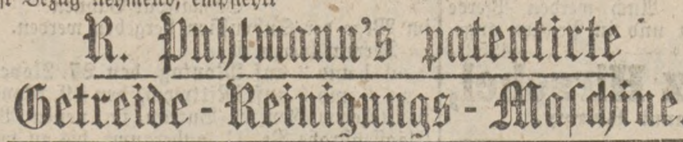
Getreide-Reinigungs-Maschinen

verschiedener bewährter Systeme übertragen und daselbst ein Lager eröffnet habe.

Hochachtend

R. Puhlmann, Mühlentechniker, Berlin.

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, empfiehlt



R. Puhlmann's patentirte

Getreide-Reinigungs-Maschine.

Prämiirt: Internationale Ausstellung **Leipzig 1869**; Gewerbe-Ausstellung **Altona 1870**; Polytechnische Ausstellung **Moskau 1872**; Welt-Ausstellung **Wien 1873**; Internationale Ausstellung **Nürnberg**.

☞ Bisher in qualitativer und quantitativer Leistung noch von **keiner** anderen Reinigungsmaschine übertroffen.

Princip: Reibung der Körner unter sich selbst und gleichzeitig Reibung gegen **glatte Flächen**, daher nur geringe Abnutzung der Maschine und **geringer** Verschleiß des Getreides (Totalverlust nur $^4/_{20}$ Procent).

Construction: Alle Maschinen dieser Sorte sind **gleichmäßig**, solide und höchst einfach construirt. (Ersatztheile sind daher sofort **billig** zu liefern.) Der einfachen Construction halber und weil die Maschine fertig geliefert wird, kann dieselbe **sofort** von **Jedermann** mit geringen Kosten und ohne besondere Baulichkeiten aufgestellt werden. — Raumbedürfniß gering, nur ca. 10 Q.-F. Reparaturen unbedeutend.

Geprüft von den **größten** Autoritäten im Mühlfache und in Bezug auf ihre Leistung, Solidität und geringe Abnutzung **vortrefflich bewährt** befunden.

Leistungsfähigkeit: reinigt per Stunde bei einem Kraftaufwand von nur 2—4 Pferdekraft 20—50 Ctnr. Weizen und Roggen **vorzüglich**, selbst **brandiger** Weizen wird **ganz rein**.

Preis: je nach Construction und Leistungsfähigkeit 130—160 Thlr. = 390 bis 480 Mk. **frei ab Berlin**.

Patentirte verbesserte Getreide-Reinigungsmaschine, ganz aus Eisen, eleganter und dauerhafter, je nach Construction und Leistungsfähigkeit 250—275 Thlr. = 750—825 Mk.

„Eureka", Brandreinigungs- und Separirmaschine. Auf der Wiener Weltausstellung mit der Fortschrittsmedaille belohnt. Leistung von 9—120 Ctr. per Stunde. Je nach Construction und Leistungsfähigkeit 645—2325 Mk.

„Excelsior", durchweg von Gußeisen und Hartguß, die stehende Welle von Stahl, bedarf **keines** weiteren Apparates, um das Getreide **vollständig mühlenfähig** zu reinigen und ist **durchaus nicht** feuergefährlich. Je nach Construction und Leistungsfähigkeit 325—475 Thlr. = 975—1425 Mk. Ueber „**Eureka**" wie „**Excelsior**" stehen die besten Zeugnisse von Fachmännern zur Seite.

Kleibürst-Maschinen, **Griesputz-Maschinen**, **Sicht-Maschinen**, **Separators** und **Unkraut-Auslese-Maschinen** in 6 verschiedenen Größen, **Wasserwaagen** nebst **Steinrichtscheide-** und **selbstthätige Graupen-Maschinen** nebst **Schälgersten-Spaltmaschinen** und **complete Sortirwerke** für **Graupen** &c. und hält Lager



Die Fabrik französischer

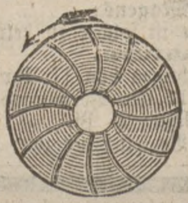
Mühlsteine und Mühlenbedarfs-Artikel

Lillge & Neumann,

Breslau, Claassenstr. Nr. 18,

in der Nähe des Oberschlesischen (Central-) Bahnhofes.

Ausführliche Prospecte und Preiscourants gratis und franco.



Gesucht ein thättiger Socius mit mehr oder weniger Capital, zu bestehendem Fabrikgeschäft. Off. sub N. 28 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Haut- und Geschlechtskranken bietet s. Hilfe **Dr. Demlow**, jetzt Malerg. 30, 1. Et.

Für Geschlechts- und Hautkranke. **Dr. Sander**, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge heilt gründlich in kürzester Zeit ohne Quecksilber. [5822]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Löwenstein,

Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1920]



Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.**

Syphilis, sämmtl. Geschlechtskrankheiten, so wie Schwächezustände und Frauenleiden werden durch **Th. Ulrich's größte** und sicherste Kur Berlins brieflich geheilt. **Th. Ulrich, Berlin, Oranienstr. 42.**

Damen!! 4942

finden gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst**, Brüderstr. 24, I.

Ein vorzügliches Haarmittel

zur Beförderung und Erhaltung des Haarwuchses versendet für 3 Mark die **Löwenapotheke** zu **Oppeln**. [1505]

Niederlage bei **R. Schüller** in Breslau, Seminargasse 1.

Für Billardbesitzer.

Queues in allen Dimensionen fertigt und hält stets auf Lager:

A. Schmidt, Tauentzienstraße 66.

Auch werden Reparaturen angenommen. [4913]



Für Leidende!

Kranken jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des tausendfach bewährten, in Dr. Airy's Naturheilmethode beschriebenen Heilverfahrens empfohlen werden. Dieses in mehr als 60 Aufl. erschienene, 500 S. starke Buch kostet nur 1 Mark u. ist durch jede Buchhandlung oder direct von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig zu beziehen, welch' Letztere auf Verlangen auch einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis u. franco zur Prüfung versendet.

Obiges Buch ist vorräthig in den Buchhandlungen von **Maruschke u. Behrendt**, Ring 8; **W. Jacobsohn u. Co.**, Kupferschmiedestraße 44; **Trewendt u. Granier**, Albrechtsstraße 37; **H. Scholz**, Am Stadttheater; **A. Gosohorsky**, Albrechtsstraße 13, u. **J. Jereslaw** in Kempen.

Das **Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster*)** ist in allen Fällen als ein vorzügliches zu empfehlen. Ich selbst habe es gegen Hämorrhoidalknoten angewendet, die Wirkung war außerordentlich, denn wo alles mir Empfohlene nicht helfen konnte, hat es dieses Pflaster in kurzer Zeit gethan, indem es mich von langjährigen Leiden befreite. Mehrere meiner Familienglieder und Freunde haben es gegen Gicht, Reißen, offene Schäden und erfrorene Glieder gebraucht und ging die Heilung in allen Fällen so schnell und sicher vorwärts, daß wir erstaunten. [2064]

Poln.-Lissa, Breitestraße 20.

Joseph Baum.

*) Echt mit Stempel

M. RINGELHARDT

und Schutzmarke [Schutzmarke] auf den Schachteln, zu beziehen à 50 u. 25 Pf. aus d. **Hauptdepot** des Herrn Th. Czerwenka, Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4, und den meisten Apotheken in Breslau, sowie aus den größten und renommirtesten Apotheken Ober- u. Niederschlesiens. Attestbücher liegen daselbst aus.

NB. Um das **echte** zu bekommen, verlange man das **Ringelhardt-Glöckner'sche** Pflaster.

Rückersatz d. Nervenkraft

für Männer in allen

Schwächezuständen,

mögen dieselben durch Alter, Krankheit oder jugendliche Verirrungen entstanden sein. — Das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel", erläutert durch anatomische Abbildungen, ist das werthvollste Werk über diesen Gegenstand, in Hunderttausenden von Exemplaren über den Erdball verbreitet, und wird von **W. Bernhardi** in Berlin SW., Tempelhofer Ufer 8, für 2 Mk. discret in Couvert verschickt. Außerdem ist dasselbe ohne Preiserhöhung zu haben i. d. **Schletter'schen Buchhandl.**, **Breslau**, Schweidnitzerstr. 16—18. [1796]

Pensionat!

Ein von einer Dame geleitetes Pensionat, aus gegenwärtig 15 Pensionären bestehend, soll Krankheits halber billigst abgegeben werden.

Gefl. Offerten unter Chiffre O. P. 26 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [4929]

Mein vollständig eingerichtetes

Theater in Ratibor

ist sofort oder per 1. Januar an eine Direction mit tüchtigen Kräften, wo möglich für Operetten-Aufführungen, **zu vergeben.** [2034]

M. Haussmann,
Central-Halle.

Haus-Verkauf.

Ein in einer Provinzialstadt am Ringe gelegenes Haus mit eingerichteter Bäckerei u. großem Verkaufsgewölbe, welches sich sehr leicht auch zu jedem anderen Geschäft eignen würde, ist für 10,000 Thlr. bei 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Briefliche Anfragen vermittelt unter **P.B.99** die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse in Breslau.**

Für Handelsgärtner.

Zu verpachten ein Garten, circa 3 Morgen groß, mit Wohnhaus und Schuppen, an der Berliner Chaussee, ¼ Stunde von der Stadt gelegen.

Näheres beim Handelsgärtner **Schneider, Pöpelwitz.** [4963]

Wegen Todesfall sind drei gut gelegene **Grundstücke** zu verkaufen. Ernstliche Reflectanten erfahren Näheres **Tauentzienstraße 14**, parterre, früh 9—10 Uhr. [4947]

Gasthaus-Verkauf.

An der österreichischen Grenze (Oberschles.) ist ein Gasthaus mit massiven Gebäuden, großem Tanzsaal, Eiskeller und Zubehör, sowie mit Bäckerei und Specereiladen mit bedeutendem Umsatz zu verkaufen.

Gefl. Offerten sub D. 1611 an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau**, Carlsstraße 1, erbeten. [6758]

Ein auf dem Ringe gelegenes **massives Haus** mit gut eingerichteter Bäckerei, enthaltend: 8 Stuben, Laden, ebenso ein Hinterhaus mit 2 Stuben ist aus freier Hand gegen Einzahlung **sofort zu verkaufen.** [2058]

Proskau, den 8. Novbr. 1876.

C. Gensty,
Bäckermeister.

Den Neubau

in meinem Gartengrundstücke, bestehend in einem geräumigen Fabrik-Locale, 4 Wohnstuben, Küche mit Bodenräumen u. Beigelaß, Comptoir mit Nebenstube, Kellerräumen, Garten u. ausreichender Hofraumnutzung, bin ich Willens unter soliden Bedingungen **zu verpachten.** [6740]

Durch die vortheilhafteste Lage, Querstraße, die beste und breiteste Straße, ganz in der Nähe des Marktplatzes, würde sich diese Localität am besten zur Anlage eines Cigarren-, Liqueur- oder eines andern derartigen Fabrik-Geschäfts en gros eignen; ein strebsamer Anfänger kann sich hier, bei der von Jahr zu Jahr rapiden Zunahme von Stadt und Bevölkerung Schweidnitz, als Gebirgsgrenz- und bedeutender Militär-Garnison-Ort, eine angenehme und sichere Zukunft gründen.

Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer

C. H. Heiler,
Schweidnitz, Querstraße **Nr.** 8

3—4 Bauplätze

an der Bahn u. Promenade, in bester Lage einer der ersten Provinzialstädte Schlesiens gelegen, zu Wohnungen u. auch Fabrikanlagen sich eignend, sind billig zu verkaufen.

Näheres durch [6753]

Ferd. Ziegler & Co.,
Breslau, Tauentzienplatz 1.

Brauerei-Verkauf.

In einer lebh. Kreisstadt von 7—800 Einwoh. u. Kreuzbahnen ist eine bedeutende, sehr renom. Brauerei mit zahlr. festen Kunden, ausgez. Wasser, gr. Mälzerei, vorzüglichem Eiskeller unter leichten Beding. zu verkaufen. Anfragen postlag. unter A. Z. 50 Breslau. [4940]

Mein seit 12 Jahren hier bestehendes, mit Erfolg und fester Kundschaft versehenes [4919]

Destillations-Geschäft

en gros & en détail, sowie Cigarren en gros bin ich anderer Unternehmen wegen Willens zu verkaufen. Agenten verbeten.

Offert. unter A. B. 18 postlagernd Kaiserliches Post-Amt Nr. 3 hierselbst.

☞ Ein complet eingerichtetes **Weinstuben- und Restaurationsgeschäft** ist unter sehr günstigen Bedingungen **bald oder** per 1. Januar 1877 **zu verkaufen.** Näh. auf briefl. Anfrag. sub **O. Nr. 4064**, welche an **Rudolf Mosse**, **Breslau**, zu richten sind. [6652]

Mein seit 30 Jahren im besten Betriebe sich befindendes Glas-, Porzellan- und Steingut-Geschäft en gros und en détail bin ich wegen vorgerückten Alters willens zu verkaufen. Näheres bei **J. Schlesinger**, [4953] Reuschestraße 51.

Glas- und Porzellan-Geschäft,

in guter Lage, schön eingerichtet, billige Miethe, bald zu verkaufen.

Off. unter L. H. 39 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [4991]

Geldschränke.

Atteste gegen Feuer u. Einbruch liegen vor. [6222]

Waagen, Haustelegraphen.

Theilzahlung bewilligt.

R. Anger,
Breslau, Neuweltstr. 33.

Die Honigkuchen-Fabrik

von A. Nicolaus,

Altbüßerstraße Nr. 20,

während des Christmarktes [6426]

Ring, Naschmarktseite, Baude Nr. 10,

empfiehlt zum bevorstehenden Weinachtsfeste die feinsten Honigkuchen, **Bienenkörbe, Mandelwaaren, Maccaronen, Confecte, Italienische Fruchtkuchen, Elisen-, Aroma-, Gewürzkuchen, Baseler, Chocoladen, Nürnberger** und **Dresdener Tafelnüsse, Commißbrote,** sowie **alle Confituren.** — Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Luftzug-Verschließer

für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylindern mit Lacküberzug, in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, infolge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder in **weiß** per Meter 12 Pf., stärkere für Thüren 17 Pf., in **rothbraun** und **Eichenfarbe** 15 und 20 Pf. Gebrauchs-Anweisungen gratis, empfiehlt die

Heinrich Lewald'sche Dampfwattenfabrik,

Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie. [5949]

Fabrik medizinischer Verbandstoffe.

Prämiirt Wien 1873, Verdienst-Medaille.

Prämiirt Brüssel 1876, Ehren-Diplom.

Prämiirt Philadelphia 1876, Große Preis-Medaille.

Breslau, Schuhbrücke 34.

Gewächshäuser,



Glas-Salons und **Fenster** von

Schmiedeeisen,

prämiirt [5507]

mit der goldenen Medaille

(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,

empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.



Erste schlesische **(alleinige in Breslau)**

☞ **Nähmaschinenfabrik**

Wiehle & Kegel, Breslau,

Fabrik u. Lager sämmtlicher Systeme

Tauentzienstraße 55.

Reparaturen sämmtlicher Systeme werden schnell und billig ausgeführt und die neuesten Verbesserungen angebracht.

Markt-Anzeige.

Auf sehr billige Gardinen u. Weißwaaren erlaubt sich wieder ergebenst aufmerksam zu machen [4939]

O. Beier,
aus Plauen.
Blücherplatz, Colonade 2.

Tuch- u. Düffel-Reste,

auch fehlerhafte Tuche in allen Farben kauft und zahlt die höchsten Preise die Tuch-Schuh-Fabrik Vorwerksstraße 82. [6755]

---

1 Partie Tischwäsche

bedeutend unterm Fabrikpreise,

Kleiderstoffe,

bunte Stickereien u. geschnitzte Holzwaaren [6754]

auffallend billig.

Kalischer, Graupenstraße 19.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich zum jetzigen Markt mit einem großen Lager selbstgefertigter

Tuchschuhe

eintreffen und am **Blücherplatz, 8te Budenreihe**, ausgestellt und feil haben werde. [6829]

P. Cohn aus Görlitz.

Gänzlicher Ausverkauf meines Spielwaarenlagers.

Eduard Bloch,
Junkernstraße 34.

Zu Weihnachtsgeschenken

Corsets von anerkannt gut. Sitz, der neuesten Façons in allen Weiten. Auswärt. Bestell. ist das Maß der Taillenweite beizufügen. [4976]

Bamberger,

Schnürmieder- u. Gradehalter-Fabrik, **Ohlauerstraße 81, 1. Etage.**

Eine Partie alter Eichenstämme [6699]

ist im Ganzen oder getheilt

zu verkaufen

durch das Wirthschafts-Amt

Casimir bei Ober-Glogau.

Größtes Lager franz. Plumeaux,

Federwedel jeden Genres,

empfiehlt [6816]

Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstraße 54.

Wiederverkäufern

empfehle ich mein Lager von

Glaswaaren:

ord. und englisches Hohlglas, Glocken u. Cylinder, Kugeln und Tulpen, beschl. und unbeschl. Seidel, Vasen, Silberglas, Bowlen &c.,

Porzellan:

Tassen, decor. von 26 Sgr. per Dtzd. an, Kaffeeservice, decor. von 1¼ Thlr. an,

Steingut:

weiß und bunt in sämmtlichen gangbaren Artikeln.

(Mit Preis-Courant stehe zu Diensten.)

Bernhard Cohn,

☞ 77. Nikolaistraße 77. ☜

Flügel, Pianinos und Harmoniums

in bekannten reellen Fabrikaten zu soliden Preisen in der

Permanenten Ind.-Ausstellung,

Zwingerplatz Nr. 2.

Gebrauchte Instrumente sind daselbst vorräthig. Aufträge von auswärts werden gewissenhaft ausgeführt. [6787]

Möbel, neu und gebraucht, Nußbaum und Mahagoni, größte Auswahl zu äußerst billigsten Preisen Tauenzienstr. 53. [4946]

4659 **!! Spiegel !!**

aller Größen, **Gardinenbretter** reicher Auswahl zu Fabrikpreisen empfiehlt **H. W. Meyer**, Kupferschmiedestr. 40.

Gute Polster-Garnituren, Spiegel, Trumeaux, Buffet, Bettstellen m. Matr., Wascht. m. Marmor, Stühle &c. auch bei Hälfte Anzahl., reell u. billigst, **Reuschestraße 2, I.** [6140]

Keine Auction! kein Ausverkauf! kein Wegzug! kein Rücktritt des Bräutigams!
sondern nur Geschäfts-Princip! [6777]

Unstreitig

kauft man Möbel, Spiegel und Polsterwaaren ohne marktschreierische Anpreisung reell, gut und am billigsten bei
Ibich & Wartenberger, 32, Neue Taschenstraße, Simmenauer Garten.

Schmiedebrücke Nr. 10. Schmiedebrücke Nr. 10.

M. Raschkow's

Weihnachts-Ausverkauf.

Kleiderstoffe.

1 Halbflanell-, Lama- oder Popelin-Kleid,
à 1, 1½, 2, 2½—3 Thlr.
1 Croisé-, Diagonal- oder Plaid-Kleid,
in glatt, gestreift oder carrirt,
à 2, 2½, 3—4 Thlr.
1 Alpacca- oder Mohairlustre-Kleid,
à 2½, 3, 4—4½ Thlr.
1 Taffet-Kleid,
in schwarz oder couleurt,
à 7½, 9, 10—15 Thlr.
Größte Umschlagetücher,
à 25 Sgr. 1, 1½, 2—2½ Thlr.
Woll-Shawl-Tücher,
à 2½, 3, 4—5 Thlr.
Türkische Long-Shawls,
à 4½, 5, 6, 8—20 Thlr.
Seiden-Shawlchen, Cravatten und Halstücher,
à 1¼, 2, 2½, 3, 4, 5—10 Sgr.
Herrentücher in Wolle und Seide,
à 5, 7½, 10, 12½, 15—20 Sgr., 1—2 Thlr.

Verschiedene Arten Hosenstoffe.
Westen in Wolle und Seide,
à 7½, 10, 15—20 Sgr., 1—2 Thlr.
Größte Sopha-Teppiche,
à 1¼, 2, 2½, 6—16 Thlr.
Betteppiche
von 15 Sgr. bis 3 Thlr.

Möbelstoffe, Damaste
in Baumwolle, Halbwolle und reiner Wolle, glatte, gemusterte und gestreifte Ripse in Baumwolle, Halbwolle und reiner Wolle.
Möbelplüsche in allen Farben und Qualitäten zu den allerbilligsten Preisen.

Weiße Gardinen

in Mull, Gaze, Zwirn, Filet und Tüll,
das Fenster von 20—25 Sgr., 1, 2, 2½, 3—6 Thlr.
Bunte Cattun- und Cöper-Gardinen,
das Fenster 22½ Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.
Bettdecken mit Franzen,
von 22½ Sgr. bis 2 Thlr.
Rouleaux,
à 10, 12, 15, 20—25 Sgr.
Ledertuche und Wachsparchende
in allen Breiten.
Läuferstoffe,
à 4, 5, 6, 7½, 8, 9 Sgr. bis 1 Thlr.

Reisedecken.

Tischzeuge und Wäsche.
Tischtücher in jeder Größe und Farbe,
à 15, 17½, 20, 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Tischgedecke mit 6 und 12 Servietten,
à 2, 2½, 3, 3½, 4, 6—10 Thlr.
Handtücher in Roh und Weiß,
per Dutzend 1⅙, 1½, 2, 2½, 3, 4—8 Thlr.
Oberhemden,
à 22½, 25 Sgr., 1, 1½—2 Thlr.
Arbeitshemden und Nachthemden,
à 12½, 14, 17, 20, 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Unterbeinkleider,
à 15, 17½, 20, 22½, 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Weiße und bunte Taschentücher
in Shirting und Leinen,
per Dutzend 15, 20, 25 Sgr., 1, 2—4 Thlr.

Flanelle in Weiß und Bunt
jeder Breite und Qualität.
Flanell-Oberhemden,
à 1, 1½, 2 und 2½ Thlr.
Dicke gewirkte Jacken und Gesundheitshemden
für Herren und Damen,
à 25 Sgr., 1, 1¼, 1½—2 Thlr.
Negligé- und Bettzeuge.
Shirting und Chiffon, bestes Elsässer Fabrikat,
von 2½—4 Sgr.
Piqué und Wallis,
gemustert und gestreift.
Züchen- und Inlett-Leinwand,
den vollständigen Bezug
1¼, 1½, 2, 2½ Thlr.
Matratzen- und Bettdrilliche,
in Glattroth, Rothweiß und Grauroth gestreift.
Gebleichte und ungebleichte Leinen,
per Stück 5, 5½, 6, 7, 8—10 Thlr.
Tisch- und Commoden-Decken,
12, 15, 20, 27½ Sgr., 1—6 Thlr.
Cattun-Kleider,
à 1, 1¼—1½ Thlr.
Größte Cattun-Tücher,
à 3½, 4 und 5 Sgr.
Leinwand-Schürzen,
à 6, 6½, 7, 9—10 Sgr.
Große Moirée-Röcke,
à 1, 1½, 2, 2½ und 3 Thlr.
Flanell-Röcke,
à 20, 22½, 25 Sgr., 1, 1⅙—2 Thlr.

Aufträge nach auswärts werden nur gegen Postvorschuß effectuirt. [6441]

M. Raschkow, Schmiedebrücke Nr. 10.

Gegen Husten, Catarrhe etc. giebt es kein besseres, angenehmeres und sicheres Mittel, als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Aerzten und genesenen Personen aller Stände ausgezeichnete rheinische

Trauben-Brust-Honig,

welcher **allein echt** mit nebigem Fabrikstempel in Flaschen à 1, 1½ u. 3 Mk. käuflich in **Breslau** im **Haupt-Depot** bei Herrn

S. G. Schwartz,

Ohlauerstraße Nr. 21; ferner in **Breslau** bei den Herren **Oscar Mohr**, Schmiedebrücke 54; **G. Beige**, Klosterstraße 2, Ecke der Feldstr.; **O. Blumensaat**, Reuschestraße 12; **R. Jahn**, Tauenzienplatz 10; **A. Gusinde**, Rosenthalerstr. 4; **Adolf Falkenhain**, Vorwerksstraße; **H. Pitsch**, Große Scheitnigerstraße; **C. F. Lorke**, Neue Schweidnitzerstr. 2. [1641]

(Stempel: W. H. ZICKENHEIMER · MAINZ ·)

Der [6595]
Weihnachts-Ausverkauf
ist eröffnet.
Julius Henel
vorm. C. Fuchs,
Am Rathhause 26.

Specialité.
Verlobungs- u. **H**ochzeits-**B**riefe
(auch andere Familien-Anzeigen)
Visiten- und **A**dress-**K**arten,
Siegel, **S**tempel mit **S**elbstfärber,
Ehren-**B**ürger-**B**riefe,
Ehren-**M**itglieds-**D**iplome,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Stammseidel von 1 bis 9 M.
Glaswaaren, Zinn-Spielwaaren, Bettwärmer, Spritzen, auch Reparaturen jeder Art empfiehlt zu billigsten Preisen **Rudolf Betensted**, Schuhbr. 22, Glas- u. Zinnw.-Gesch.

Avis für Weihnachten.

Am 25. eröffne ich meine diesjährige [6807]

Ausstellung passender Festgeschenke für Damen jeden Alters.

Durch äußerst günstige Einkäufe bin ich in der Lage, in diesem Jahre ganz besonders Vortheilhaftes zu bieten und empfehle in

Seidenwaaren:
seidene Châles, Tücher und façonnirte Bänder 2c.,
Weißwaaren:
Nouveautés zu deutlich vorgeschriebenen Original-Fabrikpreisen.
Zurückgesetzte für die Hälfte desselben Preises.

D. Freudenthal,
Seidenband- und Weißwaaren-Handlung,
Ring 14.

Garnirte **Kopftücher** in geschmackvollsten Arrangements.

Wollene **Taillentücher,** größtes Sortiment in neuesten Dessins.

Pariser und Wiener

Modell-Hüte

en gros & en détail [5522]
empfehle ich in **Originalen** und **Copien**
in reichhaltigster Auswahl
zu bekannt sehr billigen Preisen.

Wilhelm Prager.

Prachtvoll schöne Tapisserie-Arbeiten
als Gelegenheits-Einkauf empfiehlt
S. Jungmann, Reuschestraße Nr. 64.
Angef. und musterf. Schuhe von 12½ Sgr. an, Kissen, Teppiche und noch sehr viele andere Gegenstände, Tuchapplicationsarbeiten große Auswahl zu sehr billigen Preisen.
☞ 1000 seidene Damen-Shawls, früher 20 Sgr., für nur 5 bis 7½ Sgr. [5211]

Mehrere Tausend nur rein seidner
Herren- und Damen-Halstücher
habe ich zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf gestellt. [5514]
Eduard Kreutzberger,
Ring 35.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfiehlt billigst
Schmuckgegenstände, Fächer, Näh-Etuis, Leder- und Holz-Galanterie-Waaren in größter Auswahl
M. Gigas, verw. Pöhlmann,
[6774] Riemerzeile Nr. 20.

[6177] **Wichtig für Damen!**
Die Gelegenheitskäufe bis zu 50 pCt. unter dem reellen Werthe, bestehend in Kleiderstoffen, Gardinen, Möbelstoffen, Weißstickereien, diversen Tüchern, Fransen und vielen anderen Gegenständen, werden fortgesetzt. **A. Zucker, Schloß- u. Carlsstr.-Ecke 14.**

Durch Gelegenheitskauf bin ich im Stande, [4944]
☞ **rein seidene Cachenez** ☜
☞ **und Taschentücher** ☜
schwerster Qualität ein Drittel unter dem Fabrikpreise zu verkaufen.
M. Wolff, 57 Albrechtsstr. 57.

Astrachan, Plüsch, Crimmer
in allen Farben verkaufe ich nur zu Fabrikpreisen en gros & en détail.
4961 **S. Wesel, Goldene Radegasse 6, II.**

Die
Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrik
von
S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3 in Breslau,
beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß ihr Lager in allen feinen **Confituren** aufs Beste assortirt ist.
Brust-Caramellen, Husten-Tabletten, Baierisch Malz sind bei Hals- und Brustleiden als vorzüglichstes Linderungsmittel rühmlichst bekannt. Alle anderen **Zuckerwaaren, kleine Bonbon, Maschinen-Bonbon** 2c. 2c. zu den allerbilligsten Fabrikpreisen. [6670]

Keine Auctions-Pelze.
Große Auswahl von Geh- und Reisepelzen, Damensaquets in Sammet, Seide und Wollrips mit diversem Pelzfutter und Besätzen, sowie alle Arten Pelz-Garnituren empfiehlt zu soliden aber festen Preisen unter Garantie der Reellität [4570]
die Pelzwaaren-Handlung
von
C. Menzel, Kürschnermstr., Ring 28.
NB. Erlaube ich mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß einige in der Auction gekaufte Pelze nebst sachverständlichem Gutachten bei mir jeder Zeit zur Ansicht liegen.

Etablissements-Anzeige
für Kutschwagen.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich in **Beuthen O.-S.** vom 1. November c. ab eine [1967]

Fabrik für Kutschwagen

etablirt habe, und werde daselbst alle **Neuarbeiten**, so wie **Reparaturen** an **Schmiede-, Stellmacher-, Lackirer-, Schlosser-, Sattlerarbeiten** 2c. anfertigen lassen. Indem ich für die **Solidität** der auszuführenden Arbeiten **garantire**, ersuche ich die geehrten Gönner mich in diesem **Unternehmen** gütigst unterstützen zu wollen.

Mein **Wagenbau in Leobschütz** wird in unveränderter Weise fortgeführt und empfehle an beiden **Plätzen: Leobschütz und Beuthen O.-S.** eine große Auswahl fertiger Wagen in allen Façons zu den billigsten Preisen.

G. Kloske, Wagenfabrikant.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [337]

Jacob Schottländer,

in Firma: **Schlesischer Delicatessen-Bazar — J. Schottländer zu Breslau**, Neue Taschenstraße Nr. 32, ist heute Nachmittags 12½ Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 7. October 1876

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Carl Michalock hier, Hummerei Nr. 57, bestellt.

II. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 18. Januar 1877 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 6. Februar 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst, im Zimmer Nr. 47, im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte v. Schlebrügge, Pauli, Geisler, Löwe zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 9. October 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Dd. H. Fabian,

in Firma: **Dd. Fabian** hier, Schmiedebrücke Nr. 45, ist der Kaufmann Paul Zorn hier zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 22. December 1876 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 19. October 1876 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist

auf den 10. Januar 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Fränkel, Kauvisch, Hientzsch und Leonhard zu Sachwaltern vorgeschlagen. [470]

Breslau, den 11. November 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [471]

Isaak (Isidor) Reich,

in Firma: **J. Reich & Comp.**, hierselbst, Ohlauerstraße Nr. 79, ist auf Grund neuer Ermittelungen der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 22. Juli 1876 festgesetzt worden.

Breslau, den 14. November 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Die Subhastation des Grundstücks Offnegasse Nr. 12a zu Breslau ist aufgehoben und fallen die Termine den 15. und 16. December 1876 deshalb fort. [473]

Breslau, den 17. November 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. George.

Drehpianinos und Harmoniums, Leiern für Salon und Kinder, und Musikwerke, sowie Oelgemälde in der **Permanenten Ind.-Ausstellung,** [6788] Zwingerplatz 2.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 16e Scheitnigerstraße hierselbst, eingetragen im Grundbuche vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig, Band V. Blatt 73, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 30 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation, zum Zweck der Auseinandersetzung gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 240 Mark 15 Pf.

Versteigerungstermin steht

am 18. December 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 19. December 1876, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 19. September 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Engländer. [273]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 19 Adalbertstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig Band XVI. Blatt 61, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 71 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1,45 Thaler. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution wird auf 3000 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 22. Februar 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 24. Februar 1877, Vormittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden. [468]

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 11. November 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Engländer.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 15 Hubenstraße zu Breslau, eingetragen Band XVIII. Blatt 61 des Grundbuches von der Schweidnitzer Vorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 19 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 2,03 Thlr., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 4000 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 26. Februar 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 3. März 1877, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [472]

Breslau, den 10. November 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. v. Bergen.

Für Geschlechts- und Hautkrankh. sichere Hilfe, **Niller** (35j. Prax.), Schmiedebr. 51, 2. Et. Ausw. briefl.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Königl. Stadt-Gericht ist vom 1. December 1876 ab die Stelle **eines Haushälters und Ofenheizers** zu besetzen. Derselbe erhält 50 Mark monatliche Remuneration und eine Dienstwohnung gegen Zahlung einer Miethe von 10% vom Jahreseinkommen. [469]

Bewerber, welche im Besitze guter Zeugnisse sind, wollen sich bald persönlich oder schriftlich melden.

Breslau, den 16. November 1876.

Königliches Stadt-Gerichts-Directorium.

Bekanntmachung.
Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht zu Habelschwerdt, Abtheilung I.,

den 8. November 1876, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kleiderhändlers [850]

Josef Michalski

zu Mittelwalde ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf Dinstag, den 7. November 1876,

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ferdinand Thiel zu Mittelwalde bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf Dinstag, den 21. November 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Gerlach, im Terminsimmer Nr. IV. des hiesigen Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 12. December 1876 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 18. December 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf Dinstag, den 9. Januar 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Gerlach, im Termins-Zimmer Nr. IV. des hiesigen Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb der angegebenen Frist anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Koschella und Koch hierselbst und Felscher zu Landeck zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pensionaire, d. h. Lehr-Anstalten besuchen oder sich dem Kaufmannsstand widmen, finden in einer geb. jüd. Familie freundl. Aufnahme. Offerten sub M. 4 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg.

Höchst discret vermittelt **Ehen** jeden **Standes** und jeder **Confession** Frau **Räthin Hoyer** in **Breslau**, am Nicolaistadtgraben 6d, 1. Etage.

Seit Juli 1874 Inhaberin des **discreten Ehenvermittelungs-Institutes** in Firma **K. M. 174 Rothsürben.** Agenten und anonym bleiben unberücksichtigt, desgleichen auch Briefe, denen nicht ein adressirtes Couvert zur Rückantwort beigeschlossen ist.

Bekanntmachung.

Das sogenannte **Birkenwäldchen zu Altscheitnig,** zwischen dem Deiche der alten Oder und der Thiergarten-Straße jenseits der Paßbrücke im Flächeninhalte von 4 Ar 36,45 Quadr.-Meter, in welchem zur Zeit ein Restaurations-Geschäft betrieben wird, soll auf die 6 Jahre vom 1. Januar 1878 bis ultimo December 1883 im Wege der Licitation verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf [886]

Montag, den 27. Nov. c. von Vormittags 10 bis 12 Uhr im Magistrats-Bureau II., Elisabethstraße Nr. 10/11, 2 Treppen, Zimmer Nr. 36 hierselbst

anberaumt worden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungs-Bedingungen in unserer Rathsdienerstube eingesehen werden können.

Breslau, den 26. October 1876.

Der Magistrat hiesiger Kgl. Haupt- und Residenzstadt.

Bürgermeister-Stelle.

Die erste Bürgermeister-Stelle hiesiger Stadt, welche mit einem Jahres-Gehalte von 6000 Mark dotirt ist, das sich von 4 zu 4 Jahren um 600 M. bis zu 7800 Mark steigert, wird Anfang nächsten Jahres durch anderweitige Wahl des bisherigen Inhabers vacant. Bewerber um diese Stelle, welche die Qualification für den höhern Verwaltungs- oder Justizdienst, sowie solche, welche bereits im Communaldienst mit Erfolg gewirkt haben, werden aufgefordert, ihre Meldungen nebst Attesten bis spätestens zum 1. December d. J. an den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Oberlehrer Dr. **Bergenroth** hierselbst einzureichen. [6495]

Thorn, den 30. October 1876.

Der Magistrat.

Director-Stelle.

An unserer **höheren städtischen Töchterschule, verbunden mit Lehrerinnen-Seminar,** ist die mit **4000 Mark** Jahresgehalt ausgestattete Director-Stelle möglichst bald zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen unter Einreichung von Attesten und eines genauen Lebenslaufes bei dem Unterzeichneten sich bald melden, dabei gleichzeitig angeben, wann sie im Falle der Wahl die Stelle antreten können. [883]

Kattowitz, den 15. November 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der Realschule I. Ordnung zu Görlitz ist am 1. April 1877 die Stelle eines ordentlichen Lehrers, mit einem Jahresgehalt von 2400 Mk., zu besetzen.

Bewerber, welche ihre Befähigung zum Unterricht in den neueren Sprachen (namentlich im Französischen) an Gymnasien und Realschulen 1. Ordnung nachzuweisen vermögen, wollen ihre Meldungen nebst den Zeugnissen und einer kurzen Lebensbeschreibung **bis zum 10. December 1876** bei uns einreichen. [2048]

Görlitz, den 14. November 1876.

Der Magistrat.

Lehrerstellen.

Zu Ostern k. J. sind an den hiesigen evangelischen Gemeindeschulen 4 neue Elementarlehrer anzustellen.

Der Gehalt beginnt mit 1050 Mk. und steigt von 3 zu 3 Dienstjahren um 150 Mk. bis zu 2400 Mk.

Auswärtige Dienstzeit wird zur Hälfte angerechnet.

Bewerbungsgesuche nebst Zeugnissen und Lebenslauf sind **bis zum ersten December** c. an uns einzureichen.

Görlitz, den 14. November 1876.

Der Magistrat. [2049]

Bekanntmachung.

Für die hiesige Simultanschule werden vom 1. Februar 1877 ab **zwei neue Lehrer** gesucht.

Jede der Stellen ist mit einem Minimalgehalt von 750 Mark, neben einer Wohnungs- und Beheizungs-Entschädigung von 187 Mark 50 Pf., verbunden. [887]

Qualificirte Bewerben wollen schleunigst und spätestens bis zum 10. December cr., unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines curriculum vitae, die Meldungen bei uns einreichen.

Myslowitz, den 13. November 1876.

Der Magistrat.
Sklarzik.

Nachlaß-Auction.

Am 22. Novbr. c., Vorm. 9 Uhr, sollen in Nr. 82 am Lehmdamm aus einem Nachlasse, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [6773]

Der Rechnungsrath **Piper.**

Nachlaß-Auction.

Am 24. November c., Vormittags 9 Uhr, sollen **Bohrauerstraße Nr. 57** aus dem Nachlasse des Victualienhändlers **Zebel** einige Waaren-Bestände, die Laden-Einrichtung nebst Utensilien, ferner Möbel, Kleidungsstücke und Hausgeräthe gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Josef Jakob'schen Concursmasse gehörige

Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren-Lager sowie die vollständige Laden- und Comptoir-Einrichtung

soll im Ganzen verkauft werden. Die Besichtigung des Lagers kann **Montag und Dinstag, den 20. und 21. November, Vormittags von 11 bis 1 Uhr,** im bisherigen Geschäftslocal, Reuschestraße 56, woselbst auch die gerichtliche Taxe ausliegt, stattfinden.

Die näheren Verkaufs-Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu erfahren und werden von demselben **schriftliche bestimmte Kauf-Offerten bis Mittwoch, den 22. November, Vormittags 9 Uhr,** entgegengenommen.

Ferdinand Landsberger,
gerichtlicher Verwalter der Concursmasse.

Auction.

Donnerstag, den 23. November 1876, früh ½9 Uhr, sollen im Hospital zu St. Bernhardin Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten **gegen gleich baare Bezahlung** versteigert werden. [6737]

Das Vorsteher-Amt.

Auction neuer eleganter und gebrauchter Möbel rc. und drei Pianinos.

Montag, den 20. Novbr., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionsgelaß, **Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Etage:**

mehrere Zimmer feine Nußb.- und Mahag.-Möbel, Polstergarnituren in vorzüglicher Roßhaarpolsterung, Spiegel, Bettstellen, Regulatoren, Vasen, Teppiche, Gemälde rc.,

um **10½ Uhr: 3 feine, gute Pianinos, bekannter prämiirter Firmen,**

Nachmittags von 3 Uhr ab:

Stöcke, Damen- und Schachbretter, Taschen, Garderobenhalter und andere Drechslerwaaren,

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [6711]

Der Königl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Ohlauerstraße 65.

Auction eines außergewöhnlich großen Pelzwaarenlagers.
Unter Garantie für reelle Waaren

werde ich **Dinstag den 21. u. Mittwoch, den 22. Novbr., je Vormittags von 9½ Uhr ab, in meinem hellen Auctionssaale, Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Etage:**

I. **230 Stück neue, theils ganz feine, als auch mittelfeine Herrenpelze, u. A. durchweg Nerz-, Zobel-, Iltis- und Schoppenpelze, Triester-, Skungs- und Jagdpelze, Jagdmuffen, Schlittendecken, Fußkörbe, Mützen rc..**

II. **62 Stück neue Damenpelze mit echten Lyoner u. Chappsammtbezügen, Seiden-, Wollrips- u. Tuchbezügen rc.,**

III. **144 Stück Pelzgarnituren in Nerz, Zobel, Skungs, Silberluchs, Bisam, Fee, Genotten rc., Kindergarnituren rc.,**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [6712]

Der Kgl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Ohlauerstraße 65.

Große Auction.

Montag, den 20. November cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich Striegauer Platz 5—7 [4887]

eine complete Torfmaschine (neuestes System),

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. **M. Karfunkel,** Auctions-Commissarius.

Kölner Dombau-Lotterie.

Laut erhaltener telegraphischer Depesche aus Köln sind die Dombau-Loose dort vergriffen; es ist mir noch vorher gelungen, einen Posten Loose zu erlangen, offerire demnach bei schleuniger Bestellung [6724]

Orig.-Loose à 3 Mark.

J. Juliusburger, Breslau, **Tauenzienstr. 2,** Hochpart.

Gegen Beifügung von 25 Pf. sende 14 Tage nach beendeter Ziehung die amtliche Gewinnliste franco.

2042

Compagnon

gesucht, wo möglich tüchtiger Kaufmann, mit einem Einlage-Capital von ca. 10=—15,000 Fl., für eine seit zwei Jahren in bestem Betriebe befindliche mechanische Wagatfabrik in Oesterreich. Gefl. Offerten sub Chiffre J. R. 18 befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

Pelzwaaren-Auction.

Dinstag, den 21. November, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionslocale, Albrechtsstraße 21, eine Treppe hoch,

neue und gebrauchte Herren- und Damenpelze, Reisepelze (Zobel, Iltis, Nerz, Fischotter, Schoppen, Triester rc.)

meistbietend versteigern. [6779]

Der Kgl. Auctions-Commissar
Guido Saul.

Auction eines werthvollen Brillanten.

Dinstag, den 21. Novbr., Vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Auctionslocale **Albrechtsstr. 21,**

einen Ring mit **einem Brillant, ca. 4 Karath,**

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [6780]

Der Kgl. Auctions-Commissar
Guido Saul.

Große Auction hochherrschaftl. Möbel.

Wegen Domicil-Veränderung sollen **Mittwoch den 22. Novbr., Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab,** Albrechtsstraße 21, eine Treppe hoch, [6781]

eine hochherrschaftliche, noch im vorzüglichsten Zustande befindliche Einrichtung, wobei:

I. **eine Garnitur nach neuestem Geschmack: 2 Sopha, 6 Fauteuilles mit schwerem weiß seidenem Ripsbezug und blauseidenen Streifen-Goblin-Besatz, 1 geschnitzter Ebenholztisch,**

II. **1 Sopha, 4 Fauteuilles, 2 Tabourettes, gelbe Seide und Atlas-Bezug, 1 geschnitzter Ebenholztisch,**

III. **1 eichengeschnitzte Garnitur: 1 Sopha, 2 Fauteuilles, 6 Stühle mit Polster, grüner Ripsbezug, 1 geschnitzter Tisch,**

IV. **2 eichene Bettstellen mit Roßhaar-Sprungfeder-Matratzen, Keilkissen und Roßhaar-Uebermatratzen,**

V. **2 elegante Gaskronleuchter, 1 Wiegestuhl mit Plüschbezug, 1 Mahag.-Bücherspind,**

VI. **Wäsch- und Kleiderspinde, Mahag., Kirschb. und andere Holzarten, desgleichen Tische, Stühle, Spiegel mit Schränkchen und dergl.**

VII. **viele Porzellan- u. Glassachen,**

VIII. **eine bedeutende Anzahl Haus- und Küchengeräthe, (Eisen, Messing, Kupfer), 1 Zinkbadewanne u. dergl.**

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Der Königl. Auctions-Commissar
Guido Saul,
[6781] Albrechtsstraße 21.

Größere Lombardgeschäfte, sowie **An- und Verkäufe von Grundbesitz, Hypotheken,** vermittelt discret und solid [6180]

Lewy, Neumarkt 6.

Darlehne

gegen sichere Hypotheken-Unterlagen werden **ausgeliehen.** Offerten unter „W. N.“ an **Rud. Mosse in Breslau.** [6719]

Geld jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion und auch mit Prolongation zu haben. **P. Schwerin,** Breslau, [6405] jetzt Nicolaistr. 53.

Geld, Geld, Geld

gegen Unterlage zu billigen Zinsen zu haben Sonnenstraße 35, 1 Treppe, bei **D. Neumann.** [4983]

Beamte

können unter Discretion **Geld** erhalten **Kupferschmiedestraße Nr. 30,** 2 Treppen, im Comptoir. [4886]

Beamte können Geld unter Discretion erhalten. Adr. F. H. 36 in den Briefk. d. Bresl. Ztg.

3000 Thlr.

z. zweit. Hypoth. hinter 4000 festst. Geld. pupill. sich. a. ein Landgrundstück ges. Offert. erb. unter A. C. 30 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg. [4948]



Kanarien,
feinste Sänger.
Postversandt auch bei str. Kälte. Kasten-Käfige für genannte Sänger.
...inctur gegen thierische Insecten.
R. Kasper,
...119] Kupferschmiedestraße 38.



Achtung.
Ich treffe in einigen Tagen mit einer großen Auswahl
echter
...arzer Kanarienvögel,
...eißer Kakadu's mit gelben Hauben, ...vie verschiedenen Papageien
...in Oberschlesien ein.
Louis Panse
aus St. Andreasberg am Harz.

...Sprungfähige Bullen
...s hiesiger Orig.-Holländer Heerde ...hen zum Verkauf. [4928]
Dom. Schmolz bei Breslau.



Die Stammheerde Petersdorf bei Bahnhof Spittelndorf empfiehlt den Rest guter Rambouillet-Böcke.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

...nsertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

...in j. Student, jüd., dem die mündl. Prüfung erlassen wurde, w. Stun...n geben oder eine Hauslehrerstelle ...nehmen. Off. sub B. 35 in den ...iefkasten der Bresl. Ztg. [4973]

Für mein Mündel im Alter von ... Jahren, welches als
Kindergärtnerin
...sgebildet ist, suche Stellung zum so...tigen Antritt. Offerten sub H. ...724 durch die Annoncen-Expedition ...n Haasenstein & Vogler, Breslau, ...eten. [6812]

Eine Bonne,
...anzösin oder Schweizerin, mit guten ...ugnissen und Recommandationen, ...rd von Neujahr ab zu kleinen Kin...rn gesucht. [4846]
Offerten unter S. C. postlagernd ...akoslaw pr. Rawicz franco.

...in gebild. Mädchen sucht bald oder zum 1. Jan. 77 ohne Gehalt ein ...nterkommen zur Stütze des Haus...esens. Gef. Offerten bittet man ... verw. Frau S. Hentschel, Brieg, ...ng 13, zu senden. [2050]

Für mein Manufactur-...aaren-Engros-Geschäft suche ... zum Antritt per 1. Jan. ...877 bei hohem Salair einen ...eisenden, welcher schon ...chlesien und Posen bereist ...t. [4988]
Gustav Süssmann,
Blücherplatz 6/7.

Ein Reisender
wird für ein gut eingeführtes Weingeschäft zu Januar f. gesucht. Gef. Offerten an die Exped. d. Bresl. Ztg. unter F. I. 29. [4936]

Unter günstigen Bedingungen suche ich für mein Seidenband-Engros-Geschäft einen befähigten [6804]
Reisenden
für Ost- und Westpreußen und Schlesien per 15. December c.
Berlin.
M. Borchardt Nachfolger.

Stellensuchenden jedweder Branche kann das seit Jahren renommirte Bureau Germania zu Dresden aufs Wärmste empfohlen werden.

Poln. spr. Commis plac. jederzeit H. Hannig's Wwe. in Leobschütz. 1 M. z. Rückantw. beizuf.

Das Oberschles. Nachweisungsbureau (S. Perls, Myslowitz) empfiehlt sich zur kostenfreien Nachweisung von Personal aller Branchen. Stellensuchende zahlen keinen Vorschuß. Anfragen ist Retourmarke beizulegen.

Für mein Modewaaren-Geschäft suche ich sofort oder per 1. December einen tüchtigen [2066]
Verkäufer
bei hohem Salair.
Ratibor. S. Goldmann.

Für mein Manufactur- und Modewaarengeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen gewandten Verkäufer, womöglich der poln. Sprache mächtig.
Siegmund Luft
in Leobschütz. [6786]

Zum sofortigen Antritt suche einen fleißigen und ehrlichen [2067]
Commis.
Polnische Sprache unbedingt nothwendig
Tarnowitz. Theodor Böhme.

Für mein Colonial- u. Eisenwaarengeschäft suche ich per 1. Januar k. J.
einen christl. Commis,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig. [2068]
Rosdzin O.-S.
Siegfried Peschke.

Ein Commis
der Seidenband-Branche wird per 1. Januar gesucht. [4903]
Offerten unter B. 19 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Für eine größere Weinhandlung in der Provinz wird ein **tüchtiger Commis verlangt.**
Nachweisliche Kenntniß der Geschäftsbranche unbedingt erforderlich. Meldungen sub T. 4069 an Rudolf Mosse, Breslau.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 4. [4951]
Placirung und Nachweisung von kaufm. Personal. P. Strachler.

Zwei Commis,
flotte Verkäufer — aber nur solche — mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, finden per 1. Januar 1877 in meinem Tuch-, Leinen- und Modewaarengeschäft dauernde Stellung.
[2041] J. Heilborn in Cosel OS.

Ein angehender Commis der Specerei-Branche, mosaisch, der polnischen Sprache mächtig und durch gute Zeugnisse empfohlen, kann sich zum Antritt per 1. Januar a. f. bei mir melden. [4923]
Myslowitz. Joseph Hausdorff.

Für ein bedeutendes Colonialwaaren-Engros- und Detail-Geschäft in Oberschlesien werden gesucht [6718]
per 1. Januar 1877
ein Lager-Commis
für das Engros- und ein
gewandter Verkäufer
für das Detail-Geschäft, welche der polnischen Sprache mächtig sein müssen. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse werden erbeten unter L. 300 an Rudolf Mosse in Breslau.

Ein junger Mann
wünscht in der deutschen Grammatik Unterricht zu nehmen und wollen sich Lehrer mit Angabe der Ansp. unter S.S. 27 Briefk. d. Bresl. Z. gef. melden.

Fürs [2036]
Herren-Garderoben-Geschäft
wird ein tüchtiger junger Mann gesucht, der auch auswärtige Kundschaft zu besuchen hat.
Nathan Finke,
Waldenburg, Schlesien.

Für mein Cigarren-Engros- u. Detail-Geschäft suche ich einen tüchtigen, jungen Mann, der in dieser Branche bereits mit Erfolg gereist und dies glaubhaft nachweisen kann, zum baldigen Antritt. Persönliche Vorstellung erwünscht. [6747]
H. W. Weber,
Schweidnitz, Paradeplatz.

Ein junger Mann (Specerist), der polnischen Sprache mächtig, welcher eine schöne Handschrift hat, gute Zeugnisse besitzt und von seinem Principale empfohlen wird, sucht per 1. Dec. oder 1. Jan. Stellung. [2065]
Gef. Off. J. P. postlagernd Tost.

Ein im Saaten-Geschäft bewanderter Mann wird behufs Ein- u. Verkaufs von Saaten in Schlesien und Galizien zu engagiren gesucht. Bekanntschaft mit Producenten erwünscht. Reflect. belieben ausführliche Mittheilungen unter Chiffre D. 37. an die Exped. d. Bresl. Ztg. einzureichen.

Ein j. Mann, activ, mit der Lederbranche (Ausschnitt) gründlich vertraut, sucht, gest. auf gute Empfehl., p. Januar od. früher unter bescheid. Ansprüchen Stellung. Erbitt. Offert. sub A. 25 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Mühlen-Werkführer
wird für meine Wasser- und Dampf-Mühle per 1. Februar 1877 gesucht. Derselbe muß in beiden Arten firm und im Stande sein, kleine Reparaturen auszuführen. Nur gut Empfohlene werden berücksichtigt; persönliche Vorstellung nothwendig. [1965]
Schloß-Mühle zu Krappitz.
A. Salzbrunn.

Ein gebildeter, junger [6721]
Landwirth,
26 Jahre alt, ev., unverh., 10 Jahre beim Fach, mit Brennerei, Rübenbau u. Maschinen vertraut, mit vorzügl. Attesten und Referenzen versehen, sucht zu Neujahr 1877 oder auch bald dauernde Stellung. Gefäll. Offerten sub L. 1661 bef. d. Annoncen-Bureau Bernh. Grüter, Breslau, Riemerzeile Nr. 24. [6721]

Den HH. Gutsbesitzern rc. weise ich jederzeit
Wirthschaftsbeamte rc.
aller Grade, namentlich verheirathete nach und bitte ich, sich bei Bedarf geneigtest unter gef. Angabe der Ansprüche resp. auch des zu gewährenden Gehalts an mich wenden zu wollen. [6159]
Emil Kabath,
Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureaus,
Breslau, Carlsstraße 28.

Den Herren Gutsbesitzern empfehle ich einen in jeder Beziehung vorzüglichen, verh., älteren [6784]
Wirthschafts-Beamten,
der mit allen Branchen der Landwirthschaft aufs Innigste vertraut u. in der Rechnungsführung firm ist.
Namentlich für Besitzer größerer Güter und mit industriellen Anlagen ist der betr. Beamte wegen seiner praktischen und theoretischen Kenntnisse und seines gediegenen Charakters nicht genug zu empfehlen.
Emil Kabath (Stangensches Annoncen-Bureau), Carlsstraße 28.

Dienstboten aller Branchen mit guten Attesten werden den geehrten Herrschaften wieder bestens empfohlen, Frau Becker, Altbüßerstraße 14; daselbst melden sich 10 jüdische Köchinnen, 50 tücht. bürgerliche Köchinnen, 30 firme Stubenmädchen, 10 Ammen u. 6 hübsche Kellnerinnen.

Einen Lehrling
suche ich für meine Seiden-Band-Handlung. [4902]
A. J. Mugdan.

Für mein Leinen-, Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen. [6505]
Siegfried Lomnitz, Gleiwitz.

Ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen findet in meinem Geschäft baldiges Engagement. [4955]
H. L. Breslauer, Strohhutfabrik.

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt
einen Lehrling.
Cosel. [4979]
M. Sonnenfeld.

Ein Lehrling
wird zum sofortigen Antritt gesucht von [4954]
Julius Deutsch, Breslau,
Woll- und Producten-Geschäft.

Ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen findet in meinem Putz-, Weiß- und Modewaaren-Geschäft bei freier Station baldiges Unterkommen.
Ohlau. [6687]
Louis Wendriner.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Eine Lehrerin sucht pro 1. Jan. bei einer anst. Familie (Ohlauerstraße oder Umgegend) ein unmöbl. Zimmer. Mittagstisch erwünscht.
Gefl. Off. unter Chiffre M. D. 33 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4962]

Tauentzienplatz 8
ist die **erste Etage,** hochelegant renovirt, für den Preis von 700 Thlr. pro anno vom 1. December d. J. ab zu vermiethen. Näheres daselbst 2. Etage. [6827]

Neue Tauenzienstr. 70 und Löschstraße 28 sind gr. und kl. Wohn. zu verm. Näh. b. Haush. Löschstr. 28.

Kleinburgerstr. 15 b sind einige elegante Wohnungen zu 280 bis 325 Thlr., sowie eine Kellerwohnung für 80 Thlr. zu vermiethen.
Näheres daselbst. [4801]

Ein möbl. Zimmer mit sep. Eing. ist bald zu verm. Neuschestr. 26, I.

Nachodstraße 8 sind ganz renov. Wohnungen zu 3 Zimmern, Cab., Küche mit Wasserl., Entree, Boden, Keller sofort oder Neujahr zu bez. Parterre eine kleine Wohnung. [4935]

Schwertstraße 9
sofort oder 1. Januar zu vermiethen 3. Etage 3 Zimmer, 1 Cabinet, 1 Entree, Küche mit Wasserleitung:
1. Etage, 2 Zimmer, 1 Entree, Küche mit Wasserleitung. [4968]
Näheres zu erfragen bei Kaufmann Herrn Ernst Schäl, Schwertstr. 11.

Teichstr. 20
2 große Wohnungen, ganz oder getheilt, vorzüglich zum Hotel garni geeignet, sind per Ostern zu vermiethen. Näheres Karlsstraße 11, 1. Etage bei Levy. [4967]

Gartenstraße 35 b
die erste Etage, herrschaftlich eingerichtet, zu Ostern 1877 zu vermiethen.
Näheres durch den Haushälter daselbst. [6814]

Blücherplatz 11 sämmtliche Geschäftsräume der I. Vorder- u. I. Seitenetage ganz oder getheilt z. 1. April, — sofort III. Etage, auch daselbst große einzelne Zimmer mit Cabinets. Näheres Zimmerstraße Nr. 19, 2 Etage. [4989]

Bischofstraße Nr. 1, Ecke Ohlauerstraße, ist die halbe zweite Etage sofort oder per 1. Januar zu vermiethen.
Näheres bei M. Wolff, Albrechtsstraße 57. [4966]

Carlsstraße 43 sind die 1. Etage, auch als Geschäftslocale, eine Remise und das Parterrelocal bald zu vermiethen. [4964]

Bald oder Term. Weihnachten zu beziehen herrschaftl. Wohnung, Hochpart., besteh. in 6 Stuben, Mädchenstube, mit vielem Beigelaß und Gartenbenutzung. Näh. im Stangenschen Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28. [6722]

Ein renov. freundl. Quart., III. Stock, Klosterstr. 1 b, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Mittelcab., gr. Küche, mit Gas- u. Wasserleit., Entree u. Beigelaß, ist bald oder vom 1. Januar k. J. ab zu verm. Näheres Junkernstr. 11, Hof links, 3 Treppen bei Leinert. [4750]

Carlsstraße Nr. 17
sind der 2. und 3. Stock zu vermiethen.
[4911] Birkenfeld.

Gesucht wird ein kleiner Laden in belebter Gegend für ein Cigarren-Geschäft per sofort oder 1. December. Off. M. 31 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Am Ring
ist zu Ostern 77 eine herrschaftliche Wohnung [6533]
zu beziehen.
Näheres zu erfragen durch Haasenstein & Vogler, Breslau.

Neudorfstraße 11 ist die Hälfte der 1. u. 2. Etage, best. aus 5 Zimmern, Cabinet und Küche, [6453]
Neudorfstraße 11c ist die Hälfte der 1. Etage, best. aus 3 Zimmern nebst Zubehör,
Friedrichsstraße 12 die Hälfte der 2. Etage, best. aus 3 Zimmern nebst Zubehör, sowie kleinere Wohnungen per 1. Januar 1877 zu vermiethen.
Neudorfstraße 11 sind 2 Gewölbe zu vermiethen.
Näheres Friedrichsstraße 10 bei H. Hesse.

In einem am Ringe in Namslau gelegenen Hause ist das Eckgewölbe, worin seit vielen Jahren ein Specereigeschäft mit Erfolg betrieben wird, bald zu vermiethen und Januar oder April k. J. zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt J. Thilemann.

Ein Laden, am frequentesten Marktheile gelegen, ist zu vermiethen und sofort zu beziehen. [1899]
Oels i. Schl. R. Brann.

Breslauer Börse vom 18. November 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
...ss. cons. Anl.	4½	103,60 B
...o. Anleihe ..	4½	—
...o. Anleihe ..	4	97 B, neue 97 B
...-Schuldsch. .	3½	93,10 à 15 bz
...ss. Präm.-Anl.	3½	136,50 B
...esl. Stdt.-Obl.	4	—
...o. do.	4½	100,75 B
...hl. Pfdbr. altl.	3½	84,85 B
...o. Lit. A. ...	3½	—
...o. altl.	4	96 bzB
...o. Lit. A. ...	4	94,50 B
...o. do.	4½	101,40 bz
...o. Lit. B. ...	3½	—
...o. do.	4	—
...o. Lit. C. ...	4	I. 96 B
...o. do.	4	II. 94,30 G
...o. do. ...	4½	101 G
...o. (Rustical).	4	I. 95 B
...o. do.	4	II. 94,30 G
...o. do.	4½	100,85 bz
...os. Crd.-Pfdbr.	4	94 B
...entenbr. Schl.	4	96,30 à 35 bz
do. Posener	4	—
...hl. Pr.-Hilfsk.	4	—
...o. do. ...	4½	—
...hl. Bod.-Crd.	4½	94,15 bz
...o. do.	5	100 à 0,15 bz
...oth. Pr.-Pfdbr.	5	—
...chs. Rente ..	3	70,80 B

Ausländische Fonds.

...merikaner ...	5	—
...alien. Rente .	5	—
...est. Pap.-Rent.	4⅕	49 B
...o. Silb.-Rent.	4⅕	52,75 bzG
...o. Loose 1860	5	94 B
...o. do. 1864	—	—
...oln. Liqu.-Pfd.	4	60 G
...o. Pfandbr.	4	—
...o. do.	5	—
...uss. Bod.-Crd.	5	—
...ürk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	66,50 à 75 bzB
Obschl. ACDE.	3½	132,50 à 75 bzG
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106 B
do. St.-Prior. .	5	109 B
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	89,75 B
do.	4½	94 G
do. Lit. J.	4½	89,75 B
do. Lit. K.	4½	89,75 B
do.	5	97,50 B
Oberschl. Lit. E.	3½	84,50 B
do. Lit. C. u. D.	4	90,50 G
do. 1873	4	89,50 G
do. 1874	4½	97,25 bz
do. Lit. F. ...	4½	99,75 G
do. Lit. G. ...	4½	99 B
do. Lit. H. ...	4½	99,85 bz
do. 1869	5	101,50 B
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	5	102,50 G
R.-Oder-Ufer ..	5	100,20 B

Wechsel-Course vom 17. November.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,70 B
do. do.	3	2M.	168,40 G
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,415 bzB
do. do.	2	3M.	20,39 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,20 B
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	7	8T.	247 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	160 G
do. do. ..	4½	2M.	158 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs.-Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	160,75 à 1,50 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	246,50 à 248 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. 128 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 420 G
Rumän. St.-Act.	4	11,85 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	67 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	71 G	—
D. Reichsbank	4½	150,75 B	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	87,25 B	—
do. Bodencrd.	4	94,25 B	—
do. Vereinsbk.	4	—	— [à 226 bz
Oesterr. Credit	4	225 G	ult. 225,50 à 224,50

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	50 B
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	18 B
Laurahütte	4	70,50 G	ult. 70,75 à 70,50
Moritzhütte ...	4	—	15 G [à 70,75
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	29 G [bzG
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	71,75 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	77,75 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	86,50 G
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	44 G
Vorwärtshütte .	4	—	12 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere höchst. M.	Pf.	schwere niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedrigst. M.	Pf.	leichte höchst. M.	Pf.	leichte niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weisser..	19	30	18	20	21	40	20	60	17	90	17	10
do. gelber...	19	—	18	20	20	40	19	70	17	20	17	—
Roggen neuer ...	18	70	18	—	17	40	17	—	16	70	16	20
Gerste neue	15	80	15	40	15	30	15	—	14	30	13	70
Hafer neuer	15	40	15	20	15	—	14	80	14	50	14	30
Erbsen	18	50	18	—	17	20	16	30	16	—	14	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	32	—	29	—	24	—
Winter-Rübsen	31	—	27	50	21	50
Sommer-Rübsen	29	—	25	—	19	50
Dotter	26	50	24	—	19	—
Schlaglein	26	—	23	—	20	—

Kleesaat, rothe, ordinär 52—56, mittel 58—62, fein 64—69, hochfein 71—74.
Kleesaat, weisse, ordinär 49—55, mittel 58—65, fein 68—73, hochfein 75—78.

Heu 2,80—3,20 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 36,00—37,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 20. November.
Roggen 165,50 Mark, Weizen 200,00, Gerste —, Hafer 145,00, Raps 325, Rüböl 71,50, Spiritus 52,50.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 51,30 B, 50,30 G.

Zink: ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.